

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.  
Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1983.

Dienstag, den 13. November 1906.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.  
Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1981.

#### Abonnements-Bedingungen:

Abonnement-Preis pränumerando: Vierteljährlich 3,30 Mk., monatlich 1,10 Mk., wöchentlich 26 Pf. frei ins Haus. Einzelne Nummer 6 Pf. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Postabonnements: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragene in die Post-Zeitungs-Verzeichnisse. Unter Anruf für Deutschland und Oesterreich, Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 8 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erhältlich täglich außer Montags.

#### Die Insertions-Gebühr

Beträgt für die sechsgehaltene Kolonelle oder deren Raum 60 Pf. für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 30 Pf. „Kleine Anzeigen“, das erste (seitgedruckte) Wort 20 Pf., jedes weitere Wort 10 Pf. Stellenangebote und Schlafstellen-Anzeigen das erste Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inzertate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegraphisch-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

# Zum Protest

gegen die Fleischwucher-Politik  
gegen die wucherische Lebensmittelverteuerung durch Zölle u. Grenzsperrn  
gegen das System Bülow-Podbielski

versammelt sich die Arbeiterschaft heute

## Dienstag, den 13. November.

### Arbeiter und Arbeiterinnen! Kommt in Massen!

#### Quittung.

Im Monat Oktober gingen bei dem Unterzeichneten folgende Parteibeiträge ein:

Machen-Land-Cuppen, sozialdemokr. Verein 40.— Augsburg, sozialdemokr. Verein 10.— Amberg, sozialdemokr. Verein, drittes Quart. 06 3,50. Altona, 8. u. 10. schlesw.-holst. Wahlkreis, erstes Quart. 1906/07 1178,24. Groß-Berlin a. Konto seiner acht Wahlkreise 10 000.— (darunter Tischlerei von Wolf, Waldemarstr. 27, 22.—, Beiträge vom 3. u. 4. Quartal von 25. 6.—, Beiträge von König 1.—, R. A. 1,80, Beiträge v. B., 4. Quart. 3.—, Bierproj. von Köhler, Königsstr. 23.—, Pufferkolonne Karl Göllisch 10.—, Tischlerei von Wolf, Waldemarstr. 27 20.—, Tischlerei v. B., Göttinger Ufer 23 50.—, Alt 20,80, Th. Herzog 10.—, Tischlerei Siegmund u. Co. 80.—, Ueberfüh von Bergmann im „Elysium“ der Stadtbezirke 1890, b, c, f, g, h 80,55, diverse Beiträge durch Meyer 15.—, Möbelfabrik Lemmig u. Nagel 27,25, Möbelfabrik Schlich durch Friedel 1.—, Bierprojente Schacht u. Müller, Wasserstraße 10.—, Bierprojente Rohlfinghauer und Träger u. Luermann auf Bau Köhler, Wellerstr. 35,50, Herrenloses Geld bei Auflösung der Gruf 3.—, Referat des Stadtverordneten Vorkmann 6.—, Vorbe, „Luna-Säle“ 10.—, Uebern See gefahren, Sonnenburgerstraße 10, 2.—, Bierproj. von Gauze, Pariserplatz 6.—, Hallenhagener Wildüberfüh 2.—, A. B. Müller 1.—, Pfeifsteig Bierkaffe 6,50, Kranzüberfüh vom Bezirk 529 3,50, Hochzeitstelegramm durch Janke 1,50, Kranzüberfüh des Genossen Schäfer, Bez. 627 3,35, Ueberfüh der Sechserklasse, Rebellenerstraße 7,50, B. G. U. 14 3.—, G. Herforth 1.—, Kranzüberfüh des 706. Bezirks 1,80, gesammelt Bau Seidnerstr. 28, Schönberg 1,50, gesammelt durch Janke 1,50, Handbuch-Verleih-Institut, Proj. v. Müller, 2,70, Bau Gauze, Pariserplatz 2 Malen 12.—, Thal. d. U. Dr. 5,40, Tischlerei Köllisch, Kranzüberfüh 1.—, Handbuch-Verleihgeschäft D. Müller, Projente, V. Pöschel 3,75, Bierprojente von Behrenstr. 8,00, von den roten Reim 9.—, Kranzüberfüh, Seffler d. Ludya 4,40, Berlin, diverse Beiträge: C. 2 1.—, W. S., Wefend, durch H. Dr., April-Oktober 21.—, Ueberfüh der Sechserklasse der Firma Hedt, Königsbergerstr. 10 2,75, von den Kollegen der Werkstatt Thomas, Adalbertstraße 50 40.—, von den Volieren der Firma Kuh 10.—, Strauß, Pappel-Allee, 3.—, Ueberfüh der Viererklasse d. Schriftgießerei Wöllmer 50.—, Rückzahl. H. 3. Kr. 10.—, Angestellte der Ditz-trankenlasse der Kaufleute 30.—, Nachete 5.—, Prozentjah der freiwilligen Beiträge der Genossinnen des 6. Wahlkreises 75.—, Dr. L. A. 100.—, „Albrecht“ 300.—, Arbeiter d. Möbelfabrik von Kämmer 100.—, Bierprojente der Firma Markiewicz, Elisabeth-Ufer 53 50.—, Ueberfüh der Sechserklasse der Firma Spengler 8.—, Bierprojente vom Neubau W. C. G., Volkstr. 1, Nachschicht 6,50, Dr. Siegfried 5.—, Die Kontobuchhalter vom Wedding 5.—, Gesammelt in einer Automobilfahrer-Versammlung 10.—, Gutenberg Sept.-Okt. 80,40, Bau Behrenstraße, Handelsbank 17,25, Gei. v. d. Spannern und Träger der Fa. Postbau u. Anauer, Bau Wittenbergplatz 14,40, A. R., Oberbergerstraße 3.—, Bierprojente v. d. Zimmerern am Neuen Schauspielhaus 32,10, Aus der Großen-lasse der Bauwirtschaftliche Läden, Göttingerstr. 106 20.—, Hausklub „Dine Zwang“, Weinstr. d. Wehlar 50.—, Prozentbeitrag der freiwilligen Beiträge der Genossinnen des 5. Wahlkreises 9,25, Mitglieder des Verbandes deutscher Buchdrucker im „Vorwärts“ 150.—, Lenz, Banos 1,50, P. S. 50.—, A. B. 50.—, Pamphlet zum Kampfe für Recht u. Wahrheit 4.—, Rughach i. d. C. R. 3.—, Dresden, sozialdemokr. Verein 708.—, Bielefeld, Wahlkr. Viesefeld-Wieden-brück 3. Quart. 06 316,16, Bern 50.—, Bochum-Gelsenkirchen-Göttingen, Wahlkr. 3. Quart. 06 295,38, Bamberg, sozialdemokr. Verein 20,40, Reuthen (Oberl.), v. d. Parteigenossen 5.—, Baden-Baden, J. R. 1.—, Charlottenburg, Kranzüberfüh v. d. Vererdigung des Gen. W. Kurz 3.—, Cottbus, Prehmann, Platen v. A. 3.—, Cassel, aus dem Agitationsbezirk 34,30, Chemnitz, Vratas 1.—, Cassel, sozialdemokratischer Verein f. d. Wahlkr. Cassel-Melungen, 3. Quart. 06 188,00, Düsseldorf, Wahlkreis, Juli-September 258,06, Dessau-Perth, sozialdemokr. Wahlkreis 38.—, Dortmund-Hörde, sozialdemokr. Wahlkreis, 1. Quart. 1906/07 392.—, Delmenhorst (3. obend. Wahlkreis), sozialdemokr. Verein 21.—, Danzig, sozialdemokr. Wahlkreis 36,60, Dresden-Land (6. sächs. Reichstagswahlkreis) 2000.—, Elberfeld-Varnen, sozialdemokratischer Verein, 3. Quartal 06 834,98, Effen a. Ruhr, sozialdemokr. Verein, 3. Quartal 06 407,28, Falkenberg (Oberl.) 3.—, Fulda, Beitrag der Organisation 9.—, Frankfurt a. M., vom Arbeiter-Sängerbund f. d. Rhein- u. Raingau, Zuweisung u. Ueberfüh d. Bundesfestes in Hanau am 24. 6. 06 600.—, Frankfurt a. M., sozialdemokr. Verein 3. Quart. 06 800.—, Gera, Wahlkreis Neuh. j. 2. 3. Quart. 06 200.—, Gießen, C. R. 50.—, Guben-Lützen, Wahlkreis 150.—, Grimberg-Frechstadt i. Säch., sozialdemokr. Verein 3. Quart. 18,15, Hils, Kreis Kempen 3. Quart. 3.—, Harburg, 17. hannov. Wahlkreis 1. Quart. 1906/07 707,40, Hannover, 8. hannov. Wahlkreis, Rest vom 1. Halbjahr 1906 140,44, Juli-August 1000.—,

Summa 1140,44. Hanau-Gelnhausen-Orb. 3. Quartal 1906/200.—, Hamburg, Ueberfüh der Mainmarken von 1906 durch B. Dr. Valentinskamp, 265.—, Hof i. V., Wahlkreis, 1. Quart. 1906/07 112,71, Hamburg, eingegangen in der Expedition d. „Hamb. Echo“ im Monat Oktober 107,05, Jena, Kreiswahlverein v. 3. weimarisch. Wahlkr. 1. Juli bis 30. Sept. 06 253.—, Kallmuth, Wahlkr., Section A. 20.—, Kallmuth-Jordheim, Wahlkreis 19,80, Kiel, sozialdemokr. Zentralwahlkr. d. 7. schlesw.-holst. Wahlkr. 750.—, Leichhausen, sozialdemokratischer Verein, 3. Quartal 06 13,53, Leipzig, 12. sächsischer Reichstagswahlkreis 600.—, Ludenwalde, Rufus 5.—, Ludwigshafen a. Rh., Gau Platz, 1. Wahlkr. 355,53; 2. Wahlkr. 68.—; 3. Wahlkr. 16,35; 4. Wahlkr. 88,29; 5. Wahlkr. 4,44; 6. Wahlkr. 60,72; Extrabeitrag des Gau 36,67, Summa 630.—, Memel, Beitrag für 3. Quartal 1906 11.—, München, sozialdemokr. Verein 3. Quartal 1906 299,55, Mannheim, Kreisverein des 11. badischen Reichstagswahlkr. 3. Quartal 1906 550.—, Mülheim-Bilpferfurt-Gummerbach, Wahlkr. 3. Quart. 06 167,10, Mannheim, Beitrag der Mannheimer Aktiendruckerei 2000.—, München, Wahlkr. 5.—, Neuwied, sozialdemokr. Verein für den Reichstagswahlkr. 3. Quartal 06 7,38, Nürnberg, S. 3.—, Nürnberg, sozialdemokr. Verein 3. Quart. 06 685,23, Nordhausen, sozialdemokr. Wahlkr. i. d. Wahlkr. Nordh.-Grafschaft Hohenstein, 3. Quart. 06 59,16, Osnabrück, 1. obend. Wahlkr. 62.—, Offenburg, 7. badischer Wahlkreis 27,90, Ober-Langensielau d. d. Exped. d. „Proletarier“ v. Gen. aus Wälfenwalderdorf 1.—, Oberstein a. R., 3. Quart. 06 23,40, Potsdam-Spandau-Osthabelland, sozialdemokr. Kreiswahlverein 226,90, Rawitsch-Goslin, Wahlkr., 3. Quart. 06 3,40, Regensburg, sozialdemokr. Verein, 3. Quart. 03 16,20, Radow-Greifshagen, sozialdemokratischer Wahlkreis 150.—, Rixdorf, amerikanische Antion durch Gemann 5,90, Sitzung bei Leipzig, die auf-gelösten Sänger 4,85, Soest, Wahlkr. Hamm-Soest 3. Quart. 108,12, Stendal-Ostburg, Wahlkr. 20,40, Schweinfurt, sozialdemokr. Verein 36,33, Stuttgart, G. U. 10.—, Schopfloch i. Bayern, Wahlkreis 11,21, Schwabach, Wahlkr. Ansbach-Schwabach 58,23, Schönlanke, Beitrag vom Wahlkreis 2,90, Trier, sozialdemokr. Wahlkreis 25,06, Tzale a. H., rote Kindtaufe 2.—, „Vorwärts“, 3. Quart. 06 26 229,50, Wittlich, 3. Quart. 06 3.—, „Wahrer Jakob“ und „Gleichheit“ 15 000.—, Weichwasser, sozialdemokratischer Wahlkreis d. Wahlkr. Rothenburg-Hohenwerda 49,16, Wulsdorf (19. hannov. Wahlkr.), sozialdemokr. Verein, 3. Quartal 1906 28,08, Würzburg, sozialdemokr. Verein, Quartalsbeitrag 26,52, Verdau, 15. sächs. Wahlkreis, Ortsgruppe Verdau, Halbjahresbeitrag 1906 68,15.

Berlin, den 10. November 1906.  
Für den Parteivorstand: A. Gerisch, Lindenstr. 69.

#### Der Reichstag.

Der Reichstag nimmt heute die Arbeiten aus der am 28. November 1905 eröffneten und am 28. Mai vertagten Session wieder auf. Eine Fülle von Beratungsmaterial liegt ihm rein äußerlich betrachtet, vor. Von den von der Regierung eingebrachten Gesetzentwürfen harret noch der ersten Beratung: Der Entwurf eines Gesetzes über die Bemessung des Kontingentsfußes für landwirtschaftliche Brennereien. Eine Reihe von Gesetzentwürfen sind in der Kommission erledigt, ihre zweite Beratung im Plenum steht bevor. Hierhin gehört der Gesetzentwurf über die Aenderung des § 833 des Bürgerlichen Gesetzbuches (Veseitigung der Haftpflicht der Tierhalter auf Kosten der Krüppel), der unzureichende Gesetzentwurf über den Schutz von Vögeln, der Gesetzentwurf über den sogenannten kleinen Befähigungsnachweis für das Baugewerbe, der Gesetzentwurf über das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und der Photographie, der Gesetzentwurf zur Erdrösselung der freien Hilfs-lassen. Kommissionsberichte sind noch nicht erstattet: über den Gesetzentwurf betreffend den Versicherungsvertrag, ferner über den einer Maß- und Gewichtsordnung, ferner über die Aenderung des Gesetzes über den Unterstütuungswohnsitz und endlich über die Haftpflicht von Automobilen. 14 Verichte der Wahlprüfungs-kommission sind im Plenum noch nicht erledigt. Eine große Reihe unerledigter Petitionen liegt vor. Außerdem sind fast alle Initiativanträge der Partei noch nicht zur Beratung gelangt. Endlich ist noch die Weiterbesprechung der sozialdemokratischen Interpellation über die Höhe der Fleischpreise in der Schwebe: die am 30. November und

1. Dezember des vergangenen Jahres begonnene Beratung ist nicht fortgesetzt.

Die konstitutionelle Rückständigkeit unseres politischen Lebens zeigt sich darin, daß niemand weiß, welche Gesetzentwürfe abgesehen vom Etat dem Reichstage noch zugehen und welchen Inhalt dieselben haben werden. Es wird von Gesetzentwürfen über die Verleihung der Rechtsfähigkeit an Berufsvereine, über Errichtung von Arbeitskammern, über Sicherstellung der Forderungen für Bauhandwerker usw. geschrieben. Indessen sind all diese Gesetzentwürfe noch in der Dunkelkammer der Bundesrats-ausschüsse; welche Gestalt sie empfangen werden und ob sie überhaupt das Licht der Welt erblicken, steht noch dahin. Weniger ungewiß ist, wenn nicht alle Anzeichen trügen, daß der neue Etat wiederum Mehraufwendungen für Meer, Marine und Kolonien fordern wird.

Die ungeheure Not, in der die arbeitende Bevölkerung, die Arbeiterklasse und der Mittelstand, infolge der herrschenden Politik sich befindet, wächst von Tag zu Tag. Eine erneute Interpellation der sozialdemokratischen Fraktion wird die Regierung und die bürgerlichen Parteien zwingen, auf die Frage Antwort zu geben, ob sie in der Tat das System der Tributpflicht der arbeitenden Bevölkerung zugunsten der Großgrundbesitzer und einiger Großindustrieller so lange fortsetzen wollen, bis das Volk zur Verzweiflung getrieben ist. Noch ist die Wirkung der durch die neuen Handelsverträge erhöhten Zölle nicht durchwegs voll zur Erscheinung gelangt, die Preise für die Lebensmittel, insbesondere für das Fleisch, sind für die weitesten Volkskreise aber unerträglich geworden. Die Agrarier wissen, daß die Interessenpolitik, die sie bei der Regierung und bei der Mehrheit des Reichstages durchgesetzt haben, von Tag zu Tag verheerender auf die soziale Lage von Tausenden und Aberausenden ihrer Volksgenossen wirkt. Sie wissen, daß die Erkenntnis der Gemeingefährlichkeit dieser agrarischen Interessenpolitik von Tag zu Tag wächst. Bei Leibe fällt ihnen aber nicht ein, von ihrer gemeingefährlichen Wucherpolitik ablassen zu wollen. Ihr Hauptorgan, die „Deutsche Tageszeitung“, fordert „starke Nerven“. In der Tat gehören außerordentlich starke Nerven zur Fortsetzung der bestehenden Interessenpolitik, wenn „starke Nerven“ eine Umschreibung für struppelloses Egoismus, verbrecherische Gewissenlosigkeit und abgrundtiefe Gemeinheit sein soll. Wird die bürgerliche Reichstagsmehrheit nun endlich mit dem volksfeindlichen und volksverheerenden System der indirekten Steuern und der Zölle brechen? Wir möchten es stark bezweifeln. Der Zweck der Zollgesetzgebung ist es ja gewesen, die Preise für das Lebensnotdurft in die Höhe zu schnellen; der Zweck ist erreicht. Um ihre Wähler zu täuschen, wird hier und da ein Zentrumsmann oder ein Nationalliberaler vielleicht für vorübergehende Vinderungsmittel eintreten, um die Herabsetzung der Lebenshaltung der großen Menge etwas zu verlangsamen. Mag Herr v. Podbielski, die signifikante Figur für die mehr rücksichtslose als ehrliche Kampfesart der Agrarier, oder ein anderer aktiver Minister sein — für die Gesamtpolitik der herrschenden Klasse und ihres ausführenden Organs, der Regierung, ist das herzlich gleichgültig.

Die bürgerlichen Parteien vertreten nicht den Willen und die Interessen des Volks, sondern eines kleinen Märgels. Deshalb werden sie nicht einmal die Forderung nach einer wirklich konstitutionellen Regierung erheben, sondern unter ein paar tönenden Redensarten über das eine oder andere besonders in die Augen stechende Uebel nach wie vor zu allen neuen Lasten und Forderungen Ja und Amen sagen. Ja sie werden auch die zum Himmel stinkenden Symptome der Fäulnis unserer heutigen Gesellschaftsordnung zu vertuschen suchen. „Starke Nerven“, meint die „Deutsche Tageszeitung“, sind notwendig. Notwendig, meint sie, nicht nur, um die bestehende Ausbeutungspolitik aufrechtzuerhalten, sondern vor allem, um der einzigen Verfechterin der Interessen des arbeitenden Volkes, der Sozialdemokratie, an den Thron zu gehen. Die jüngst enthüllten hochverräterischen Pläne Bismarcks aus dem Jahre 1890, sein Bestreben nach einem Abverkauf an der arbeitenden Klasse liegen durch-



aus auf der Richtlinie der heute herrschenden Klasse.

Ueberschaue man den oben aufgeführten Rest der Beratungsmaterialien, so ersieht man: in den Regierungsvorlagen liegt auch nicht ein einziger Entwurf zugunsten der Arbeiterklasse. Der Gesetzentwurf über Aenderung des § 833, ebenso wie der über Aenderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnort soll vielmehr neue Ausnahmepri vilegien für den Großgrundbesitz auf Kosten der arbeitenden Klasse schaffen. Der Gesetzentwurf zur Eröffnung der Stützstellen ist direkt gegen die Arbeiterklasse, insbesondere auch gegen die Berufsvereine gerichtet. Man wird schwerlich in der Annahme fehlerhaft sein, daß die in Aussicht gestellten Gesetzwürfe über die Verteilung der Rechtsfähigkeit an Berufsvereine und über die Arbeitsstammern die gleiche Richtung einhalten. Was nützen die privatrechtlichen Gestaltungen der Berufsvereine, so lange nicht die öffentliche rechtliche Stellung derselben gesichert ist, so lange nicht das Koalitionsrecht ein volles und wahres geworden ist? Den Lohn der Arbeiterklasse hat man durch die Zollgesetzgebung um namhafte Beträge gekürzt; die Verteuerung der Lebens- und Bedarfsmittel kommt einer Senkung des Arbeitslohnes durch die Gesetzgebung gleich. Weil gegen diese Senkung naturgemäß der Rest des Koalitionsrechts in Bewegung gesetzt ist, so ist durch richterliche und polizeiliche Bravourstücke das Koalitionsrecht in Deutschland heute tatsächlich trocken gelegt. Die Urteile, welche aus Anlaß von Streiks gegen Streikposten und Streikende gefällt sind, sind fast ebenso viele Versuche einer Hinderung der Ausübung des Koalitionsrechtes durch den weißen Schrecken. Die abgehackte Hand in Breslau, der Mord in Nürnberg und die hundert und aberhundert unter dem Scheine des Rechtes ausgeführten Bedrückungen des Koalitionsrechtes legen erneut der Arbeiterklasse die Verpflichtung auf, die volle Sicherung oder richtiger gesagt eine Schaffung des Koalitionsrechtes für sämtliche Kreise der arbeitenden Klasse zu verlangen.

Der volksfeindlichen Steuerpolitik und der kulturfeindlichen Gesamtpolitik der herrschenden Klasse gegenüber ist eine kraftvolle Vertretung der direkten Arbeiterinteressen im Parlament notwendiger, wie je. Millionen Landarbeiter leben unter partikularrechtlichen Ausnahmegesetzen, den Bergarbeitern ist die Reichsgesetzgebung vorenthalten. Endliche Beseitigung dieser landesrechtlichen Ausnahmegesetze verlangen Initiativanträge unserer Partei. Mehr als je ist es notwendig, diesen besonders gedrückten Kreisen der Bevölkerung wie der gesamten Arbeiterklasse wirkliche Sozialreformen zu erringen. Eine Mehrheit wäre im Reichstage für eine wahre Sozialreform, die die Ausnahmegesetze gegen bestimmte Kreise der Arbeiterklasse beseitigt, die ein wahres Koalitionsrecht schafft, die eine Maximalarbeitszeit für alle erwachsenen Arbeiter einführt, möglich, wenn das Zentrum nicht seit Bindehorst's Tode von Jahr zu Jahr in stärkerer Weise eine regierungsfreundliche und arbeitersfeindliche, auf Anbelagerung der ländlichen und industriellen Arbeiter gerichtete Politik verfolgen würde. Das Zentrum ist im Verein mit den Junkern vom Schlot und vom Kraut der Hauptträger der reaktionären volksfeindlichen Politik; seine in sich widersprechenden Elemente sind einzig in der Hochhaltung der kapitalistischen Ausbeutungsordnung.

Die herrschende Klasse hegt, weil sie weiß, daß allein die Sozialdemokratie die bestehenden Ungerechtigkeiten bekämpft, gegen die Sozialdemokratie. Die bürgerlichen Parteien suchen dem Unwillen, der sich in ihren eigenen Reihen über die schmachvollen Zustände im Deutschen Reich regt, durch ein paar Redensarten Rechnung zu tragen, in der Tat aber verfolgen sie die reaktionäre Politik nach wie vor. Diese reaktionäre Politik werden sie hinter „patriotischen“ Schneckenrentens und Taratabumdäb, zu denen der „Hauptmann“ von Köpenick Last schlagen mag, und durch Geheimen gegen die Sozialdemokratie zu verhalten suchen. Sie empfinden die Sozialdemokratie als ihr eigenes böses Gewissen, das laut und deutlich wegen der Verbrechen, die die herrschende Klasse an der Arbeiterklasse tagaus tagein begeht, Anklage erhebt und Abhilfe verlangt. Die geistige Führung der bürgerlichen Parteien fällt jenen Leuten mit „starken Nerven“ zu, die nach dem Ideal der bürgerlichen Raubpolitik sich sehnen, nach dem Manne, der „dünn, aber stark“. Unter seiner Führung hofft die bürgerliche Ausbeutungsmehrheit das Unrecht, das der arbeitenden Klasse tagaus tagein zugefügt wird, durch neue brutale Maßregeln gegen die Arbeiterklasse wett zu machen. Sie, — da klagen, ohne zu leiden, wünschen, daß das Volk leide, ohne auch nur klagen zu dürfen.

Je stärker sich so die Gegensätze gespißt haben, desto schwerer und größer, aber auch desto notwendiger sind die Aufgaben, die der Sozialdemokratie im Reichstage harren. Positive Leistungen zugunsten der Arbeiterklasse und des Vaterlandes würden erfüllt, wenn die von der Fraktion im Dezember vergangenen Jahres vorgelegten Initiativanträge zur Annahme gelangten. Aber die Mehrheit des Reichstages will lediglich zugunsten der Macht habenden positive Leistungen schaffen. Spätestens im Jahre 1908 finden die Reichstagsneuwahlen statt. Mögen die Wähler bei Würdigung der Taten der bürgerlichen Mehrheit nicht versäumen, sich der Unterdrückungsmassnahmen der herrschenden Parteien zu erinnern.

## Politische Uebersicht.

Berlin, den 12. November.

### Pod's Rücktritt offiziös bestätigt.

Pod's Rücktritt vollzieht sich in eigenartigen Formen. Statt daß eine amtliche Mitteilung klipp und klar erklärte, daß der Vater des Fleischwunders seinen „erbetenen“ Abschied erhalten hat, konnte das Scherl-Blatt diese Post bereits ein paar Tage früher verkünden, während heute das offiziöse Depeschendebureau folgende ungewöhnlich stilisierte Nachricht bringt:

Berlin, 12. November. Dem Vernehmen nach hat Seine Majestät der Königin gestern das Abschiedsgesuch des Ministers für Landwirtschaft v. Podbielski unter Verleihung der Brillanten zum Großkreuz des Roten Adlerordens genehmigt. Mit der einstweiligen Wahrnehmung der Geschäfte des Landwirtschaftsministers ist der Minister des Innern von Bethmann-Hollweg beauftragt worden.

Und die „Nordd. Allgem. Ztg.“, die belanglose Dementis stets an der Spitze des Blattes zu bringen pflegt, begnügt sich damit, dies Telegramm einfach auf der dritten Seite unter seinen „Letzte Nachrichten“ nachzudrucken!

Gleichviel, Pod ist endlich definitiv abgetan. Und es ist im Grunde müßig, darüber zu philosophieren, welchen Um-

ständen und Einflüssen er zum Opfer gefallen ist. Er ist gerade solange gehalten worden, daß jetzt die agrarische Presse nicht ohne Zug behaupten kann, nicht seine Zippelschirch-Sünden hätten ihn zur erneuten Einreichung seines Entlassungsgesuches veranlaßt, sondern seine erschütterte Gesundheit.

Ob Pod's Rücktritt auch mit der Fleischnot in Verbindung steht, muß noch abgewartet werden. Daß ein Bruch mit der agrarischen Politik nicht zu erwarten ist, ist ja ganz zweifellos; es handelt sich lediglich darum, ob man nicht wenigstens für den Augenblick die Fleischnot durch eine beschränkte Dämpfung der Grenzen für ausländisches Vieh zu lindern bereit sein wird. Ueber diese Frage werden die Verhandlungen des Reichstages in den nächsten Tagen Aufschluß geben.

Die Agrarier scheinen immerhin ihrer Sache nicht mehr ganz sicher zu sein. Schreibt doch die „Deutsche Tageszeitung“:

„Der sein Nachfolger sein wird, steht noch nicht fest. Zunächst ist der Minister des Innern mit seiner Vertretung betraut. Das ist wohl deswegen geschehen, weil man sich Zeit lassen wollte, einen geeigneten Nachfolger zu suchen und zu finden. So viel darf als sicher gelten, daß von den in letzter Zeit genannten Herren wohl keiner in Betracht kommt. Neuerdings werden die Namen des Herrn v. Buch und des früheren Regierungspräsidenten v. Heydebrand genannt. Daß der Nachfolger eine andere Politik treiben werde, als Herr v. Podbielski im Einverständnis mit dem Reichsanwalt (!) getan hat, halten wir für ausgeschlossen; im Gegenteil, wir erwarten und dürfen die Hoffnung hegen, daß durch die Wahl des Nachfolgers die Absicht, die bisherige Politik fortzusetzen, deutlich behauptet wird. Anderenfalls würde freilich das Vertrauen der Landwirte, die genau wissen, was sie an Podbielski verloren haben, auf keine leichte Probe gestellt werden.“

Pod hat als Schmerzenspflaster nicht, wie erwartet, den Schwarzen Adlerorden, sondern nur die Brillanten zum Großkreuz des Roten Adlerordens erhalten. Die „Voss. Ztg.“ bemerkt dazu:

„Es ist bezeichnend, daß dem Minister bei seinem Scheiden nicht einmal der Schwarze Adlerorden, ja nicht einmal der ihm zunächst stehende Verdienstorden der preussischen Krone, sondern nur ein Brillantennuß zu einem Großkreuz, das er schon befaß, verliehen worden ist. Das ist ein Beweis, daß sein Verhalten auch von der Krone nicht als völlig einwandfrei betrachtet wird. Er hat die geringste Auszeichnung erhalten, die verliehen werden konnte, wenn anders überhaupt eine verliehen werden sollte, um dem Anschein vorzutäuschen, daß der einstige Glanz des Kaisers in voller Augende weggeschickt werde.“

Glückliche Duzantiner! Dieser biedere „Freisinn“ tröstet sich für die Außerachtlassung der öffentlichen Meinung, die in dem Halten des Zippelschirch- und Fischer-Genossen bis zum heutigen Tage gelegen hat, damit, daß er nun doch noch eine geringere Ordensauszeichnung erhalten hat, als man vermutete!

### Eine Zentrumgröße.

In dem Prozesse des Kölner Zentrumsführers, Stadtverordneten, päpstlichen Nuntius, Guts- und Großgrundbesitzers sowie Banddirektors Franz Zillens ist nunmehr das Urteil verkündet worden. Zillens hatte gegen den Kaufmann Jewel und mehrere andere Bürger wegen Herausgabe oder Verbreitung einer Broschüre geklagt. Zwar sind die Beklagten vom Schöffengericht verurteilt worden, weil ihnen nicht in allen Fällen der Beweis der Wahrheit gelang, weil das Gericht insbesondere den Beweis des Buches und des Meinendes nicht für erbracht hielt. Die Strafen lauteten bei den vier Beklagten auf 20, 100, 100 und 500 M. Auf der anderen Seite aber wird der fromme Zentrumsführer durch das Urteil in einer Weise gedemütigt, die ihn für immer aus den Reihen der anständigen Menschen ausschließt. Das Gericht erachtete als festgesetzt, daß Zillens seinerzeit in Köln-Ehrenfeld den Namen „Erbhöcker“ gehabt hat und daß er ohne das Dazwischentreten des holländischen Rechtsanwalts die Erben einer gestorbenen Prostituierten (!) um einen Teil des Nachlasses gebracht haben würde, ferner daß er von einer anderen Prostituierten (!) 60 Fr. für die sofortige Beschaffung einer schwierigen Baulegung erhalten hat, weiter daß er einer Asphaltunternehmerin, die von ihm ein Haus kaufte, städtische Arbeiten zu verschaffen versprochen, dies Versprechen aber nicht einlöste. Auch hielt das Gericht für erwiesen, daß Zillens, der vielfache Millionär, zu seinen Reffen, die Eigentumsrechte ihm gegenüber geltend zu machen versuchten, gesagt hat: „Was wollt Ihr armen Wärrer; Zillens ist Zillens; mir kann keiner was wollen; wagt es nicht, Zillens anzufassen; sonst mache ich Euch in Köln unmöglich.“ Die Behauptungen der Broschüre, daß Zillens seine Ziegeleiarbeiter ungesetzlich beschäftigt und daß die Beschaffenheit ihrer Wohnungen menschenunwürdig war, hielt das Gericht durch das Zeugnis des Gewerbeinspektors und des königl. Kreisarztes für bestätigt. Die Behauptung, daß durch Urteile nachgewiesen sei: Zillens habe sich der schändlichen Bewunderung seiner Mitmenschen, des hinterlistigen Einarbeitens auf den Ruin seiner Mitmenschen, des ehrlosen Wortbruchs schuldig gemacht, hält das Gericht „für nicht einwandfrei nachgewiesen“. In mehreren anderen Fällen trug das Gericht Bedenken, den Wahrheitsbeweis für erbracht zu erachten; in zwei Fällen aber hielt es wiederum für erwiesen, daß Zillens und sein Genosse Teusch Leute beschwindelt haben. Endlich hat das Gericht als feststehend erachtet, daß Zillens sein Ehrenamt als Stadtverordneter zur Förderung seiner privaten Interessen mißbraucht hat, auch daß er einmal nur mit Mühe aus einer Stadtverordnetenversammlung hinausgebracht werden konnte, als ein Strohhauvertrag beraten wurde, an dem er persönlich interessiert war.

Das Gericht nahm als strafmildernd an, daß Zillens und sein Mitkläger nicht wie völlig einwandfreie Personen eines besonderen Schutzes bedürften und daß durch die Befamntgabe des Mißbrauches des Amtes als Stadtverordneter durch Zillens der Allgemeinheit ein großer Dienst erwiesen sei.

Als nach der Urteilsverkündung die Beurteilten das Gebäude verließen, wurden sie von dem massenhaft erschienenen Publikum durch stürmische Hoch- und Bravourrufe begrüßt. Der Zentrumsführer Zillens aber verschwand durch einen Nebenausgang in eine bereitgehaltene Droschke. Das Kölner Zentrum wird sich mit dem „Fall Zillens“ in einer bereits einberufenen Parteiversammlung befassen.

### Koloniale Vertuschungspläne.

Die „Germania“ animiert den Fürsten Bismarck sehr lebhaft dazu, sich doch dadurch einen „guten“ Reichstag zu sichern, daß er darein willige, daß eine parlamentarische Untersuchungskommission zur Nachprüfung der kolonialen Skandale eingesetzt werde. Sie schreibt: Eine solche Maßnahme erscheint uns als sehr geeignet, das in den weitesten Kreisen — nicht immer mit Unrecht — bestehende Mißtrauen zu beseitigen. Die unabhängige parlamentarische Untersuchungskommission, die durch freie Juristen,

die vom Reichstag gewählt werden, verstärkt wird, ist in der Lage, das erschütterte Vertrauen wieder herzustellen. Wenn Fürst Bismarck diesen Weg geht, wird er einen „guten“ Reichstag haben, und seine Position wird erheblich gestärkt werden; dann können auch die vielen Klagen der Vergangenheit aus der öffentlichen Erörterung vorerst ausscheiden. Man weiß ja ganz auf England hin, wo unliebsame Ereignisse nur langsam erörtert werden. Abgesehen davon, daß letzteres nicht immer zutrifft, darf man doch nicht vergessen, daß England die Einrichtung der parlamentarischen Untersuchungskommission schon lange besitzt und darin ein Ventil gegen jedes Mißtrauen und ein Schutzmittel gegen jede Vertuschung besitzt. Anders seither bei uns. Wenn aber der Reichsanwalt einen solchen Weg wandelt, wird er einmütigen Beifall im Reichstage finden, weil keine Fraktion sich einem solchen Vorschlage entgegenstellen kann, ohne sich in den Verdacht zu bringen, daß sie die Vertuschung begünstige. (!) Wir wählen keinen Vorschlag, der geeigneter sein würde, den vielgewünschten Strich durch die Vergangenheit zu machen, als der eben dargelegte.

Das ist sehr deutlich! Die Regierung braucht nur in die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission zu willigen — und das Zentrum wird „vorläufig“ auf jede öffentliche Erörterung all der monatelang gerade von der Zentrumspreffe aus Demagogie breitgetretenen Kolonialskandale verzichten!

Und mehr noch! Da diese Untersuchungskommission aller Voraussicht nach mehrere Monate lang wird arbeiten müssen, bietet sich dem Zentrum und den die gleiche Taktik wählenden Parteien die Möglichkeit, ohne jede Ausführung des stinkenden Kolonialsumpfes unentwegt für alle neuen Kolonialforderungen stimmen zu können, was es kaum würde riskieren können, wenn die öffentliche Behandlung der Kolonialkorruption seinen Wählern zeigen würde, in welcher skandalöser Weise mit den Hunderten von Millionen gewirtschaftet worden ist!

Das Zentrum empfiehlt also die jämmerlichste Vertuschung aller kolonialen Skandale, es stellt den „vielgewünschten Strich durch die Vergangenheit“ in Aussicht, wenn die Regierung sich nur auf den diplomatischen Zentrums-vorschlag einlassen würde!

Das also soll das Ende der Zentrums-„Enthüllungen“ sein, der Abschluß der zahllosen Drohungen, nun aber im Reichstag „einmal gründlich auszupacken“!

Herr Erzberger hat sich so oft seines gewaltigen Belastungsmaterials gerühmt. Und nun will er knicken, will er sich in eine Begräbniskommission flüchten?! Warum soll die doch gerade von Herrn Erzberger als Mißhandlung angeklagte Regierung sich nicht öffentlich verteidigen?! Ihre Verteidigung kann ja später noch immer einer Nachprüfung durch die parlamentarische Untersuchungskommission unterzogen werden!

Nun, die Antwort ist sehr leicht. Das Zentrum darf unsere Kolonialpolitik nicht allzusehr diskreditieren, weil es ja sonst keine Kolonialbewilligungen nicht mehr verteidigen könnte! Darum diese erbauliche Vertuschungspolitik!

Das Mosse-Blatt hat dieser kläglichen Zentrums-taktik bereits seine Billigung ausgesprochen. Natürlich — Dernburg! Ob auch die „Freisinnige Volkspartei“ zusammenklappen wird?! —

## Deutsches Reich.

### Ein freisinniges Wahlkartell.

Die Freisinnige Volkspartei, die Freisinnige Vereinigung und die Süddeutsche Volkspartei haben am Sonnabend und Sonntag in Frankfurt am Main unter dem Vorsth Bayerns Verhandlungen gepflogen, bei denen sie sich auch über ein Zusammengehen der bürgerlichen Linken bei den nächsten Wahlen geeinigt haben. Von der Freisinnigen Volkspartei und der Süddeutschen Volkspartei waren die hervorragendsten Führer vertreten; von der Freisinnigen Vereinigung fehlten ausfallenderweise die Herren Brömel und Bachnick, die wadelstrümpferischen Gegenführer der Richtung Barth-Raumann, die in Frankfurt vertreten war.

Es wurde in der Zusammenkunft beschlossen: Die berufenen Vertreter der Freisinnigen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und der Freisinnigen Vereinigung beschließen, auf ein Zusammengehen der links stehenden bürgerlichen Parteien bei den kommenden Reichstagswahlen unter Wahrung der politischen Selbständigkeit der einzelnen Parteien hinzuwirken, eine Vertändigung über die Aufstellung von Kandidaturen unter Mitwirkung der Wählerkreise in den für die liberale Verberbeit in Betracht kommenden Wahlkreisen herbeizuführen und ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß eine Verschönerung der liberalen Gruppen untereinander in Wort und Schrift unterbleibt.

Zur Förderung des Zusammenwirkens der bürgerlichen Linken bei den Wahlen wird ein Ausschuss von Vertrauensmännern gebildet. Der Ausschuss hat die Aufgabe, die für ein gemeinsames Vorgehen erforderlichen Maßnahmen vorzubereiten und auf eine Vermittlung bei etwa entstehenden Meinungsverschiedenheiten hinzuwirken, ohne in die Selbständigkeit der einzelnen Parteien einzugreifen. Die Festsetzung der für die Bildung des Ausschusses erforderlichen Einzelbestimmungen wird den berufenen Vertretern der Parteien (Zentralausschuss und geschäftsführender Ausschuss) übertragen.

Die Vertreter der liberalen Parteien vereinbaren, nach erfolgter Vertändigung über alle in Betracht kommenden Fragen und nach Einnehmen mit den Organisationen und parlamentarischen Vertretungen der einzelnen Gruppen in einem gemeinsamen Aufruf auf die Notwendigkeit des Zusammengehens aller liberalen Kreise hinzuwirken, die bereit sind, zur Durchführung einer entschieden freisinnigen Politik in Deutschland und zur energischen Vertämpfung der gemeinsamen Gegner zusammenzuwirken.

Der zu wählende Ausschuss wird ersucht, die Vertuschung einer größeren Vertammlung in Frankfurt a. M. in Aussicht zu nehmen.“

Ob zu diesem liberalen Block auch die National-Liberalen hinzugezogen werden sollen, wird nicht mitgeteilt. Bekanntlich hat ja der weibliche Freisinn in Norddeutschland eine Art Wahlkartell mit den National-Liberalen geschlossen.

Auch über eine Stichwahltaktik sind den vorliegenden Berichten nach Beschlüsse anscheinend nicht gefaßt worden. Es bleibt also ungewiß, ob der Block der Linken auch künftig bei der Stichwahl zwischen einem Reaktionär und einem Sozialdemokraten die Empfehlung des ersteren für zulässig halten wird.

Der liberale Block selbst ist nur die Konsequenz der politischen Entwicklung. In Sachen der Flotten- und Kolonialpolitik bestehen ja irgendwelche Unterschiede zwischen männlichem und weiblichem Freisinn längst nicht mehr. Ja sogar Süddeutsche Volksparteiler haben es fertiggebracht, sich für unsere herrlichen Kolonien zu begeistern! —



### Freiheitsberaubung mit Hilfe des Fürsorgeerziehungsgesetzes.

Ein ganz eigenartiger Fall der Vernehmung des Fürsorgeerziehungsgesetzes hat sich in Rastenburg zugetragen. Auf einem dicht an der Stadt gelegenen, der Witwe Hundriefer gehörenden Gute, welches von einem kaum 20 Jahre alten Sohn der Besitzerin bewirtschaftet wird, dient ein Stellmacher. Anfangs Oktober geriet dieser mit dem jungen Menschen in Streit, dabei erhielt der Stellmacher, wie das auf ostpreussischen Gütern schon lange üblich ist, den Befehl, binnen drei Tagen die Wohnung zu räumen. Dem Stellmacher gelang es mit vieler Mühe so außer der Zeit in der Stadt eine wenn auch höchst mangelhafte Wohnung zu bekommen. Am 15. Oktober wollte er nun nach der Stadt ziehen. Ein 15jähriger Sohn, der bisher auch auf dem Gute gearbeitet hatte, und ein 17 Jahre alter Sohn des Stellmachers, der bei einem Schmiedemeister in der Lehre steht und von diesem Urlaub erhalten hatte, halfen dem Vater bei dem Ausladen der Sachen. Pflötzlich erschien ein Polizist aus der Stadt und forderte die beiden jungen Leute auf, mit nach dem Magistrat zu einer Vernehmung zu kommen. Zum Vater äußerte er auf dessen Einspruch, es dauere nicht lange, sie würden bald wiederkommen. Als jedoch viele Stunden vergingen und ihre beiden Söhne nicht zurückkamen, begaben sich die Eltern auf die Suche. In der Stadt erfuhren sie dann, daß die beiden jungen Leute gar nicht zum Verhör, sondern direkt nach der Zwangserziehungsanstalt Cichhof bei Rastenburg geführt und dort eingesperrt worden seien! Und weshalb? Auf welchen Veranlassung? Niemand wußte es; weder auf der Polizei, noch auf dem Gericht, noch in der Anstalt selbst, bei der vom Landratsamt angefragt wurde. Die beiden jungen Leute haben sich noch nie etwas zuschulden kommen lassen, was auch nur den geringsten Anlaß zur Zwangserziehung hätte geben können. Natürlich ist auch noch niemals mit den Eltern dieserhalb verhandelt worden; kein Gerichtsbeschluss ist den Eltern mitgeteilt worden. Beide Söhne haben gute Schulzeugnisse und dem Schmiedelehrer stellt sein Meister, der über die Fortnahme seines Lehrlings empört ist, das denkbar beste Zeugnis aus. Der Meister hat sich an verschiedene Behörden, auch wiederholt an die Handwerkskammer und an seine Innung gewandt. Er will seinen Lehrling wieder haben, alles jedoch ohne Erfolg! Der Vater und auch der Meister hatten sich beschwerdefähig an den Landeshauptmann gewandt. Darauf wurde der Meister aufgefordert, ein Führungsbuch seines Lehrlings einzureichen. Der Vater mußte die Schulzeugnisse und Konfirmationsbescheinigung seiner Söhne der Polizei überreichen. Aber freigelassen sind die jungen Leute bis heute noch nicht.

Die Eltern haben ihre Söhne einige Male in der Anstalt besucht und gesprochen. Auch ihnen ist nicht gesagt worden, weshalb sie nach der Erziehungsanstalt gebracht worden sind. Der Hausvater weiß es auch nicht. Entlassen darf er sie aber nicht. Ueber drei Wochen dauert diese Freiheitsberaubung nun schon. Wer hat sie veranlaßt?

Leute vom Gut Hundriefer behaupten gesehen zu haben, daß der junge Hundriefer an dem Tage, als der Stellmacher mit Hilfe seiner beiden Söhne den Umzug ausführte, nach der Stadt geritten und daß bald darauf auch der Polizist erschienen sei, um die Söhne zu entführen. Der junge Hundriefer soll dem auch geküffert haben: „Na, auf ein paar Jahre sind meine Jungs jetzt verwahrt.“ Eine schnelle und gründliche behördliche Untersuchung dieses sonderbaren Falles tut dringend not.

### Weitliche Schleppenträger der Reaktion.

Wie aus Darmstadt gemeldet wird, nahm heute die Hessische Landessynode nach zweistündiger Debatte mit 44 gegen 6 Stimmen folgende Resolution an:

„Die Synode erklärt, daß die vom großherzoglichen Oberkonsistorium gegen Pfarrer Koresell getroffene disziplinarische Entscheidung vom freien rechtlichen Gesichtspunkte aus eine verurteilende Beurteilung zuläßt, spricht aber der Kirchenbehörde das Vertrauen aus, daß sie auf Grund gewissenhaftester Berücksichtigung aller Umstände ihre Entscheidung getroffen hat. Die den Einzelfall Koresell und dessen formelle Behandlung weitläufig überragende Bedeutung erbildet sie aber in der Tatsache, daß das großherzogliche Oberkonsistorium durch seine Stellungnahme unabweisbar kundgab, daß irgendwelche politische Förderung oder Begünstigung der heutigen Sozialdemokratie mit den Amtspflichten eines evangelischen Geistlichen unvereinbar ist. Diesen Standpunkt billigt Synode ausdrücklich.“

Pfarrer Koresell hatte das ungeheuerliche Verbrechen begangen, bei der Reichstagswahl in Darmstadt an seine freisinnige Wählerchaft die Aufforderung zu richten, bei der Stichwahl für den Sozialdemokraten zu stimmen. Die Landessynode hat diese Handlung Koresells ebenso mißbilligt, wie das großherzogliche Oberkonsistorium. Jede auch nur indirekte Begünstigung der Sozialdemokratie erklärt sie mit den Amtspflichten eines evangelischen Geistlichen für unvereinbar. Wir unterseits haben nichts dagegen, daß die protestantische Geistlichkeit sich dergehalt als Schleppenträger der Reaktion bekennet. Daß Geistliche den privilegierten Klassen, den Kriegen, verherrlichen, daß sie die schändlichsten Kolonialschändereien billigen, daß sie die Politik des verbrochensten Vrot- und Fleischwuchers unterstützen, dagegen hat noch nie weder ein Konsistorium noch eine Synode etwas einzuwenden gehabt! Wägen die wackeren Diener der Kirche fortzuführen, sich innerhalb der Volksmassen um jeden Kredit zu bringen!

### Eine Amnestie in Hessen.

Aus Darmstadt wird vom 10. November gemeldet: Die Darmstädter Zeitung veröffentlicht einen aus Anlaß der Geburt des Erbprinzen des Großherzog vollzogenen Gnaden-erlass. Darnach werden allen Personen ihre Strafen erlassen, die im Großherzogtum durch ein bei den bürgerlichen Gerichten ergangenes Urteil oder durch Strafbefehl zu Gefängnis, Rechnungshaft oder Geldstrafe verurteilt worden sind, und zwar 1. wegen Majestätsbeleidigung; 2. wegen Beleidigung einer Behörde, eines Beamten, eines Religionsdieners oder eines Mitglied des bewaffneten Mächts in Ausübung ihres Berufes; 3. wegen Zuwiderhandlungen gegen Bestimmungen des Forst- und Feldstrafrechts, sofern nicht wegen Rückfalls, gewerbs- oder gewohnheitsmäßiger Begehung auf Gefängnisstrafe erkannt ist.

Die Amnestie unterscheidet sich zu ihrem Vorteil von der letzten preussischen, die sich nur auf Majestätsbeleidiger erstreckte.

### Neue Blutopfer für Südwest-Afrika.

Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Am 1. November d. J. bei Uhanaris gefahren: Gefreiter Friedrich Hauser, geboren am 25. 11. 81 zu Tübingen, Schuh rechte Brust, rechte Schulter, linken Oberarm. Reiter Wilhelm Säuber, geboren am 4. 8. 83 zu H. Wesa, Knochenhaken rechten Unterschenkel, Fleischhaken linken Unterschenkel, rechten Oberarm, rechten Unterarm, linken Oberarm, Streifhaken rechte Brust, rechten Unterarm. Reiter Heinrich Winkler, geboren am 24. 2. 84 zu Langhanten, leicht, Streifhaken rechten Oberarm. In Summa also 5 Tote und 3 Verwundete! —

Verwundet: Gefreiter Alfred Wederhoff, geboren am 12. 9. 83 zu Breslau, schwer, Schuh linke Schulter, rechte Kniekehle, Streifhaken rechten Oberarm, rechte Seite. Reiter Wilhelm Ullrich, geboren am 27. 8. 84 zu Demmin, schwer, Knochenhaken linken Unterschenkel, Bandhakenhaken, Fleischhaken rechten Unterarm, linken Unterarm, linken Oberarm, Streifhaken rechte Brust, rechten Unterarm. Reiter Heinrich Winkler, geboren am 24. 2. 84 zu Langhanten, leicht, Streifhaken rechten Oberarm. In Summa also 5 Tote und 3 Verwundete! —

### Ausland.

#### Oesterreich.

Die Landtagswahlen der allgemeinen Wählerklasse, die 14 tschechische und 6 deutsche Wahlkreise umfaßt, fanden in Mähren am Sonntag (!) statt. In den tschechischen Bezirken wurden 2 Sozialdemokraten und 3 Katholiken gewählt, 9 Stichwahlen sind erforderlich. In den deutschen Bezirken wurden 2 Liberale und 1 Sozialdemokrat gewählt; es werden 3 Stichwahlen stattfinden. —

#### Der „Streik“ der deutschnationalen Studenten an der Grazer Universität.

Seit drei Tagen „streifen“ die deutschnationalen Hörer der philosophischen, medizinischen und juristischen Fakultät in Graz, weil es sich die liberalen Studenten nicht nehmen lassen, bei der Rektoratsinauguration in Kapfen und vollem Wuchs zu erscheinen. Es kam zu Valgereien, und die Polizei mußte einschreiten. Durch den „Streik“ wollen die deutschnationalen Hörer den Rektor zwingen, den liberalen Studenten das Tragen der Farben zu verbieten. — Die deutschen Couleurbrüder argumentieren, daß die Liberalen kein Recht haben, Farben zu tragen, weil diese sich nicht schlagen! Die ganze Kiberei wäre völlig belanglos, wenn sich nicht deutsche und liberale Blätter in den Saaren lägen und sich gegenseitig anlegelten. Nichtdestoweniger bliesen dieselben Blätter an anderer Stelle die wunderlichsten Friedensmelodien, um den „bösen Feind“ bei den Gemeinderatswahlen zu besorgen. Die Herren Wuben schlagen sich halbtot — die Väter tauschen Bruderlüsse!

#### Schweiz.

Jülich, 9. November. (Fig. Ver.) Ein Anarchistenprozeß wurde am Dienstag und Mittwoch vor dem nach Jülich verlegten Bundesgericht, das sonst seinen Sitz in Lausanne hat, gegen den 1878 in Wien geborenen Schneider Franz Wlazed durchgeführt, während seine beiden Mitangeklagten Lazar v. Schay aus Bukland und Rothemann aus Berlin, beide Zigarenarbeiter, flüchtig sind und zur Verhandlung natürlich nicht erschienen waren. Wlazed sitzt seit Juni dieses Jahres in Untersuchungshaft. Die Angeklagten sind beschuldigt, die Fabrikation von Sprengstoffen beabsichtigt und sich die geeigneten Chemikalien sowie Apparate verschafft, ferner ein „Handbuch der Terroristen“ als Instruktion zur Herstellung von Nitroglycerin verfaßt und endlich am anarchischen „Bedarf“ mitgearbeitet und anarchische Schriften verbreitet zu haben. Die Anklage vertrat Bundesanwalt Kronauer, den Angeklagten unter Genosse Dr. Harbstein. Die Verhandlung wurde nur gegen Wlazed durchgeführt, der zu einem Jahre Gefängnis und lebenslänglicher Landesverweisung verurteilt wurde. —

#### Frankreich.

##### Briand's kirchenpolitisches Programm.

Paris, 10. November. (Fig. Ver.) Die gestrige Rede Briand's ist nicht nur eine oratorische, sondern auch eine politische Meisterleistung. Ohne unnütze Deklamation, polemisch scharf und juristisch klar drückt sie ziemlich genau aus, was der demokratische Staat gegen den vatikanischen Imperialismus vermag. Wie der Minister die liberalen Proteste mit der einbruchsollen Feststellung abtun konnte, daß die französischen Kirchenfürsten selbst im Trennungsgesetze die garantierte religiöse Freiheit anerkannt haben, ehe sie das römische Gebot zu unaufrichtiger Widerstand zwang, so trat auch seine Ueberlegenheit gegenüber den radikalen Logen- und Bezugsparlamenten zutage. Wenn sich die freidenkerische Kleinstämmeri heute über die Zumutung ärgert, der Kirche noch ein Jahr Frist zur Unterwerfung unter das Gesetz zu gewähren, so mag man die Geringschätzung begreifen, die Briand im Verwehrlin des glückselig zur Vollendung geleiteten Werkes kaum verhehlt. Daß auch die erste politische Kritik da und dort einen Rangel entdecken kann, tut dem Gesamtwert der Reform keinen Abbruch, die tatsächlich die Unabhängigkeit des Staates und die religiöse Freiheit sichert und Klug den demagogischen Anschlägen der Ultramontanen vorbeugt. Die liberale Kampfpolitik muß den gewaltsamen Zusammenstoß wünschen, der die gläubigen Massen aufregt. Der Staat kann ihre Zwecke am besten vereiteln, indem er sich zu diesem Zweikampf überhaupt nicht stellt. Er tut der Kirche nicht den Gefallen, ihr die Rolle der Verfolgten darzubieten. Mag sie die Kultusassoziationen gründen oder nicht, die Kirchengebäude werden für den Gottesdienst geöffnet bleiben. Der Staat wird sich nicht provozieren lassen. Mißbraucht der Geistliche die Kirchenversammlung zu politischer Agitation, so hat er sich persönlich zu verantworten, auch die Einstellung der noch laufenden staatlichen Zuschüsse zu gewärtigen, oder die Gläubigen werden nicht betroffen. Die Kirche hat es auch zu verantworten, wenn die frommen Stiftungen nicht von der geschwächten Assoziation innerhalb der verlängerten Frist beantragt werden. Es wäre überflüssig, wenn der religionslose Staat Messen lesen lassen wollte.

So macht eine geschickte und gerechte Lösung die Elemente unschädlich, die einen Religionskrieg hätten entzündet und derart die soziale Reformaktion hemmen können. Sicher bleibt die Möglichkeit von Konflikten auch weiter vorhanden. So mag etwa die Reizung einzelner antiker Gemeinden, die Kirchen gallikanischer Priester zur Verfügung zu stellen, zu Schwierigkeiten führen. Aber das Problem der Trennung von Kirche und Staat ist nunmehr zum erstenmal in einem europäischen Staate in großem Maße gelöst. Dies ist eine kulturelle Leistung, die das moralische Gewicht der Republik und ihren Einfluß auf den öffentlichen Geist der zivilisierten Welt zweifellos erhöhen wird.

Die Kammer hat trotz der unmittelbar zuvor ausgesprochenen Meinungsverschiedenheit der bürgerlichen Mehrheit den öffentlichen Anschlag der Rede Briand's beschlossen. Die meisten Sozialisten enthielten sich der Abstimmung. Einzelne indes — wie Breton — stimmten für den Anschlag, einer, Bouvier, dagegen. Diese neuerliche Spaltung scheint jedoch von geringerer Bedeutung als die bei der Abstimmung über den Anschlag von Viviani's Rede; denn diesmal waren weniger parteiliche Auffassungen in Frage als persönliche. Vielleicht hätte Briand's energische und überlegene Rede bei der Partei besser abgeschnitten als Viviani's sprichwörtliche Erguß, wenn man über dem ausgezeichneten Fachminister den abtrünnigen Parteigenossen hätte vergessen können.

#### England.

##### Die Gewerkschaftsvorlage.

London, 11. November. (Fig. Ver.) Die dritte Lesung der Gewerkschaftsvorlage wurde einstimmig angenommen. Man darf sie bereits als Gesetz betrachten, da die Zustimmung der Konservativen im Unterhause gleichzeitig die Zustimmung des Oberhauses bedeutet. Der Führer der Konservativen, Mr. Balfour, hielt bei der dritten Lesung eine versöhnliche Rede, in der er sagte, es sei nunmehr unmöglich, daß die Vorlage umgeändert oder verworfen werden würde. Da sich das Oberhaus in voller Uebereinstimmung mit dem Worten Balfour's befindet, so ist die Vorlage tatsächlich unter Dach und Fach gebracht. —

#### Bulgarien.

##### Ministerwechsel.

Sofia, 11. November. (Fig. Ver.) Am 4. d. M. meldete der Ministerpräsident Ratscho Petrow dem Fürsten die Demission des Kabinetts, und am selben Tage

beauftragte der Fürst den bisherigen Minister des Innern Dimitar Petkoff, den tatsächlichen Führer des Kabinetts Petkoff, mit der Zusammenlegung des neuen Ministeriums. Dieses wurde dann auch sogleich durch die bisherigen Minister konstituiert mit Ausnahme des scheidenden Petkoff, der durch den bisherigen Gesandten zu Petersburg Dr. Dimitar Stantcheff ersetzt ward.

Man ist im In- und im Auslande vergebens bemüht, den Sinn dieses raschen Ministerwechsels in bezug auf die äußere Politik Bulgariens — bei dem im Augenblick überaus gespannten Verhältnissen auf dem Balkan — zu entdecken: Ein treuer persönlicher Diener des Fürsten ist ausgeschieden, um durch einen neuen, ebenso treuen persönlichen Diener derselben ersetzt zu werden. Beide Männer sind durch notorische Untauglichkeit für den Posten des Ministers des Inneren sowie durch ihre Skrupellosigkeit in privaten Geschäften bekannt. Also nach wie vor bleibt der Fürst der eigentliche Lenker der äußeren Politik Bulgariens. Man sagt nun, die Ursachen des Ausscheidens Petkoff's seien rein persönliche Natur. Der Minister soll einem Haber mit dem russischen Gesandten in Sofia zum Opfer gefallen sein. Auf eine Anfrage des russischen Diplomaten, weshalb sogar die bulgarische offizielle Presse den russischen Monarchismus heftig angreife, hatte Herr Petkoff geantwortet, daß die bulgarische Presse volle Freiheit genieße! Diese kurze Antwort war das einzige Kluge, was der Herr während seiner ganzen Ministerchaft gesprochen hatte. Nun muß er diese erste und letzte Klugheit mit seiner Abdankung bezahlen.

Der wirkliche tiefere Sinn des Ministerwechsels ist wo anders zu suchen, nämlich auf dem Gebiete der inneren Politik. Herr Dimitar Petkoff ist formell der Führer der herrschenden Partei, die ihm aber bisher die Führung des Ministeriums nicht anvertrauen, da er Petkoff's nicht sicher genug zu sein glaubte. Jetzt — nach drei Jahren — ist das Vertrauen des Fürsten auf die Partei Petkoff's so groß, daß er sich von ihrer Hilfe etwas versprechen darf. Petkoff's Aufstieg bedeutet also eine Erstörung der Fürstengewalt. Die geplante Konzentration der monarchistischen Kräfte ist vollendet. Unter dem Fürsten steht nicht nur eine starke Bureaucratie, sondern auch eine durch die dem Wolfe geraubten Mittel fest organisierte Partei. Jetzt darf die monarchische Reaktion ihre Triebe voll entfalten. Es verlautet schon, daß außer dem starken Zuwachs des ordentlichen Militärbudgets die Aufnahme eines außerordentlichen Kredits von etwa 30 Millionen Frank zu Militärausgaben bevorsteht. Die Tagespresse verbreitet auch das Gerücht, daß man eine Gesetzesvorlage vorbereitet, durch welche die Versammlungsfreiheit stark geschränkt werden soll. Der Verfassung nach besteht bei uns volle Versammlungs- und Pressefreiheit. In Zukunft sollen die Leiter und die Redner der Versammlungen bestraft werden, soweit sie sich eine die „öffentliche Ordnung“ gefährdende „Außerordnung“ zu Schulden kommen lassen, und zwar jene mit zwei bis zu zehn Jahren, diese mit sechs Monaten bis drei Jahren Gefängnis. Da die betreffenden „Außerordnungen“ durch die Polizei und die Regierungsagenten jederzeit hervorgerufen werden können, so kann kein Zweifel darüber obwalten, worauf die „Reform“ hinczielt. —

#### Afrika.

Einen Einfall in die Kolonie hat, wie wir schon in einem Teile der letzten Nummer meldeten, der Vur Ferreira mit einem Häuflein ihm Ergebener gemacht. Er überfiel die beiden Polizeistationen Abram und Witkop; zwei Soldaten wurden verwundet, von denen der eine seinen Verletzungen erlag. In Abiquasaar nahmen Ferreira und seine Genossen später einen Polizeibeamten gefangen. Ferreira wird, wie es in der amtlichen Meldung heißt „rekrutiert“ und befindet sich auf dem Marsch nach Swartmodder. Man sagt, daß er auf die Farmer einen Druck ausübe, sich ihm anzuschließen, indem er ihnen erklärt, daß in Transvaal ein Aufstand bevorstehe. —

Außer 100 Mann, die nach Pretoria abgehen, ist ein Polizeinspektor mit fünfzehn Mann aufgebrochen, um dem Eindringlingen den Weg zu versperren. 25 Mann sind zur Aufklärung an die Grenze beordert. Die Regierung ergreift Maßnahmen, um die Bewegung zu unterdrücken.

Die Truppe des Inspektors White kam am Sonntagabend bis auf eine Entfernung von 5 Meilen an die Schar Ferreira's heran und setzt die Verfolgung energisch fort. Infolge des Wassermangels gestaltet sich die Verfolgung in dem sandigen Gebiete schwierig.

Der Zwischenfall wurde zuerst von der englischen Presse wie eine Art neuer Burenkrieg behandelt; inessen hat bereits eine kühlere Beurteilung der Affäre eingeseht, und man sieht den Fall schon fast als erledigt an. —

## Die Konferenz des Internationalen Sozialistischen Bureaus.

Im Bibliotheksaal des Volkshauses zu Brüssel traten am Sonntagabend die folgenden Delegierten zum Internationalen Bureau zusammen:

Duymans als Sekretär des Bureaus, Webel und Singer (Deutschland), Gallant (Frankreich), Reir Hardie und Hyndman (England), Rudanowitsch, Plechanow, Serguiewitsch und Frau Palabanow (Russland), Diamond (Polen), Knudsen (Dänemark), Ramec und Soucouy (Böhmen), Stanislaw Kurcki und Bergmann (Jüdischer Bund), Braun (Lettische Sozialdemokratie), Grohmann und Weliner (Ungarn), Wranting (Schweden). Entschuldig waren die Genossen Ferri (Italien) und Iglesias (Spanien).

#### Ueber den

##### Internationalen Kongreß zu Stuttgart

teiste Genosse Duymans mit, daß er vom 25. bis 31. August 1907 im großen Saale der Liederhalle stattfinden wird, der mehr als 1000 Delegierte fassen könne. Für Sektionsitzungen sind zahlreiche Redensale vorhanden. Das internationale Sekretariat wird mit den lokalen Organisationen in der äußerlichen Organisation des Kongresses zusammenarbeiten. Das Lokalkomitee wird Subkomitees für Beherbergung und Festlichkeiten bilden. Es wird einen dreisprachigen Führer durch die Stadt und die Umgebung herausgeben und wird für die Delegierten der verschiedenen Nationen Führer stellen, die ihre Sprache sprechen.

Das Lokalkomitee liefert das Bureauaterial und sorgt für die nötigen Einrichtungen (Pressebureau, Post- und Telegraphenbureau usw.). In Verbindung mit dem Internationalen Sekretariat wird es eine Ausstellung sozialistischer Schriften in deutscher Sprache veranstalten, nach Möglichkeit auch eine solche der in den anderen Ländern erschienenen sozialistischen Literatur.

Uebens wird es in Verbindung mit dem Sekretariat die sozialistischen Zeitungen auslegen, die von den Verwaltungen geschildet werden.

Das Internationale Sekretariat wird eine tägliche Kongreßzeitung in französischer, deutscher und englischer Sprache herausgeben. In diesem Zweck wird es in jede Sektion einen oder mehrere Genossen entsenden, die den Sitzungsbericht zu machen haben, und wird zur gegebenen Zeit Uebersetzer hinzuziehen.

Das Internationale Sekretariat wird den angeführten Parteien drei oder vier Monate vor dem Kongreß den deutschen, französischen und englischen Text der Berichte der nationalen Sekretäre über die Tätigkeit ihrer Parteien seit dem Kongreß von Amsterdam zugehen lassen. Die deutsche Sozialdemokratie wird die deutsche Ausgabe veröffentlichen, die belgische Sozialdemokratie, im Einverständnis mit den anderen französisch sprechenden Parteien, die französische, die britische Sektion die englische Ausgabe.

Der äußerste Termin für Einbringung von Anträgen ist auf den 1. April 1907 festgesetzt.

In der Debatte über diese Vorschläge bezweifelten Singer und Webel die Möglichkeit der täglichen dreisprachigen Kongreßzeitung; Troelstra hält sie nicht für nötig, während Duymans erklärt, das



Internationale Sekretariat übernehme alle Verantwortung. Nach kurzer Debatte stimmt indes das Bureau dem Vorschlage Webers zu, wonach an Stelle des geplanten Kongressjournals ein gedrängter Auszug aus den Verhandlungen erscheinen soll.

Die Berichte der Parteien sollen bis zum 15. Februar geliefert werden.

(Schluß folgt.)

## Aus der Partei.

Ein Bezirksparteitag für das östliche Westfalen und die Lippeischen Kreise fand in voriger Woche in Stadthagen statt. Dem Bezirk gehören an die preussischen Wahlkreise Tecklenburg-Steinfurt-Köln, Münster-Coesfeld, Lidinghausen-Bedum-Warendorf, Minden-Lübbecke, Herford-Halle, Bielefeld-Wiedenbrück, Paderborn-Büren, Warburg-Hörter, Pippstadt-Brilon, Bentheim-Lingen-Weppen-Hümmling und die Fürstentümer Schaumburg-Lippe und Lippe. Die meisten dieser Wahlkreise sind überwiegend ländlicher Struktur, die drei ersten und Bentheim-Lingen bilden den größten Teil des katholischen Münsterlandes. Es ist daher verständlich, daß den meisten dieser Kreise noch die feste Organisation fehlt. Kreisorganisationen sind gebildet worden in Bielefeld-Wiedenbrück, Herford-Halle, Minden-Lübbecke und Lippe. Der Mitgliederbestand ist in der Berichtsperiode gestiegen. Es hatten die Kreisvereine

	am 1. Januar 1906	am 1. Juli 1906
Bielefeld-Wiedenbrück	1888	2817
Herford-Halle	99	236
Minden-Lübbecke	176	303
Lippe	76	385
Summa	2239	3761

Mitglieder, so daß ein Zuwachs von 1517 zu verzeichnen ist. Die Bezirkskasse hatte aus den Kreisen eine Einnahme von 1774,63 M., vom Parteivorstand erhielt sie 1850 M., insgesamt 3624,63 M.; die Ausgabe betrug 3859,50 M., so daß ein Defizit von 234,87 M. entstand.

Die Finanzen der Kreise stellten sich folgendermaßen dar: Bielefeld-Wiedenbrück: Einnahme 7149,43, Bestand 2007,53 M.; unter den Ausgaben für den Parteivorstand 557,04, an die Bezirksorganisation 222,68, für Agitation 2286,60 M.

Herford-Halle: Einnahme 559,05, Bestand 174,21; unter den Ausgaben für den Parteivorstand 42,68, für die Bezirksorganisation 27,65, für die Agitation 81,05 M.

Minden-Lübbecke: Einnahme 1086,63, Bestand 498,21; unter den Ausgaben für den Parteivorstand 63,32, für die Bezirksorganisation 52,98, für Agitation 198 M.

Lippe: Einnahme 797,15, Bestand 379,67, unter den Ausgaben für den Parteivorstand 61,32, für die Bezirksorganisation 23,95, für die Agitation 392,21 M.

Tecklenburg-Köln: Einnahme 23,50, Bestand 4,92 M.

Münster-Coesfeld: Einnahme 300,42, Bestand 77 M.

Lidinghausen-Bedum-Warendorf: Einnahme 95,86, Bestand 54,66 M.

Paderborn-Büren: Einnahme 16 M., kein Bestand.

Warburg-Hörter: Einnahme 60,10 (inklusive 50 M. Zuschuß aus der Bezirkskasse), Bestand 26,50 M.

Pippstadt-Brilon: Einnahme 136,74, Bestand 101,09 M.

Schaumburg-Lippe: Einnahme 267,31 M., Bestand 7,54 M.

Der Bericht des Agitationskomitees verzeichnet ein erfreuliches Wachstum der Abkommenszahl der Bielefelder „Volkswacht“ sowie der gewerkschaftlichen Organisationen.

Der Bezirk gab sich ein neues Organisationsstatut. Ueber die Wahl der Delegierten heißt es im § 4:

Alle Orte des Agitationsbezirks können Delegierte zum Bezirksparteitag wählen, und zwar für je 200 bei der letzten Reichstagswahl abgegebenen sozialdemokratischen Stimmen sowie für den überschüssigen Rest einen Delegierten, so daß auf 1 bis 200 Stimmen ein Delegierter kommt, auf 201 bis 400 zwei, auf 401 bis 600 drei usw.

Die Kreisleitungen sind berechtigt, zwei Vertreter zu entsenden. Der Parteivorstand hat dem Antrage der Kreisleitungen zugestimmt, einen Parteisekretär für den Bezirk anzustellen. Der Bezirkstag wählte dazu den Genossen Klingshagen-Herford.

Anwesend waren 160 Delegierte, die 82 Orte vertraten, nicht vertreten waren die Kreise Paderborn-Büren, Warburg-Hörter, Bentheim-Lingen.

Personalien. An Stelle des ausgeschiedenen Genossen Heinrich Schulz hat Genosse Alfred Henke, bisher Lokalredakteur, die Leitung der „Dreier Bürgerzeitung“ übernommen. Für die Lokalredaktion wird daher ein Erzy gesucht.

### Die Reorganisation der „Humanität“.

Paris, 11. November. (Fig. Ver.) In der heutigen „Humanität“ stellt Jaurès die Fortschritte dar, die die Rettungssaktion für die „Humanität“ in den letzten Wochen gemacht hat. Spätestens am 20. d. M. wird die neue Aktiengesellschaft konstituiert sein. 100 000 Frank sind schon gezeichnet. Doch sollen weitere Aktien zu 25 Frank, im Gesamtbetrage von 50 000 Frank ausgegeben werden. Jaurès appelliert an die Arbeiter und an alle diejenigen, die die Bedeutung eines unabhängigen sozialistischen Organs begreifen, das unternehmen durch Bezug von Aktien zu sichern. Das Eigentum an den eingezahlten Aktien wird den sozialistischen Föderationen, der Bourse der sozialistischen Genossenschaften und den Vertretern der großen Gewerkschaften der verschiedenen Richtungen übertragen werden, so daß tatsächlich die französische Arbeiterklasse Eigentümerin des Blattes wird. Die Aufteilung unter die Föderationen geschieht nach dem Verhältnis der Abonnements und des Vertriebes, wobei auf die Schwierigkeiten des Einzelkaufes in der Provinz Rücksicht genommen wird. — Die Zahl der Abonnenten ist seit dem Hülferuf Jaurès von 3000 auf 6800 gestiegen, ein in Anbetracht der französischen Preisverhältnisse außerordentlicher Aufschwung. Hoffentlich werden weitere Erfolge die Bemühungen Jaurès und seiner Freunde lohnen.

## Gewerkschaftliches.

### Wenn Streikbrecher schwören!

Fast täglich werden seit Monaten in Nürnberg Arbeiter, die an den Streikbewegungen des verflohenen Sommers teilnahmen, wegen angeblicher Verfehlungen gegen die Gewerbeordnung oder gegen das berühmte Streikpostenverbot des Stadtmagistrats von den Gerichten verurteilt, und zwar meistens auf die beschworenen Aussagen von Streikbrechern hin. Was die Eide dieser „nützlichen Elemente“ wert sind, erfährt man wieder in einer Verhandlung des Schöffengerichts Nürnberg.

Der Poier Weiß und der Steinhauer Gundbrunn waren beschuldigt, Streikposten gefaßt zu haben. Als Zeugen waren drei Arbeitswillige erschienen; der eine wollte die Angeklagten einige Stunden, der zweite zwei Stunden, der dritte eine Stunde Posten stehen gesehen haben. Durch eine Reihe anderer Zeugen wurde jedoch nachgewiesen, daß die Angeklagten sich nur von ungefähr unterwegs getroffen und sich einige Minuten unterhalten hatten. Die drei Streikbrecher, die ihre Aussage ganz bestimmt machten, haben also falsch geschworen. Das Gericht nahm an, daß sie sich „geirrt“ hätten, und verurteilte die Angeklagten zu je 1 M. Geldstrafe, da sie auch nicht einige Minuten hätten stehen bleiben dürfen.

In der gleichen Sitzung wurde gegen den Maurer Weber verhandelt, der am 12. September abends seine Frau und seine Tochter an einen bestimmten Platz bestellt hatte, um ihnen den Wohnungsschlüssel einzuhändigen. Er hatte kaum einige Minuten gewartet, als er wegen — Streikpostenstehens (!) verhaftet wurde. Das Gericht verurteilte ihn ebenfalls zu 1 M. Geldstrafe, weil er nicht hätte stehen bleiben dürfen. Das Gericht habe nicht zu prüfen, ob das Verbot des Magistrats eine Härte enthalte. Es ist schwer, keine Satire zu schreiben!

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der Auflage.)

### Berlin und Umgegend.

Die **Fabrikarbeiter** (Sektion des Bauhilfsarbeiter-Verbandes) nahmen am Sonntag erneut Stellung zu ihren nächstjährigen Tarifforderungen. Beschlossen wurde, die bereits im „Vorwärts“ publizierten Forderungen den Unternehmern einzureichen mit der Mahnung, daß der neue Tarif nicht mehr wie bisher mit den einzelnen Firmen, sondern im Rahmen der Gesamtarbeiterforderungen der Bauarbeiter mit der Arbeitgeberorganisation abgeschlossen wird. Für die an Lowy- und Kartensfabrik stehenden Arbeiter soll demnächst noch eine besondere Versammlung stattfinden, um für diese Gruppe noch einige Spezialforderungen zu formulieren. — Den bei der Firma Wendland seinerzeit aus dem Verband ausgeschlossenen Kollegen wurde anheimgestellt, sich in einer Mitgliederversammlung der Branche zur Wiederaufnahme persönlich einzufinden. Beschlossen wurde ferner, vom 1. Januar 1907 ab den Beitrag von 50 auf 60 Pf. zu erhöhen.

Die **ausgesperrten Schuhmacher** nahmen in ihrer Versammlung am Montagmorgen Stellung zu der Antwort, welche die Fabrikanten auf die Forderungen der ausgesperrten erteilt haben. Bekanntlich wurden die Arbeiter der mechanischen Schuhfabriken wegen des Streiks der Ballschuhmacher ausgesperrt und stellten dann als Antwort auf die Aussperrung Forderungen an die Fabrikanten. Von diesen Forderungen wurden auch noch nach Beendigung des Streiks der Ballschuhmacher die auf Lohnerhöhung und Errichtung eines paritätischen Arbeitsnachweises gerichteten aufrecht erhalten. Erst am letzten Sonnabend hat die Leitung des Schuhmacherverbandes von der Fabrikantenorganisation die Antwort erhalten, daß der Revers zurückgezogen sei, die Forderungen aber abgelehnt werden. Hiernach hatte sich die Versammlung der ausgesperrten darüber schlüssig zu machen, ob unter den gegebenen Umständen der Kampf geführt werden solle.

Hamacher führte den Versammelten die gegenwärtige Situation vor Augen und vertat die Meinung, es scheine nicht angeht, den Kampf jetzt weiter zu führen, da die Konjunktur zurzeit nicht derart sei, daß die Arbeiter von der Fortführung des Kampfes Erfolg zu erwarten hätten. So wie die Verhältnisse augenblicklich liegen, könnten sich die ausgesperrten damit begnügen, daß sie durch ihr einmütiges Zusammenhalten den Ballschuhmachern zu einem Erfolge verholfen haben. Auf die Durchführung der eigenen Forderungen jetzt zu verzichten und sie bis zu einer gelegenen Zeit aufzuschieben, sei augenblicklich die richtige Taktik. Der Redner schlug vor, daß über die Frage, ob der Kampf aufzugeben sei oder nicht, durch geheime Abstimmung in Fabrikkonferenzen entschieden werde.

Nach längerer Debatte, in der das Für und Wider dieses Vorschlages eingehend erörtert wurde, nahm die Versammlung einen Antrag an, der sich mit dem Vorschlage Hamachers deckt.

Die **Hutmacher** versammelten sich am Sonntagmorgen in Dräfels Festsaal; sie beabsichtigen in eine Lohnbewegung einzutreten, um eine Verkürzung der Arbeitszeit und eine Erhöhung der Löhne durchzusetzen. Die Arbeitszeit beträgt jetzt 9, 10, 11 und 12 Stunden und unbegrenzte Zeit in der Saison. Von den 2400 Arbeitern und Arbeiterinnen sind erst 900 organisiert; unter den 1500 nichtorganisierten sind sehr viele Heimarbeiter. Es wird empfohlen, in der nächsten Zeit überall Werkstatthaltern abzuhalten und zahlreich zu einer Versammlung am 20. November zu erscheinen, wenn bestimmte Beschlüsse formuliert werden sollen.

Die **Gründung eines polnischen Gewerkschaftsverbandes für ganz Preußen** ist gestern in einer stark besuchten Polenversammlung beschlossen worden. Daß die neue Organisation lebendig national und kein einseitig gewerkschaftlicher Charakter trägt, beweist schon der Umstand, daß sie Arbeitgeber und Arbeitnehmer umfaßt und jede Fühlung mit den deutschen Gewerkschaften, auch den christlichen, ablehnt.

### Achtung, Töpfer!

Wegen Lohnunterschieden ist hiermit über die Firma August Berndt, Wilmersdorf, Hildegardestraße 15, die Sperre verhängen. In Betracht kommen die Bauten Jungstraße 14/15, Friedrichsberg und Schloßstraße, Steglitz. Die Verbandsleitung.

### Deutsches Reich.

#### Zur Buchdruckerbewegung.

Am Sonntag, den 7. Oktober, hatten sich im großen Stadtparksaal zu Essen die Buchdruckerhilfen der Bezirke Essen, Duisburg und Bochum versammelt, um zu dem neuen Tarifabkommen Stellung zu nehmen. Das Resultat dieser Versammlung war die Ablehnung des Tarifs, die mit erdrückender Mehrheit erfolgte. Damit nicht genug, nahm der Ortsverein Duisburg nochmals am 16. Oktober Stellung zu dem Tarif. Sämtliche Redner dieser Versammlung machten ihrem Unmut in den schärfsten Worten Luft. In der angenommenen Resolution wurde das Tarifabkommen mit überwältigender Mehrheit abgelehnt. In der Folge nahm jedoch die Angelegenheit eine überraschende Wendung. Zunächst unterließ es der Vorstand, einen Bericht an den „Korrespondent“ zu schicken, dann wurde auf Ersuchen aus Mitgliederkreisen nochmals eine Abstimmung mittels Stimmzettel vorgenommen, obgleich in der Versammlung vom 16. Oktober fast sämtliche Mitglieder anwesend waren und sich nur 8 Stimmen gegen die Form der Resolution, nicht gegen ihren Inhalt wendeten. Nunmehr bringt die bürgerliche Presse Duisburgs in nachstehender Notiz das Resultat der nochmaligen Umfrage:

Duisburg, 9. November. Der Bezirk Duisburg des Deutschen Buchdruckerverbandes sprach sich bis vor einigen Wochen gegen das neue Tarifabkommen aus. Auf Ersuchen aus Mitgliederkreisen veranstaltete der Bezirksvorstand eine Urabstimmung. Das Resultat liegt jetzt vor: 198 Mitglieder stimmten für, 95 gegen den neuen Tarif. Damit erkennt nun auch der Bezirk Duisburg das neue Tarifabkommen an.

Die Arbeiterpresse ist von dem Resultat dieser letzten Abstimmung nicht unterrichtet worden.

#### Eine Aussperrung der Schuhmacher

haben die Schuhfabrikanten von Feueres vorgenommen; in 20 Fabriken sind jetzt 8000 Arbeiter ausgesperrt. Die Ursache ist kurz folgende: Mit dem 31. Oktober ging ein zwischen beiden Parteien abgeschlossener Vertrag zu Ende. Die Arbeiter forderten für einige Arbeiten eine geringe Erhöhung, die aber von den Fabrikanten abgelehnt wurde. Ehe es zum Streik kommen konnte, sperrten die Fabrikanten aus.

Die im Afford arbeitenden Getreide-Schauerleute Hamburgs sind heute früh in den Ausstand getreten, sie verlangen fünf Pfennige Affordlohn mehr für die Tonne. Die Zahl der Ausständigen beträgt 600 bis 700 Mann.

#### Die Beendigung des Elbschiffverkehrs.

Nachdem die Vereinigten Elbschiffahrts-Gesellschaften Aktien-Gesellschaft in Dresden infolge Vereinbarung mit dem Hafenarbeiterverband ihrerseits den Schiffsbetrieb wieder auf-

genommen hat, haben die Mitglieder des Arbeitgeberverbandes für Binnenschiffahrt und verwandte Gewerbe, die den bei weitem größten Teil der Schiffahrtsinteressenten auf der Elbe ausmachen, um sich nicht dem Vorwurfe aussetzen, der vollen Wiederaufnahme des Schiffsverkehrs auf der Elbe und Havel irgendwie hinderlich zu sein, folgenden Beschluß gefaßt: Es wird den Mitgliedern anheim gegeben, den im Dienst gebliebenen Mannschaften vom 1. November d. J. eine Lohnerhöhung von 5 M. pro Monat zu bewilligen; den neu in Dienst tretenden Mannschaften wird der gleiche Lohn vom Tage des Dienstbeginns gewährt.

### Prozent-Patriotismus.

Der Patriotismus ist ein gutes Geschäft. Ob ein Unternehmer à la Lippelstör Kolonialpolitik treibt, ob er à la Krupp und Ehrhardt dem Vaterland die Waffen liefert oder gleich Ballin und anderen die Zukunft desselben auf dem Wasser sucht: immer gestaltet sich der Patriotismus profitabel für den — Unternehmer. Für die Arbeiter sieht es anders. Die Verhältnisse der Militärattler und -schneider, die der Geschloß-Korbmacher schreien zum Himmel, die Hölle vor den Kesseln im Bauch der Riesenampfer harret der Schilderung eines Dante, und daß die eigentlichen Hersteller der Kanonen und Panzerplatten, die Arbeiter, nicht zu Millionären dabei werden, ist bekannt. Das wird neu bestätigt durch eine Warnung, welche die Ortsverwaltung Düsseldorf des Deutschen Metallarbeiterverbandes versendet.

Dieselbe lautet: „Auf der rheinischen Maschinen- und Metallwarenfabrik (Ehrhardt) haben 75 Schloffer der Geschloßabteilung wegen Lohnunterschieden die Kündigung eingereicht. Die Arbeiter sind an der Umänderung der deutschen Gesetze in solche mit Kohlenlauf beschäftigt. Es war ihnen bisher unterstellt, in Afford mehr als 6 M. anzugeben, obwohl gute Arbeiter bei Krupp in Afford in der gleichen Arbeit bis 7,50 M. verdienen können. Als nun die Arbeiter an die Firma des Erfahren stellten, bis 6,50 M. pro Tag, angeben zu dürfen, lehnte das die Firma rundweg ab, obwohl eine Erhöhung der Affordpreise nicht gefordert wurde. Die Behandlung seitens des Meisters in dieser Abteilung lieh ebenfalls zu wünschen übrig und reichten schließlich die Arbeiter die Kündigung ein. — Zugut ist fern zu halten.“

**Achtung, Metallbrüder!** In Weierfeld im Erzgebirge bei der Firma Albert Franz sind die Metallbrüder wegen nicht bewilligter Forderungen in den Ausstand getreten. Die Kollegen werden dringend ersucht, den Ausständigen gegenüber strengste Solidarität zu üben. Die Arbeiterpresse wird um Nachdruck gebeten.

Eine **Aussperrung der Elektromonteurs** ist in Kiel erfolgt. Wie B. T. V. meldet, hat der Verband der elektrotechnischen Installationsbetriebe in allen diesen Betrieben die Elektromonteurs ausgesperrt, nachdem die Beilegung des bei einer hiesigen Firma ausgebrochenen Ausstandes bis Sonnabend abend nicht stattgefunden hat.

### Moderne Christentum.

In den Textilbetrieben zu Emsdetten in Westfalen sind heute insgesamt 1039 christlich organisierte Arbeiter ausgesperrt worden.

### Ausland.

Die **Arbeit in den Webereibetrieben zu Verdiers** ist gestern ohne jeden Zwischenfall wieder aufgenommen.

## Letzte Nachrichten und Depeschen.

### Feuer im Bergmannischen Elektrizitätswerk.

Ein großes Feuer kam gestern abend um 7 Uhr in der Hennigsdorferstraße 30/36 an der Oudenardstraße angeblich durch Unachtsamkeit zum Ausbruch. Dort brannten die Werkstätten der Bergmannischen Elektrizitätswerke, Aktien-Gesellschaft. Der Brandherd lag in einem Räume der Fabrik an der Liebenwalderstraße 29, und als die Feuerwehre aus der Bankstraße erschien, hatten die Flammen schon eine große Ausdehnung erlangt. Es mußten gleich mehrere Schlauchleitungen vorgenommen werden. Brandinspektor Julius ließ kräftig Wasser geben und es gelang, eine weitere Ausdehnung des Feuers zu verhüten. Der Brandschaden ist durch Versicherung des Feuers zu verhüten. Eine Betriebsunterbrechung tritt nicht ein.

### Wie man „gute Wahlen“ macht!

Odesa, 12. November. (Südrussische Telegraphen-Agentur.) Die Redakteure und Hauptmitarbeiter sämtlicher hiesigen Zeitungen wurden heute nachmittag vor die Behörde geladen und mußten sich durch Unterschrift verpflichten, die bevorstehenden Duma-Wahlen nicht zu diskreditieren. Sie dürfen die Gesellschaft nicht gegen die Regierung erregen, sondern müssen vielmehr beschwichtigend auf die Geister einwirken. Wenn die Zeitungen diesem Verlangen nicht nachkommen, wird jedes Redaktionsmitglied mit Geldstrafe bis zu 3000 Rubel bestraft resp. erhalten sie drei Monate Arrest bei Unterdrückung der Zeitung. Sämtliche Blätter unterliegen fortan einer militärischen Zensur.

### Arbeiteraussperrung.

Lobs, 12. November. (B. T. V.) Von einem besonderen Korrespondenten.) Mehrere Fabriken, die über tausend Arbeiter beschäftigen, sind wegen fortgesetzter Lohnforderungen der Arbeiter auf unbestimmte Zeit geschlossen worden.

### Die Studenten.

Kiew, 12. November. (B. T. V.) Trotdem der Professorenrat bestätigte, daß die Abhaltung von Versammlungen verboten sei, und trotz einer Verwarnung des Gouverneurs wurde heute in der hiesigen Universität eine Versammlung abgehalten, an der 1500 Personen teilnahmen. Der Rektor richtete an die Versammelten die Aufforderung, auseinanderzugehen, aber die Versammlung nahm trotzdem ihren Fortgang. Der Professorenrat hat den Beschluß gefaßt, die Universität bis auf weiteres zu schließen.

### Noch ein Eisenbahnunfall.

Samara. (B. T. V.) Zwischen den Stationen Tewis und Saratgou stießen 2 Güterzüge zusammen, wobei infolge von Entzündung von Kaphtha 16 Wagen verbrannten. Auch die Lokomotive wurde stark vom Feuer beschädigt. Vom Suggestional haben 5 Mann Verletzungen erlitten.

### Schlagende Wetter.

London, 12. November. (B. T. V.) In der Grube „Collynd“, in der Nähe von Pontypridd erfolgte eine Explosion schlagender Wetter, wobei 4 Personen getötet wurden. 50 Arbeiter waren in dem Augenblick in dem Schachte beschäftigt, als die Explosion erfolgte.

### Schweres Eisenbahnunglück.

Salspartis, (Indiana.) (B. T. V.) Ein nach dem Nordwesten bestimmter Personenzug, in dem sich eine Anzahl jüdischer, russischer, serbischer und polnischer Auswanderer befanden, ist unweit des hiesigen Ortes mit einem von Woodville kommenden Güterzuge zusammengefahren. Bei dem durch den Zusammenstoß verursachten Brand sind sechs Wagen durch Feuer zerstört. Von 167 Auswanderern sind nach Angabe der Eisenbahnverwaltung 40 getötet und 35 verletzt worden.



Die russische Revolution.

Vor den Wahlen.

Es sind kaum zwei Wochen vergangen, seitdem die Stolypinsche Regierung die Frage der Dumawahlen auf die Tagesordnung gesetzt hat. Und welche Tätigkeit ist in dieser Zeit entfaltet worden! Es ist noch gar nicht lange her, daß dieselben Kreise, die jetzt die baldige Einberufung der Duma verlangen, eine Hinausschiebung der Wahlen verlangten. Die Forderungen der „echt russischen Leute“, die die Duma überhaupt abschaffen wollten, sind von der Regierung fallen gelassen; dem Redakteur des „Weschtsje“, der den Weisungen Stolypins nicht Folge leisten wollte, ist sogar eine kleine Gefängnisstrafe zubilligert worden. Die Ansichten der Regierung vertritt wieder die „Kotwoje Wremja“, die seit jeher die Abänderung der Wahlgesetze propagiert hatte. Jetzt drängt der alte Stworin die Regierung, auf dem von ihr eingeschlagenen Wege des Wahlschraubes weiter zu marschieren und ja nicht vor den Staatsgrundgesetzen zurückzuschrecken; denn „ohne Verletzung dieser würde es sowieso nicht gehen!“ — Außerdem müßte die Regierung schnell handeln; denn je längerer Zeitraum sie bis zu den Wahlen lasse, desto größere Agitation könnten die linken Parteien entfalten. Dieser Ansicht ist man wohl auch in Peterhof, und daher werden die Wahlen vermuthlich kurz vor Weihnachten stattfinden. Die Veröffentlichung der Termine erwartet man täglich.

Stolypin arbeitet mit Hochdruck. Eben hat das Polizeiministerium eine Liste derjenigen Personen aufgestellt, die der Regierung „nicht erwünscht“ wären. Gegen diese sollen die Gouverneure noch im letzten Augenblick „Maßregeln“ ergreifen. Außerdem werden spezielle Organisationen aus „zuverlässigen Beamten“ gegründet, die gegen die regierungsfreundlichen Parteien ankämpfen sollen. Die nach den 22 Gouvernements ausgeschiedenen hohen Beamten des Ministeriums der Landwirtschaft, die die Tätigkeit der Landverteilungskommissionen kontrollieren, haben sich als Regierungsgaganten erwiesen, die einen Druck auf die Landbevölkerung ausüben sollen.

Im Gouvernement Kowno sind durch die letzten Senats-erklärungen etwa 20 Proz. der Bevölkerung des Wahlkreises beurlaubt worden. Aus Moskau haben die Anhänger Subatows an den Ministerpräsidenten ein Telegramm abgefaßt, in welchem sogar diese Arbeitergruppen darauf hinweisen, daß die neuesten Wahlbeschränkungen geeignet seien, Gärung unter der Arbeiterchaft Moskaus hervorzurufen! Die betreffende Arbeiterversammlung bittet daher, dafür zu sorgen, daß die Senatsbestimmung aufgehoben werde.

Das sind die ersten Folgen des Wahlschraubes; weitere und für die Regierung viel unangenehmere werden folgen. Die sozialdemokratischen Parteien entfalten trotz der Tätigkeit der Kriegs- und Feldgerichte eine Agitation, die der Regierung nicht wenig Furcht einflößt. Daher vor allem drängen dieselben Elemente und dieselben Parteien, die den Wahltermin früher recht weit hinausschieben wollten, auf baldige Vornahme der Wahlen.

Aus Odessa.

Die „Südrussische Telegraphen-Agentur“ meldet vom 11. November:

Die Univeritätswähler wählten gestern ihr Komitee. Für die Sozialdemokraten wurden 777 Stimmen abgegeben, für die Sozialisten-Revolutionäre 712, für die Arbeiterpartei 188, für die Rabetten 167, für die Regierungsfreundlichen 317, für die Zionisten 105.

Wegen verschiedener unbedeutender Vergehen wurden heute 104 Personen verhaftet!

Die Reuterei.

Stadtwoskoj, 11. November. (W. L. B.) Das zeitweilige Kriegsgericht in Kaschdolnoje hat heute das Urteil über die an der Reuterei vom 2. Oktober beteiligten Festungssoldaten gesprochen. Die Hauptangeklagten sind aus der Unterjochungshaft entlassen. Von den 107 anwesenden Angeklagten wurden 43 zu Kriegsgefangnis, 44 zu Disziplinarstrafen verurteilt, die übrigen wurden freigesprochen.

„Mit Hilfe der deutschen Polizei“!

Der „Rusl. Kur.“ schreibt:

Das russische Polizeidepartement entsandte soeben noch mehrere erfahrene Kriminalbeamten nach Deutschland, um hier einige Führer der revolutionären Bewegung in den Ostsee-provinzen zu ermitteln und dann mit Hilfe der deutschen Polizei nach Rußland abzuführen.

Aus dem Reiche der baltischen Junker.

Wir haben unaufhörlich betont, daß während des Schreckensregiments der Edelknechte Hunderte von Menschen hingerichtet wurden, die irgend welche persönlichen Zwiste mit den örtlichen Großgrundbesitzern und Pastoren gehabt hatten. So wurden im Frühjahr mehrere Bauern der Gemeinde Hofzumberge (bei Mitau) von den Strafexpeditionen ihre Höfe abgebrannt, weil jene mit dem Grafen v. Wahlen im Namen der Gemeinde Prozesse geführt hatten. Behnlich erging es den persönlichen Feinden des örtlichen Pastors. Und da wundern sich einige dieser Herren, daß „Waldbrüder“ ihnen Drohbriefe zuschickten!

Jetzt berichtet das lettische Blatt „Rusla Laika“, daß in Don-dangen der Militärkommandeur v. Drißsen wieder zwei böllig un-schuldige junge Leute hingerichtet hat. Der Tatbestand ist kurz folgender: Zusammen mit dem Studenten Voraban wurden im Oktober die zwei Söhne des Bauern Treilon verhaftet und von Windau nach Donaugen geführt. Auf dem Wege wurde v. erschossen, die beiden Brüder L. aber nach dem Gute des Barons v. Osten-Sacken gebracht und hier erschossen. Dieser Lage nun teilte der Windausche Polizeichef dem Militärkommandeur v. Drißsen mit, daß die Gebrüder Treilon unschuldig seien und daher zu befreien wären. Leider konnte dieser Befehl den Jünglingen nicht mehr das Leben wiedergeben.

Die Administratoren und die baltischen Junkerorgane sind mit den Resultaten noch immer nicht zufrieden. Viel Aufsehen und Enttäuschung in junkerlichen Kreisen hat das Verschwinden zweier Landgendarmen in Süd-Livland erregt. Vom Gute Sivers - Admershof wurden nach der „Patusiba“ am 9. Oktober zwei verkleidete Landgendarmen ausgeschiedet, um „Waldbrüder“ zu suchen. Da nach zehn Tagen die beiden „Ehrenmänner“ noch nicht zurück waren, so versammelte der örtliche Truppenkommandeur alle Gemeindeglieder von Wabern und Kerschaf (etwa 2000 Personen), die unter Führung des Priests auf die Suche geschickt wurden. Während dieser Prozedur besand sich eine Abteilung Dragoner im Gute unter Waffen, um die unwilligen Bauern nötigenfalls zu dieser Arbeit zu zwingen. Das Durchsuchen der Wälder dauert nun schon acht Tage. Immer und immer kehren die 2000 todbüden Bauern ohne die Gefangenen zurück.

Der Peterburger Deputiertenrat.

XVI. Michael Ksilowitsch,

geboren 1875. Mit 13 Jahren wurde er in einer Druckerei als Lehrling aufgenommen. Von einer Druckerei zur anderen wandernd, hat er es bis zum Metteur gebracht. Im Januar 1905 ist er Leiter eines Setzerkreises. Im April 1906 ward er in eine Kommission zur Ausarbeitung der Statuten des Setzerverbandes gewählt und wird

Vorsitzender des Bureaus dieses Verbandes. Am 14. November in den Rat gewählt, wird er am 19. Mitglied des Exekutivkomitees und am 3. Dezember verhaftet.

XVII. Iwan Zukanin,

geboren in einer bäuerlichen Familie des Twerischen Gouvernements, Mitglied des Rates der Arbeiterdeputierten, gewählt von der Gerbereifabrik Ossipoff u. Co. Arrestiert am 3. Dezember 1905. Er gehörte offiziell keiner politischen Partei an, sympathisierte aber mit der Partei der Sozialistenrevolutionäre.

Neue Zeugen für Herrn Rezhäuser.

Wir erhalten vom technischen Personal unseres Geschäfts eine Reihe von Zuschriften, die wir mit Anmerkungen der Geschäftsleitung nachfolgend wiedergeben:

Erklärung.

In der Nr. 259 des „Vorwärts“ vom 6. November 1906 nimmt unser Geschäftsleiter Herr Fischer in einer Entgegnung auf einen „Korrespondent“-Artikel des Kollegen Rezhäuser Veranlassung unter anderem zu sagen:

„daß der Arbeiterausschuß der Vorwärts-Druckerei sich mit all diesen Dingen befähigt hat (gemeint sind die Angelegenheiten der Kollegen Heine, Bielefeld, Drescher und Hellmann) und nicht in der Lage war, die Stellungnahme der Geschäftsleitung zu des-avouieren.“

Um keine falsche Auffassung über die Stellungnahme des damaligen Ausschusses in diesen Fällen auskommen zu lassen, wollen wir hier feststellen, daß wir mit der Entlassung Hellmanns, sowie mit der Veretzung Heines und Dreschers durchaus nicht einverstanden waren, diese vielmehr entschieden gemißbilligt haben und bei der Geschäftsleitung wiederholt vorstellig geworden sind, um die drei Kollegen in ihrem bis dahin innegehabten Arbeits- resp. Lohnverhältnis zu belassen. Leider fanden wir bei der Geschäftsleitung kein Entgegenkommen.

Im Falle Bielefeld wollen wir konstatieren, daß eine zu diesem Zwecke einberufene Versammlung des gesamten Druckerpersonals gegen wenige Stimmen die Wiedereinstellung desselben verlangte.

Die Arbeiterausschußmitglieder der Druckerei.

Gegen diese Erklärung der Druckereimitglieder des Arbeiterausschusses haben wir vorerst zu sagen, daß sie in vielen Worten das verschweigt, was sie sagen soll. Ist die Stellungnahme der Geschäftsleitung vom Arbeiterausschuß desavouiert worden? Ja oder Nein! Rebenbei bemerkt, handelt es sich in allen diesen Fällen um gemeinsame Beschlüsse der Firmenträger, Reuenerkommission und Geschäftsleitung. Das weiß der Arbeiterausschuß-Mumpf auch ganz genau, denn er hat ja selber mit den Firmeneinhabern und der Reuenerkommission verhandelt.

Zur Sache selber:

Weder im Falle Drescher noch Heine liegt ein Beschluß oder gar ein Mißbilligungsbeschluß des Arbeiterausschusses gegen die Geschäftsleitung vor. Der Arbeiterausschuß hat am 15. März 1903 den Firmeneinhabern und der Reuenerkommission erklärt, warum er sich mit der betreffenden Veretzung „nicht ein-verstanden erklären konnte“. Da nun das Geschäft die Veretzung der beiden in andere Abteilungen bez. die gleiche Lohnzahlung für Tagesarbeit wie für Nachtarbeit nicht rückgängig machen konnte, blieb es dabei. Und der Arbeiterausschuß hat sich damit beschieden, niemals aber einen Mißbilligungsbeschluß gefaßt. Daß einzelne Mitglieder des Arbeiterausschusses jene Veretzung nach wie vor mißbilligt haben, ist sehr wahrscheinlich, aber ebenso belanglos, denn darauf kommt es an, ob ein Beschluß des Arbeiterausschusses vorliegt.

Im Falle Bielefeld liegt ein Beschluß des Arbeiterausschusses vor; aber er mißbilligt nicht den Beschluß der Firmenträger und Reuenerkommission, sondern erklärt:

Der Ausschluß kann in der Kündigung des Kollegen Bielefeld eine Maßregelung nicht erblicken, erklärt jedoch bei der Geschäftsleitung vorstellig zu werden mit dem Erlauchen, die Kündigung zurückzunehmen, unter der Bedingung, daß eine Gewähr für ein gedeihliches Zusammenarbeiten (in der Stereotypie) geboten wird.

Oben erwähnte Druckerversammlung hat sich aber gerade auch gegen diesen Beschluß des Arbeiterausschusses mit gewandt; aber auch gegen die dort gefaßte Resolution hat nachher noch der Arbeiterausschuß die Berechtigung der Entlassung Bielefelds ausdrücklich anerkannt, weil die Geschäftsleitung in einer Zwangslage sich befand, da im Falle der Wiedereinstellung B. S. dessen Kollegen ihre Kündigung aufrechtzuerhalten.

Im Falle Hellmann beruht die Erklärung des Arbeiterausschusses-Mumpfs erst recht auf — sagen wir — einem Irrtum. Hier hat der Arbeiterausschuß erst recht keinen Mißbilligungsbeschluß gefaßt, und deshalb haben dann die Vertrauensleute der Zeitungsetzerei aus Kollegialität das Gesuch an die Geschäftsleitung gestellt, es mit Hellmann nochmals zu probieren. Wie immer in solchen Fällen berieten Firmeneinhaber und Reuenerkommission nochmals über die Frage und dann wurde geantwortet, daß dieser Wunsch nicht erfüllt werden könne. Mit diesem ausführlichen, und wie wir bisher annahmen, überzeugenden Briefe\*) war die Sache erledigt, und bis

\*) Der Brief hat folgenden Wortlaut:

Berlin SW. 68, 16. Dezember 1903. An die H. H. Vertrauensleute der Zeitungsetzerei „Vorwärts“ z. S. des Herrn A. Haber.

Unserer Abrede gemäß teile ich Ihnen den Entscheid der Geschäftsleitung in der Angelegenheit Hellmann mit:

Die Geschäftsleitung ist zu ihrem Bedauern nicht in der Lage, Ihren Wünsche; Herrn Hellmann weiter an der Dreidecker- bez. Zweideckermaschine zu belassen, zu entsprechen. Wenn die Geschäftsleitung auch nur irgendwie den Glauben hegen könnte, daß Herr Hellmann bei noch längerem Zusehen vielleicht doch noch die an ihn zu stellenden technischen Anforderungen erfüllen könnte, würden wir nochmals ein Vierteljahr es probieren; aber nach dem wir volle anderthalb Jahre mit denkbar größter Rücksichtnahme, wie sie kaum ein anderes Geschäft hätte walden lassen, zugehört haben, und alle, die ein Urteil haben — Kontoure und Maschinenfabrik indogreifen — in diesem einig sind, fehlt jede Möglichkeit zu einem solchen Glauben, und somit wäre es geradezu ein Stück Gewissenlosigkeit gegenüber dem Geschäft, es unter Umständen erst zu ernsthaften Störungen mit weittragenden Folgen kommen zu lassen.

Die Geschäftsleitung hat die Frage seit Freitag nach verschiedenen Richtungen hin erwoogen und auch mit den Firmeneinhabern Rücksprache genommen, die wie wir alle mit Ihnen in dem Wünsche einig gehen, Herrn Hellmann (gegen dessen guten Willen wir nichts einzuwenden haben und auch nichts gegen sein Mißbilligend) den unangenehmen Austritt zu ersparen, aber sie glaubt nicht die Verantwortung länger oder gar auf Dauer tragen zu können.

Hätte das Geschäft Arbeiten genug, um die Zwillinge-Rotationsmaschine auch nur annähernd zu beschäftigen, so würden wir einfach Herrn Hellmann an diese Maschine stellen und die ganze unangenehme Geschichte wäre erledigt, da das aber leider nicht der Fall ist und auch keine Aussicht auf solche Aufträge vorhanden, muß es bei dem Herrn Hellmann am 10. Oktober Wirgeteilen bleiben.

Würde es sich nur darum handeln, den Austritt des Herrn Hellmann um 2, 3 oder 4 Wochen zu verschieben, so ist gegen einen solchen Wunsch unsererseits natürlich kein Widerspruch, am allerwenigsten Herrn Hellmann gegenüber.

Mit Gruß

(Firmenstempel.) A. Fischer.

heute haben wir von einem Mißbilligungsbeschluß, auch nur der Zeitungsetzerei, geschwiegen denn des Arbeiterausschusses noch kein Wortchen gehört.

Wenn diese Erklärung also als eine Mißbilligung zugunsten Rezhäusers aufgefaßt werden sollte, so hat er davon so wenig Gewin wie von der Mißbilligung seines Kronzeugen Schlies.

Die Geschäftsleitung der Vorwärts-Druckerei.

Erklärung.

Das in Nr. 259 des „Vorwärts“ erwähnte Kontrollbuch ist nicht unter Zustimmung und Hilfe des Vertrauensmannes der Maschinensetzer eingeführt worden, sondern gegen den Willen aller Maschinensetzer.

Die Behauptung, daß eine Kontrolle über die Einzelleistung nicht beachtet war, entbehrt der Wahrheit, denn für jeden Maschinensetzer war ein eigenes Kontrollbuch vorhanden; außerdem wurde ein besonderes, den Maschinensetzern zwar nicht, jedoch dem Vertrauensmann derselben vorgelegtes Buch geführt, in welchem sowohl die Namen als auch die Einzelleistungen nach Buchstaben tatsächlich verzeichnet waren. Daß die Leistungen der Maschinensetzer nicht bemangelt worden seien, entspricht ebenfalls nicht den Tatsachen; es ist dies vielmehr demnach und mehrfach geschehen! Auch das Studium der veröffentlichten Lohnliste dürfte wohl niemand zugunsten der Geschäftsleitung beeinflussen. Außer der vielleicht nicht beabsichtigten nachteiligen Wirkung der Veröffentlichung einer solchen Lohnliste ist auch die Tatsache festzustellen, daß die in der Lohnliste mit Stern bezeichneten R. und D. nicht ohne weiteres „als eben auf Kosten des Geschäfts ausgebildete Setzer eingestellt“ wurden, sondern nach vergeblichen Unterhandlungen mit der Geschäftsleitung sah sich das Personal aus kollegialen Gründen veranlaßt, die Hälfte der Kosten zur Ausbildung aus eigener Tasche aufzutun!

Der Satz: „im Vorwärtsbetriebe dürften die Maschinensetzer nicht so viel leisten, einmal mit Rücksicht auf die Handwerker in der Zeitung, und zweitens, weil man sonst in anderen Buchdruckereien noch höhere Leistungen verlangen würde“, hat ein Gespräch eines Kollegen vor circa vier Jahren mit einem höheren Angestellten der Bergenthaler Schmalzmaschinenfabrik zur Unterlage, welches einer Aufforderung zur Retordleistung gleichkam. Nach Ablehnung dieses Anstimmens wurde diese Unterhaltung von dem Vertreter der Segmaschinenfabrik sofort der Geschäftsleitung in vollkommener falscher Darstellung hinterbracht, dort aber von dem betreffenden Kollegen richtiggestellt und von Herrn Fischer selbst als „erledigt“ bezeichnet.

Die von der Geschäftsleitung versuchte Iso-lierung des früheren Vertrauensmannes der Maschinensetzer muß unbedingt zurückgewiesen werden. Die von demselben in der Kontroll-angelegenheit unternommenen Schritte geschahen unter voller Willigung und im Auftrage aller Kollegen!

Sämtliche Maschinensetzer der „Vorwärts“-Druckerei.

Gegen diese Erklärung sämtlicher Maschinensetzer vorerst die Bemerkung, daß die Herren, die erst in den letzten beiden Jahren an die Maschine gekommen sind — nämlich 8 von 12 — am besten geschwiegen hätten, denn sie kennen die Dinge ja nur vom Hörensagen.

Zur Frage der Kontrollbücher haben wir einfach zu konstatieren: Bevor diese gedruckt wurden, hat Raßn mit dem Vertrauensmann Herrn Ruffal über dieselben Rücksprache genommen. Derselben wurden anfangs Februar 1904 eingeführt; erst im August beschwerten sich die Setzer darüber, nachdem ihnen eine Lohnhöhung mit dem Hinweis darauf abgelehnt worden war, daß ihr Lohn ihren Leistungen entspräche. Nach der Beschwerde im August verzichtete die Geschäftsleitung auf diese „Kontrollbücher“.

Was die Sayleistungen mit Rücksicht auf das Handwerkerpersonal anbelangt, so stützt sich die Behauptung auf folgende Tatsache:

Eines Tages forderte Herr Schiller 1 Lohnhöhung. Auf die Erklärung Fischers, er sei bereit ihm 60 und 70 M. zu zahlen, wenn die Leistungen dem entsprächen; er brauche nur mehr zu sagen, da er das ja könne, erwiderte Sch. I: Fischer wisse doch, daß er (Sch.) mit Rücksicht auf die Handwerker in der Zeitung nicht so viel leisten könne. Und darauf sagte Fischer zu ihm: er solle nur den Mut haben und den Herren \* \* \* in der Zeitung sagen, wenn sie 60 und manche Woche 70 M. verdienen dürfen, dann hätte er auch das Recht dazu. Und wenn die Rücksicht auf die „arbeitslosen“ Kollegen für ihn entscheidend sein solle, so doch auch für die Herren in der Zeitung. Wenn sie auch nur 40 M. verdienen wollten, dann könnte sofort mehr Personal eingestellt werden.

Herr Ruffal befreit die Unterredung mit Raßn; wenn Herr Schiller jetzt in dieser Erklärung auch die mit Fischer befreit, so steht eben Aussage gegen Aussage, und dann hat man einfach zu fragen, wer mehr Glauben verdient!

Bei den in der Lohnliste aufgeführten Setzern R. und D. ist uns allerdings in den vier Jahren, seitdem die Geschäfte spielt, entfallen, daß damals (August-September 1902) an Stelle der früher an alle lernenden Maschinensetzer vom Verband gezahlten Arbeitslosenunterstützung die Segmaschinenfabrik den Betrag übernahm; das Geschäft hat laut vorliegender Quittung an Herrn Haber für die beiden Setzer 240 Mark während ihrer Lehrzeit bezahlt. Feststeht, daß von den „sämtlichen“ unterzeichnenden Maschinensetzern keiner auch nur einen Pfennig aus seiner Tasche beisteuerte; nur die Zeitungsetzer bei Wabing haben — so weit wir uns erinnern — den beiden Kollegen während ihrer Lehrzeit aus einer von ihnen gespeisten Kasse die Differenz zwischen dem Geschäftsbetrag und dem der Maschinenfabrik bis zur Höhe von 39 oder 40 M. pro Woche gezahlt. Der Setzer D. ist übrigens nach einigen Monaten wieder an die Handwerkerstelle zurückgetreten. In allen folgenden Fällen hat aber nur das Geschäft während der Lehrzeit den Setzern 30 M. pro Woche Entschädigung bezahlt.

Also auch mit dieser Erklärung dürfte Herr Rezhäuser schlechte Geschäfte machen.

Die Geschäftsleitung der Vorwärts-Druckerei.

Erklärung.

Die Unterzeichneten weisen den Satz in der Erwiderung des Herrn Fischer („Vorwärts“ Nr. 259):

„Freilich, zwei Kollegen sind auch schon gern ausgeschieden, aber nicht wegen raffinierter Kontrolle ihrer Arbeiten seitens der Geschäftsleitung, sondern weil sie die Vorwürfe einzelner ihrer Kollegen nicht länger anhören wollten darüber, daß sie zu viel arbeiteten“ —

als unmaßgebend entschieden zurück. Die Stellungnahme unsererseits gegen einzelne Kollegen wurde bedingt durch die Verbandsinteressen und fand in dem einen Falle die Willigung des Tarifamtes, im anderen die des Handwerksrates. Beide Fälle wurden nach stattgehabter Aussprache vom Geschäftsleiter Fischer als erledigt bezeichnet.

Wenn Herr Fischer ferner in offenbar böhnischer Weise — und zwar wiederholt, da derselbe Ausdruck seinerseits bereits in einer Druckererversammlung gebraucht wurde — davon spricht, daß wohl „jeder in das Buchhaus hinein, keiner aber heraus will“, so beweisen die Tatsachen, daß verschiedene Kollegen es vorgezogen haben, der Drucker den Rücken zu kehren, um sich zu verbessern. Im übrigen dürfte es dem Kollegen Fischer nicht unbekannt sein, daß die gewerkschaftliche Pflicht jeden Kollegen geradezu dazu drängt, auszuhalten, in unserem Falle deshalb umso mehr, als ein Ver-



lassen der Kondition in der Vorwärtsdruckerei (in größerer Anzahl) nicht nur bei den Kollegen anderer Druckereien, sondern mehr noch bei den Parteigenossen bestreblichen Anstoß erregen müßte.

Die Ansicht des Herrn Fischer, daß die Kollegen, welche vom Arbeitsnachweis geschiedet werden, nicht immer die tüchtigsten sind und doch behalten werden müssen, wird widerlegt durch die Maßnahmen der Geschäftsleitung, welche mit wenigen Ausnahmen jede Ausnahme, die sich als schwach erweist, nach kurzer Zeit entläßt.

#### Die Seher der Werlabteilung.

Wir haben demgegenüber zu erwidern, daß unsere Behauptungen durch bloßes Abklingen nicht aus der Welt zu schaffen sind.

In beiden Fällen haben die Betroffenen — wie das die Seher auch selber wissen — unter der angegebenen Motivierung ihre Kündigung eingereicht; der erste lehnte es ab, uns Namen zu nennen; der zweite nannte Namen; und nur der Umstand, daß die Sache nicht im Geschäft, sondern im Wirtschaftshaus sich abspielte, hielt uns ab, weitere Schritte zu tun.

Im übrigen hieß es ausdrücklich, daß diese Vorwürfe von einzelnen ihrer Kollegen erhoben wurden; wir nehmen aber auch diese als allgemeine Entlastung aller „Seher der Werlabteilung“ nicht allzu tragisch.

Auf die Sentiments einzugehen, ersparen wir uns; wir können nur erklären, daß wir von den „Sehern der Werlabteilung“ nicht das Opfer verlangen, bei uns zu bleiben, wenn sie sich anderswo verbessern können. Bis jetzt ist übrigens der Fall auch noch nicht da gewesen, daß jemand ein solches Opfer gebracht hätte.

Und wenn nun gar die Herren „Seher“ aus der Werlabteilung nur aus Interesse am Geschäft bleiben trotz aller „Ruchthauszustände“, so berührt uns dieses hohe Interesse sehr angenehm; schade nur, daß wir von diesem hohen Interesse nichts bemerkt haben, wenn — wie das seit Jahren der Fall ist — die „Germania“, „Post“ und „Rebhäuser“ systematisch ihre Verleumdungen gegen die Vorwärtsdruckerei geschleudert haben und die ganze Produktions- und Unternehmerrasse diese Anwürfe mit Behagen nachgedruckt hat. Da äußerte sich ihr Interesse im Schweigen, jetzt aber schreiben sie alle auf, weil man diesem Ehrabschneider und Verleumder der Partei und des Vorwärtsbetriebes im besonderen einmal gründlich ins Gesicht gesagt hat, was für ein scholler Geselle er mit seiner gewerbmäßigen Verleumdung ist!

Die Geschäftsleitung der Vorwärts-Druckerei

## Soziales.

### Die lippeischen Ziegler.

Jährlich wandern aus dem Fürstentum Lippe auf die Dauer von vier bis sechs Monaten die lippeischen Ziegler aus. Früher nannte man sie auch die „Hollands- oder Frieslandsgänger“, weil in der Anfangszeit, d. i. in den letzten Jahrzehnten des achtzehnten Jahrhunderts, diese Wanderer fast ausschließlich nach Holland wendeten und erst nach und nach sich auch nach den übrigen deutschen Ländern, nach Skandinavien, ja bis weit hinein ins russische Reich erstreckten. Ueber die gegenwärtige Bedeutung des Zieglerberufes für das Fürstentum Lippe gibt eine besondere Erhebung Aufschluß, die mit der Volkszählung am 1. Dezember 1905 verbunden wurde. In einer Beilage zu Nr. 85 des in Detmold erscheinenden „Amtsblattes“ sind die Hauptergebnisse der Erhebung mitgeteilt. Die Volkszählung für das Fürstentum Lippe hat eine ortsaufweisende Bevölkerung von 145 577 Personen (70 767 männliche und 74 810 weibliche) ergeben. Die Zählung der Ziegler hat sich auf die ortsaufweisenden und auf die abwiesenden erstreckt. Da im ganzen 14 397 Ziegler gezählt wurden, von denen sich am Zählungstage (also am 1. Dezember) noch 4950 (34,38 Proz.) auswärtig befanden, so geht daraus hervor, daß die früher nur zur „Sommerzeit“ erfolgten Zieglerwanderungen sich gegenwärtig teilweise auch auf die Winterzeit ausdehnen. Es wurden ferner nicht nur männliche, sondern auch weibliche Ziegler gezählt, und zwar 6 ortsaufweisende und 14 ortswiesende. Das sind vorzugsweise Ehefrauen oder ältere Töchter von Zieglermeistern, die auf den Ziegeln die Küche führen. Unter den 14 397 Ziegler hatten 1554 städtischen, 12 843 ländlichen Wohnort. Es befanden sich unter ihnen 1092 Zieglermeister, von denen am 1. Dezember noch 430 auswärtig waren. Auf 100 männliche Einwohner kommen, wenn die ortsaufweisenden und ortswiesenden Ziegler zusammengefaßt werden, 19,01 Personen, die diesem Berufe nachgeben, d. h. etwa 1/5 der Männer des Fürstentums sind Ziegler. Daß in beruflicher Hinsicht das Zieglergewerbe namentlich einzelnen Landbezirken den Charakter aufdrückt, ist selbstverständlich. So kamen im Verwaltungsamt Detmold auf 100 männliche Einwohner 29,17, also fast 1/3, im Verwaltungsamt Brake 27,09, im Verwaltungsamt Schölar 21,35 und im Verwaltungsamt Homburg 21,22 Ziegler, während im Verwaltungsamt Lipperode-Kappel kein einziger Ziegler gezählt wurde. Aber auch die 8 Städte des Landes weisen zum Teil ganz beträchtliche Prozentanteile an Ziegler auf. Unter ihnen stehen Loge mit 18,11, Schwabenberg mit 15,90 und Lemgo mit 12,47 Ziegler auf 100 männliche Einwohner an der Spitze. Die Hauptstadt Detmold weist nur einen Prozentteil von etwa 2 auf.

Ueber das Alter der Zieglermeister und der Zieglergehilfen enthält die amtliche Veröffentlichung gleichfalls Mitteilungen. Von den 1022 Zieglermeistern standen 14 im Alter von 22—25 Jahren, 80 von 26—30, 145 von 31—35, 218 von 36—40, 179 von 41—45, 172 von 46—50, 112 von 51—55, 63 von 56—60 und 30 im Alter von über 60 Jahren. Von den Zieglergehilfen befand sich eine große Anzahl in jugendlichem Alter, schon von 14 Jahren an, woraus man folgern kann, daß die eigentliche Lehrzeit des Zieglerberufes sich noch im Kindesalter befinden muß, oder daß es eine besonders abgegrenzte Lehrausbildung im Zieglerberuf gar nicht gibt. Von den 13 375 Zieglergehilfen waren 184 im Alter von 14 Jahren, 521 von 15, 601 von 16, ebenfalls 601 von 17, 644 von 18, 559 von 19, 475 von 20, 360 von 21, 1521 von 22—25, 1968 von 26—30, 1418 von 31—35, 1292 von 36—40, 1841 von 41—50, 1000 von 51—60 und 330 im Alter von über 60 Jahren.

## Aus Industrie und Handel.

### Plünderung der Konsumenten.

Die Preiserhöhung rechtfertigt sich, weil bei den jetzigen Preisen die Kosten für die gezeigten Selbstkosten keinen Ausgleich finden. Das ist die Begründung, die die Syndikatsleiter dem neuen Griff in die Taschen der Konsumenten mit auf den Weg zu geben den Mut fanden. Unter gezeigten Selbstkosten sollen natürlich die — gewaltigen Lohnsteigerungen verstanden werden. Daß für die erhöhten Herstellungskosten die Kohlenkönige schon im voraus Ausgleich durch die bisherigen Preissteigerungen gefunden haben, das erhärtet einwandfrei die Geschäftsabstufung und Terminberichte. Es ist aber auch nur eine Vorpiegelung falscher Tatsachen, wenn der Ansicht erweckt wird, die Einkommenssteigerungen der Bergarbeiter resultierten restlos aus wirklichen Lohnzulagen. Man verschweigt, ja der Wahrheit zuwider feugnet man in der Werkspresse, daß den höheren Löhnen auch gesteigerte Leistungen gegenüberstehen. Die amtlichen Nachweise zeigen anders. Danach wurden im Oberbergamtsbezirk Dortmund im 3. Quartal 1905 von 265 798 Mann Belegschaft 18 354 493 Tonnen Kohlen gefördert, oder pro Kopf 69,05 Tonnen; für das 3. Quartal 1906 ergibt sich eine Fördermenge von 19 716 488 Tonnen bei einer Belegschaft von 275 623 Mann, mithin pro Kopf eine Menge von 71,53 Tonnen. Für die ersten drei Quartale zusammen ergeben sich folgende Ziffern:

Jahr	Fördermenge überhaupte Tonnen	Zahl der Arbeiter	Produktion pro Kopf Tonnen
1905	47 748 860	266 323	179,3
1906	57 623 315	275 924	208,8

Die Mehrleistung beträgt 16,4 Proz. Da der Arbeiterlohn aber nur circa 55 Proz. des Erlöses ausmacht, würde erst ein Lohnmehr von circa 30 Proz. das aus der Mehrleistung erzielte Ergebnis abfordern können. Wie kann man da von Erhöhung der Selbstkosten reden? Die Preiserhöhung charakterisiert sich als eine durch nichts gerechtfertigte Plünderung der Konsumenten.

**Hüttenzweigenprozess.** Die Deutsch-Luxemburgische Bergwerksgesellschaft hatte zur Zeit zwei bisher reine Zechen erworben und stellte sich auf den Standpunkt, daß diese Zechen damit den Charakter als Hüttenzweige erhielten. Das Kohlenyndikat bestritt der Gesellschaft aber das Recht, aus den Neuerwerbungen die Sonderrechte der Hüttenzweigen in Anspruch zu nehmen. Es kam zu einem Prozess, dessen Entscheidung vor dem Reichsgericht einen Sieg der Luxemburger Gesellschaft darstellte, das hat für den Bestand des Syndikats große Bedeutung. Die Macht der Hüttenzweigen ist weiter gestärkt worden. Daß sie nun auf ihre Sonderrechte verzichten, daran ist nicht zu denken, andererseits wird bei den reinen Zechen die Reingung fehlen, auf ihre eigenen Kosten den Hüttenwerken Extravorteile zu gewähren. Fliegt aber das Kartell auf, dann wird die Konzentrationsbewegung nicht nur nicht gehemmt, sie kommt in noch stärkeren Zügen.

**Begründung für Preistreiber.** Der Gesamtbruttogewinn nach Abzug des Rentenanteils für den Vorbesitzer, der Vergütungen und der sonstigen Aufwendungen, bei der Hohenlohe-Werke-A.-G. stellt sich für das erste Halbjahr 1906 auf 4 709 083,89 M., gegen 4 080 049,95 M. im ersten Halbjahr 1905. Das erzielte Mehr für sechs Monate beläuft sich mithin auf 629 033,94 M. = 13 Proz. Wer zweifelt da noch, daß Preissteigerungen notwendig sind, um die Werke vor dem Ruin zu bewahren.

### Harmonie zwischen Kapital und Arbeit.

Die Maschinenfabrik A.-G. vorm. L. Schwarzkopff erzielte für das letzte Geschäftsjahr einen Bruttogewinn von 4 807 584 M., gegen 4 038 976 M. im Vorjahre, der Reingewinn stellt sich auf 1 547 237 M. resp. 1 243 275 M., die Lantieme des Aufsichtsrates auf 82 968 M., resp. 60 224 M. 13 Prozent Dividende gegen 10 1/2 Prozent im Vorjahre gelangen zur Verteilung. Aber auch die Löhne sind gestiegen; wie der Geschäftsbericht angibt, hoch sich der Durchschnittslohn von 28,86 M. auf 31,17 M. Die prozentuale Steigerung gestaltete sich folgendermaßen:

Bruttogewinn	Reingewinn	Lantieme	Wochenlohn
19,8	24,4	37,3	8,0

Das ist die Harmonie zwischen Kapital und Arbeit.

**Schultheiß-Brauerei Aktiengesellschaft.** Der Bierabsatz der vier Betriebe der Gesellschaft belief sich im letzten Geschäftsjahre auf 1 229 810 Hektoliter gegen 1 134 462 Hektoliter im Vorjahre. Die Einnahme hob sich von 22 804 807 M. auf 24 716 357 M. Bei einem Bruttogewinn von 15 122 204 M. — 13 645 023 M. im Vorjahre — ergibt sich ein Reinerlös von 2 750 149 M., gegen 2 457 829 M. für 1904/05. Dem Aufsichtsrat fließen 130 582 M. zu, die Aktionäre erhalten 18 Proz. Dividende.

## Aus der Frauenbewegung.

Mit einem Vortrag über die „Moderne“ in der Literatur beendete am Montag, den 20. Oktober Herr Wilhelm Holzamer im „Verein für Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse“ einen Zyklus von fünf literarischen Abenden, in denen auf den besonderen Wunsch zahlreicher Mitglieder der Versuch gemacht worden war, ein bestimmtes Wissensgebiet in Zusammenhang und in eingehender Weise zu beleuchten, als dies in den sonst üblichen Einzelvorträgen möglich ist.

Der Referent entwarf in seinen feinsinnigen Ausführungen eine anschauliche Darstellung der Entwicklung der Literatur in den letzten anderthalb Jahrhunderten.

Der erste Abend war Goethe gewidmet. Aus den losen Anrissen dieses höchsten Menschenbildes ließ Holzamer vor dem Geiste seiner Hörer langsam das gewaltige Bild von Goethes Persönlichkeit erwachen. Er stellte dieses Bild in den Rahmen seiner Zeit und suchte auf dieser Grundlage Goethes Weltanschauung zu entwickeln und so ein tiefergehendes Verständnis für die Größe und die tiefe Fortwirkung des Goethegenies anzubahnen.

Außerordentlich starkes Interesse rief der zweite Abend mit einem Vortrag über Schiller wach. Schillers Ringen und Kämpfen, seine Loslösung aus den tausend beengenden Fesseln des persönlichen Lebens, der Emporstieg seines Genies, sein Verhältnis zur Philosophie jener Zeit, insbesondere zu dem großen Königsberger Weisen, vor allem aber Schillers tiefes Freiheitssehnen, das allen Wandlungen und Entwicklungen zum Trost als persönlicher Grundzug seinem Wesen eingepreßt blieb: all dem, was hier der Redner gab, lauschten die Hörer in andächtigem Ernst.

Es folgten Vorträge über die Romantiker, über die Epigonen und Heine. In Heine zeichnete der Referent neben dem unerreichten Lyriker, dem großen Formkünstler auch den scharfen Satiriker, den Weisheitsrevolutionär, der noch jetzt wie während seines ganzen ruhelosen Erdenlebens von dem unerbittlichsten Haß des Epigonenbürgertums und der moralischen Heuchelei der Gesellschaft verfolgt wurde. Zum Schlußthema gab der Referent zunächst eine weitreichende Darstellung der philosophischen, naturwissenschaftlichen und sozialen Strömungen, die zur Basis jener tiefen Revolutionierung unseres künstlerischen Gefühls, des „modernen“ Kunstempfindens geworden sind. Daran knüpfte er in knappen Zügen scharfgeprägte Charakterbilder der größten Dichtertypen unserer Zeit, Tolstois, Tolstois, Ibsens wie der hervorragendsten modernen deutschen Dichter.

So bot Holzamer in diesen fünf Abenden eine Fülle von Stoff, eine Fülle neuer Anregungen und Ideen. Er gab sie ohne jede scharfe Betonung irgend eines bestimmten sozialen oder politischen Standpunktes, rein unter dem Gesichtswinkel des vielseitig durchbildeten Literaten.

Das Ringen des Menschengeistes um Gestaltung seiner künstlerischen Ideale, die fortschreitende Entwicklung dieser Ideale selbst, ihre Bedingtheit und ihr Wirken in den allgemeinen geistigen Anschauungsformen, einer bestimmten Epoche: das war der gedankliche Inhalt seiner Vorträge, den er in großen Linien, in gedrängter Form seinen Hörern nahe zu bringen suchte. Er mußte naturgemäß dabei oft Gedankengänge streifen und an Empfindungen tasten, die dem geistigen Gesichtskreis vieler Proletarierinnen ziemlich fern lagen; er mußte an einzelnen Stellen Kenntnisse voraussetzen, die nur bei den wenigsten vorhanden sein konnten. Die Vorträge und das ganze geistige Niveau, von dem sie ausgingen, waren deshalb eigentlich so etwas wie ein geistiges Experiment. Ein Versuch, wie weit es wertvoll sein kann, mit der mangelnden Vorbildung und dem lückenhaften Wissen der Proletarierin sich tiefer in einen geistigen Stoff zu versenken, der zunächst in gar keinem unmittelbaren Zusammenhang mit den proletarischen Klasseninteressen zu stehen scheint, ein Versuch auch, wie weit es möglich ist, der Arbeiterschaft ernstere Kenntnisse auf allgemeinem wissenschaftlichen Gebieten zu erschließen, ohne — wie dies in den meisten derartigen Vorträgen geschieht — direkt von diesen Klasseninteressen oder doch von dem politischen Empfinden des Proletariats auszugehen. Also ein Experiment, das in gewisser Weise interessant und beachtenswert sein kann, nicht nur für den Verein, sondern überhaupt für das Problem der Arbeiterbildung, das jetzt wieder mehr als je die Geister in der Sozialdemokratie aufzurühren beginnt. Ein klar ausgesprochenes Resultat ließ sich natürlich aus diesem einen Spezialfall nicht gewinnen und zwar um so weniger, als eine Diskussion nicht stattfand und die Wünsche und Eindrücke der Einzelnen deshalb nicht voll zum Ausdruck kamen. Was den rein äußeren Erfolg betrifft, so darf das Experiment indes wohl als gelungen betrachtet werden. Schon der dauernd starke Besuch der Vorträge bewies, daß das Thema wie die Art der Behandlung durch den Referenten die Hörer in

starkem Maße anzog. Die Mehrzahl wenigstens folgte mit lebhafter Spannung dem Vortragenden, und wenn das vielleicht auch im einzelnen nicht gelang, der wurde doch unwirklich in die Stimmung mit hineingelächelt, die von den aufgerollten künstlerischen Bildern ausströmte. Vor allem aber zeigte sich das Interesse der Hörer, als dann am Schluß des Vortragschlusses der Vorschlag gemacht wurde, einen fortlaufenden literarischen Diskussionsabend für eine kleine Teilnehmerzahl zu begründen, an dem die empfangenen Anregungen ausgebaut und in eigener geistiger Weiterarbeit der Teilnehmer für diese fruchtbar gemacht werden könnten. Es erfolgte eine überraschend große Zahl von Meldungen, so daß, wenn irgend möglich, versucht werden soll, den Vorschlag zu verwirklichen.

### Veranstaltungen — Veranstaltungen.

**Charlottenburg.** Mittwoch, 14. November, 8 1/2 Uhr, im „Volkshaus“, Rosinensir. 3: Vortrag, Herr J. Vordard, „Moderne Erziehungsprobleme“. Wahl der Revisoren.

**Börsen.** Mittwoch, 14. November, bei Vol. Vortrag.

**Zehlendorf.** Mittwoch, 14. November, abends 8 Uhr, bei Nied.

**Karlsh.** 12. Vortrag, Herr Dr. Henckell: „Arbeitskrankheiten“.

**Lichtenberg.** Montag, 19. November, 8 1/2 Uhr, bei Gebr. Arnold,

Frankfurter Chaussee 5/6. Vortrag: „Der Wert der Genossenschaften und die Vervollständigung der Lebensmittel.“ Herr Schrift-

steller Simon Kayenfein.

## Gerichts-Zeitung.

### Beleidigung durch die Presse?

In der letzten Sonntagnummer berichteten wir über den Beleidigungsprozess des Pressers Georg Vordardt gegen den Redakteur der „Vorbinder-Zeitung“ Karl Michaelis. Das Gericht erachtete eine Beleidigung des Klägers, der als Leiter von Nicht-Streitenden eine Rolle gespielt hatte, für vorliegend, weil der Beklagte in Beziehung auf den Kläger in beleidigender Weise behauptet hatte, dieser sei vorbestraft. Es hatte in der Verhandlung der Kläger erklärt, „vor vielen Jahren eine geringfügige Gefängnisstrafe erlitten zu haben“. An den Bericht hatten wir die Kritik geknüpft, daß die Ansicht des Urteils fehlerhaft sei, daß sich darin ausgesprochen, daß es durchaus unstatthaft sei, öffentlich das Vorleben eines Menschen aufzurollen und ihn zu brandmarken. Für den von uns gebrauchten Bericht hatten wir eine allgemein als zuverlässig bekannte Korrespondenz benutzen müssen, weil der Beklagte uns leider von dem Ansehen des Termins nicht in Kenntnis gesetzt hatte, so daß wir außer Lage waren, einen besonderen Berichtsfahrer zu entsenden. Der Beklagte teilt uns nunmehr mit, daß die „geringfügige Strafe“ des Klägers in folgender Straffälle bestanden hat: 1 Jahr, 5 Wochen, 6 Monate, 1 Woche, 6 Wochen, 1 Jahr, 1 Jahr, 5 Jahre, 9 Monate, 3 Jahre Gefängnis, 3 Jahre Ehrverlust, Verlegung in die 2. Klasse des Soldatenstandes, 6 Jahre Gefängnis, Entfernung aus dem Heere, 1 Jahr und 6 Monate, 2 Jahre Gefängnis, 5 Jahre Ehrverlust, demnach gegen 23 Jahre Gefängnis, acht Jahre Ehrverlust und Entfernung aus dem Heere. Das von uns am Sonntag mitgeteilte Urteil ist gegenüber dieser Leporelloste um so unbegreiflicher. Den organisierten Arbeitern steht wie jedem anderen in ähnlichen Fällen das Recht zu, darauf hinzuweisen, was Geistes Kind der Anführer der Nicht-Streitenden ist. Die Straffälle ist im übrigen für die Art mancher Führer Arbeitwilliger äußerst interessant.

## Vermischtes.

### Fünzig Königsorden verschwunden.

Von einem umfangreichen Ordensdiebstahl, der den Einbruch in das Berliner Zeughaus weit in den Schatten stellt, meldet ein Telegramm aus Hannover: In der letzten Nacht ist im Familienmuseum des Welfenhauses, das beim Schlosse Herrenhausen gelegen ist, ein Einbruch verübt worden. Der Täter drang vom Hofe aus durch das offene Fenster in die Parkterrasse, wo in einem nach der Straße zu gelegenen Zimmer des rechten Flügels die sämtlichen Orden, Ehrensäbel und wertvollen Waffen des verstorbenen Königs Ernst August aufgestellt sind. Der Dieb entwendete 40 bis 50 Orden des Königs und nahm sämtliche mit Brillanten besetzten Gegenstände an sich. Der Einbrecher entfernte sich auf dem gleichen Wege, wie er gekommen war. Der Wert der geraubten Sachen ist noch nicht festgestellt; von dem Diebe fehlt jede Spur. Das Welfenmuseum ist ein an das Lustschloß Herrenhausen, wo die Sommerresidenz der ehemaligen Könige von Hannover war, sich anschließender Bau.

**Opfer ihres Berufs.** In einem Steinbruch in G u m m e r s b a c h auf der Nordhalbe verunglückten beim Laden eines Schusses mehrere Personen. Drei Steinbrecher, Vater und Sohn, wurden getötet, ein Bruchmeister wurde schwer und ein italienischer Arbeiter leicht verletzt.

### Eingegangene Druckschriften.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Paul Singer) ist soeben das 6. Heft des 25. Jahrganges erschienen. Es hat folgenden Inhalt: Romische Tränen. — Der Parteitag von Rom. Von Oda Ulberg (Rom). — Ist der neue Bundesvertrag ein Fortschritt oder nicht? Von D. Badhaus. — Nochmals der neue Bundesvertrag. Eine Entgegnung von R. Kautsky. — Die französische Presse in den ersten Jahren der großen Revolution. Von Heinrich Cunow. (Fortsetzung). — Literarische Rundschau: Heinrich Laube's ausgemahlte Werke in zehn Bänden. Von Hermann Wendel. — Notizen: Nochmals die Internationalen über die Gewerkschaften. Von H. Schiller-New York.

Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Lagerorte zum Preise von 3,25 M. pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pf. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Von der „Gleichheit“, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Verlag von Paul Singer), ist soeben der 23. des 16. Jahrganges zugegangen. Sie hat folgenden Inhalt: Der Arbeiter und die Arbeiterin. Von Prof. Dr. Arnold Döbel. — Arbeiterfreunde. Von N. — Einiges über Staat und Recht. Von Simon Kayenfein. — Ein Beitrag zum Kapitel der Dienstbotennot. Von A. v. Berg. — Die Anfänge der proletarischen Frauenbewegung in Deutschland. Von Clara Zetkin. (Fortsetzung). — Aus der Bewegung: Von der Agitation. — Von den Organisationen. — Die Polizei im Kampfe gegen die proletarischen Frauen. — Der nieder-rheinische Parteitag. — Eine neue Verurteilung der Genossin Rieck. — Politische Rundschau. Von O. L. — Gewerkschaftliche Rundschau. — Notizen: Dienstbotenfrage. — Ritterschaftsfrage. — Frauenstimmrecht. — Frauenbewegung. — Mitteilung. — Revolution: Was's einmal. Von Franz Diederich. (Gedicht). — Wandern, ach Wandern. Von A. R. — Ein gutes Gewissen. Von Alexander L. Kelland. (Fortsetzung).

**Frauen-Beilage:** Gedicht: Von Franz Diederich. (Gedicht). — Ein Kapitel von der Liebe. Von Kubinka Duffel. (Fortsetzung). — Erinnerungen. Von Hermann Böse. (Gedicht). — Das Recht des Kindes auf seine Mutter. Von H. Vogel. — Die Mutter als Erzieherin. — Für die Hausfrau.

Die „Gleichheit“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf., durch die Post bezogen beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Postgeld 35 Pf., unter Kreuzband 35 Pf. Jahresabonnement 2,60 M.

Vom „Wahren Jacob“ ist soeben die 23. Nummer des 23. Jahrganges erschienen. Aus ihrem Inhalt heben wir hervor die beiden farbigen Bilder „Zur Eröffnung des Reichstags“ und „Agrarische Rongier“, sowie die weiteren Illustrationen „Die berühmte Eisenbahnlinie“, „Militärischer Weltbericht“, „Der Herr Hauptmann“, „Zum großen Generalstab“, „Freibunde in Deutschland“, „Technischer Fortschritt“, „Ausgleich“, „Astrologisches“, „Der Weg in den Zukunftstaat“, „Aus der Berliner Garnison“, „Aus Braunschweig“, „Gedenkbild für das deutsche Volk“. Ferner bringt die Nummer ein Porträt des verstorbenen Parteigenossen H. A. Sorge aus New York. Der letzte Teil der Nummer bringt die Gedichte „Die Reichstagsmehel“, „Die Grenzperre“, „Eine Lat“, „Deutschland über alles“, „Gammerlieb“, „Sankt Stöder“, „Die Memoiren“ und außer zahlreichen kleineren Beiträgen das größere Heftchen „Die am Ruder stehen...“ Der Preis der 16 Seiten starken Nummer ist 10 Pfennig.



# Volks-Versammlungen

am  
Dienstag, den 13. November,

abends 8 Uhr

in den Lokalen:

## I. Kreis:

**Dräsels Festsäle**, Neue Friedrichstr. 35.

## II. Kreis:

**Hofjäger-Palast**, Hasenheide 52/53.

**Zühlke**, Dennewitzstr. 13.

**Habels Brauerei**, Bergmannstr. 5-7.

## III. Kreis:

**Arminhallen**, Kommandantenstr. 20.

**Märkischer Hof**, Admiralstr. 18c.

**Gewerkschaftshaus**, Engel-Ufer 15.

Referenten:

Die Genossen **Bebel, Bruns, Richard Fischer, Theodor Fischer, Förster-Hamburg, Geck-Offenburg, Goldstein-Swidau, Gradnauer-Dresden, Grünwald, Haase-Königsberg, Heine, Adolf Hoffmann, Kühn-Langensiefen, Ledebour, Link, Maurenbrecher, Melkenbuhr, Pinkau-Leipzig, Sachse-Bochum, Robert Schmidt, Singer, Wilke.**

## IV. Kreis:

**Keller**, Koppenstr. 29.

**Litfin**, Memelerstr. 67.

**Elysium**, Landsberger Allee 40-41.

**Drachenburg**, Vor dem Schlesiſchen Tor.

**Sanssouci**, Kottbuserstr. 4a.

## V. Kreis:

**Musiker-Säle**, Kaiser Wilhelmstr. 18m.

**Schweizer-Garten**, Am Königstor.

## VI. Kreis:

**Hensels Salon**, Invalidenstr. 1a.

**Berolina-Säle**, Schönhauser Allee 28.

**Schulz' Festsäle**, Belforterstr. 15.

**Wernau**, Schwedterstr. 23.

**Kösliner Hof**, Köslinerstr. 8.

**Schirms Salon**, Badstr. 19.

**Germania-Säle** (mehrerer Saal), Chausseestr. 103.

**Kronen-Brauerei**, Alt-Moabit 47-49.

## Teltow-Beeskow:

**Adlershof: Brier**, Bismarckstr. 10.

**Alt-Glienieke: Franz Bohn**, Grünauerstr. 55.

**Baumschulenweg-Treptow: Speer**, Baumschulenweg 78.  
Feldschlösschen, Eisenstraße.

**Britz: Bethges Festsäle**, Chausseestr. 39.

**Charlottenburg: Volkshaus**, Rosinenstr. 3.

**Schulz' Festsäle**, Kaiser Friedrichstr. 24.

**Eichwalde: Restaurant Emil Witte.**

**Friedenau: Gesellschaftshaus**, Rheinstr. 14.

**Groß-Besten: Restaurant Herm. Mainicke.**

**Groß-Lichterfelde-Lankwitz:**

**Reisen**, Chausseestr. 104, West.

**Kaiserhof**, Kranoldplatz, Ost.

**Grünen Franz**, Calandrellistr. 27.

**Grünau: Duchaufour**, Köpenickerstr. 79.

**Johannisthal-Rudow: Ritterhaus**, Festsäle.

**Königs-Wusterhausen-Schenkendorf:**

**Wedhorn**, Altes Schützenhaus.

**Köpeniek: Kaiserhof**, Grünstraße.

Referenten:

Die Genossen **Dr. Alfred Bernstein, Berthold-Darmstadt, Dr. Heinrich Braun, Eugen Brückner, Dittmer, Dupont, Düwell, Ebert, Giebel, Groger, Gründel, Dr. Herzfeld, Paul Hirsch, Kaliski, Hedwig Kiesel, Max Kiesel, Koblenzer, Kotzke, Kunert, Benno Maab, Meist-Rösa, Anna Mesch, Herm. Müller, Noske-Ghemnit, Pagels, Ritter, Schubert, Schütte, Stolle-Gesau, Ströbel, Stücklen-Limbach, Tutzauer, Zubeil.**

## Nieder-Barnim:

**Bernau: Restaurant Glysium.**

**Borsigwalde: Restaurant Woitschack.**

**Franz-Buchholz: Restaurant Kühne**, Berlinerstraße.

**Erkner: Degebrodts Gesellschaftshaus.**

**Friedrichsfelde: Restaurant Sube**, Prinzen-Allee 30.

**Karlshorst: Restaurant Gruhn**, Fürstenbad.

**Lichtenberg: Schwarzer Adler**, Frankfurter Chaussee 5.

**Prachtsäle des Ostens**, Frankfurter Chaussee 151/152.

**Nieder-Schönhausen: Rest. Mitz**, Blankenburgerstraße.

Referenten:

Die Genossen **Bauer, Block, v. Elm-Hamburg, Fräßdorf-Dresden, Fülle, Haberland-Offen, Hildenbrand-Stuttgart, Küter, Lipinski-Leipzig, Mohs, Sassenbach, Sindermann-Dresden, Sonnenburg, Stoermer, Thiele-Halle, Dr. Weyl.**

Tages-Ordnung:

1. **Fleischnot und Zollwucher.** 2. **Diskussion.**

Parteilosen und Agitiert für Massenbesuch dieser Protest-Versammlungen.  
Genossinnen!

Der Aktions-Ausschuß.



# A. WERTHEIM

## Bücher

## Kinder-Kalender 1907

mit buntem Titelbild, zahlreichen Illustrationen nebst einer Spielbeilage: Das Schmetterlingspiel, elegant gebunden **75 Pf.**

### Meisterwerke antik. Plastik

30 Reproduktionen nach antik. Bildwerken in Photographiedruck. Bildgröße 19x25 cm, Albumgröße 27x35 cm. Jedes Album in eleg. Geschenkeinband **1.50**

Bisher erschienen:

**1. ROM, 2. NEAPEL.**  
Die Sammlung wird fortgesetzt.

### Romane und Novellen

**H. Sienkiewicz,** Quo vadis? ca. 800 Seiten, Sintflut ca. 825 Seiten, Mit Feuer und Schwert 830 Seiten, Die Kreuzritter, 816 Seiten, Der kleine Ritter, 756 Seiten  
broschiert **90 Pf.**, gebunden **1.50**

**Schlicht, Freiherr von** Ein Kampf, humoristische, militärische Erzählung aus einer kleinen Garnison, 1.50 Luxusausgabe **3 Mk.**  
— Leutnantsleben. Ein Leben in Waffen, broschiert **1 Mk.**, eleganter Leinenband **1.50**

**M. Schnitzer,** Käte u. ich. Erlebnisse aus einer jungen Ehe, 226 Seiten, Käte, ich u. die anderen, 226 Seiten  
elegant gebunden **1.50 Mk.**, Luxusausgabe **3 Mk.**

**Graf Leo Tolstoi,** Auferstehung, 90 Pf., eleg. gebd. **1.50**

**Alexis, Willibald,** Die Hosen des Herrn von Bredow. Historischer Roman. 155 Seiten, elegant gebunden **1.25**

**Alexis, Willibald,** Der Roland von Berlin. Historischer Roman. 209 Seiten, elegant gebunden **1.50**

## ILLUSTRIERTE KLASSIKER

Einzelausgaben, reich illustriert, in elegantem Einband mit Goldschnitt

**Früh. Ladenpreis 4 Mk. jetzt jeder Band 2 Mk.**

**Klassischer Humor der Weltliteratur.** Ausgewählt und eingeleitet von Dr. Edward Stillebauer, 448 Seiten.

**Heine, Buch der Lieder.** Neu revidierte Textausgabe, mit 200 Illustrationen von Friedr. Stahl, 420 Seiten.

**Ludwigs ausgewählte Meisterwerke.** Mit Illustrationen von M. Ränike, K. Storch, H. Volkert, 436 Seiten.

**Chamisso, Gedichte.** Illustriert von Carl Storch, Otto Herrfurth, Georg Graf, Richard Mahn u. a. 416 Seiten.

**Friedr. Hebbels ausgewählte Meisterwerke.** Mit einem Vorwort von Dr. Edward Stillebauer. Illust. von M. Ränike und A. Wagner, 440 Seiten.

**Eichendorff, Gedichte.** Illust. von Hans Looschen, 428 S.

**Uhlands Gedichte und Dramen.** 2 Bände. Illustriert von Otto Herrfurth und Carl Storch, 260 und 416 Seiten.

**Die letzten Tage von Pompeji.** Roman von E. L. Bulwer, deutsch bearbeitet von Heinrich Vollrat-Schumacher. Illustriert von A. Rothaug, 446 Seiten.

**Goethe, Faust.** Eine Tragödie. Mit Illustr. von Friedrich Stahl u. Hans Looschen, 244 Seiten.

**Meisternovellen d. 19. Jahrhunderts.** 2 Bände, 414 und 428 Seiten, enthält: Novellen Rosseger, Paul Heyse, Puffitz etc.

**Früh. Ladenpreis 2.50 jetzt jeder Band 1.50**

**Goethe, Hermann und Dorothea.** Illustriert von Hans Looschen, 124 Seiten.

**Kleist, H. v., Der zerbrochene Krug.** Lustspiel. Illust. von Karl Becker, 176 Seiten.

**Shakespeare, Der Kaufmann von Venedig.** Lustspiel. Uebersetzt von August von P. Müller-Münster, 142 Seiten.

**Shakespeare, Ein Sommernachts-traum.** Uebersetzt von Aug. Wilh. v. Schlegel. Illustriert von F. Müller-Münster.

**Shakespeare, Romeo und Julia.** Trauerspiel in fünf Akten.

## Angebot von Restauflagen, antiquarischen Werken, Gelegenheits-Exemplaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen

soweit der Vorrat reicht:

**Alpenlandschaften.** 116 Ansichten aus der deutschen, österreichischen, schweizer u. französisch. Gebirgswelt, früh. 20 Mk., jetzt **7.50**

**Brockhaus, Konv.-Lexikon.** Neueste Ausgabe, 1914/15, 17 Bde., Original-Einband, früher 204 Mk., jetzt **100 Mk.**

**Das goldene Buch der Gesundheit.** Arzt Ratgeber für Gesunde und Kranke von Dr. Jul. Losheim, mit vielen belehr. Abbildg. früh. 7.50 Mk., jetzt **3 Mk.**

**Das goldene Buch des Kaufmanns.** Ein Lehr- u. Lernbuch, 2 eleg. Leinenbd., früh. 16 Mk., jetzt **4.50**

**Der Schauspielführer.** 300 Theaterstücke, ihrem Inhalte nach wiedergeg. Führ. durch d. Theat. d. Jetztzeit. Leinenb. **90 Pf.**

**Die Hohenzollern und das Reich.** Von der Gründung des brandenburgisch-preussischen Staates bis zur Gründung des deutschen Kaiserthums, von Fedor von Köppen, 4 Bände, elegant gebunden, mit vielen Abbildungen und Karten **8 Mk.**

**Durch ganz Italien.** Sammlung v. 2000 Autotypen italienischer Ansichten, Volkstypen, Kunstschätze, früh. 42 Mk., jetzt **18.75**

**Ein Ausflug nach Italien.** 600 Photos der Hauptsehenswürdigkeiten früher 18 Mk., jetzt **6.75**

**Erblich belastet.** Roman von Marcel Prévost früher 4 Mk., jetzt **1.50**

**Frühlingszeit.** Eine Lenasa- und Lebensgabe, mit Buchschmuck, herausgegeben von Berta von Suttner, eleg. Geschenkeinband **3.85**

**Führer durch die Opern.** 300 Operntexte ihrem Inhalt nach wiedergegeben. Leinenband **90 Pf.**

**Führer durch die moderne Literatur.** 300 Würdigungen der hervorragendsten Schriftsteller unserer Zeit, herausgegeben von Dr. H. H. E. W. v. r. s. — Leinenband **90 Pf.**

**Gedichtsammlungen.** 4 versch. Bände: Rosen und Dornen. Maifest. Herzenstöne. Knospen und Blüten. Jeder Band eleg. gebunden, mit Goldschnitt **2.50**

**Gorki, Maxim.** ca. 1400 Seiten stark. In 2 hoch-eleganten Leinenbänden, früherer Ladenpreis der Einzelausgabe 16 Mk., jetzt **3.85**

**Heine-Breviarium.** Sein Leben in seinen Liedern v. Rich. Schaukal, 448 Seiten elegant gebunden **1.90**

**Im Kampf um Süd-Afrika.** Lebenserinnerungen von Präsidenten Krüger, 4 Bde., eleg. gebund., früh. 28 Mk., jetzt komplett **3.75**

**Jagd-Album.** Herausgeg. v. Rich. Jericke, mit viel. Illustration, früh. 15 Mk., jetzt **5.25**

**Klenze, Tier- und Pflanzenkunde.** 700 Seiten, über 600 Illustrationen **2.50**

**Lebende Bilder aus dem Reiche der Tiere.** 190 photographische Aufnahmen nach dem lebenden Tierbestande d. Berliner Zoologischen Gartens, früher 6 Mk., jetzt **2 Mk.**

**Mertens, Illustrierte Weltgeschichte.** 800 Seiten, über 600 Illustrationen, früher 3 Mk., jetzt **2.50**

**Morgenstern, Lina.** Der Schlüssel zum häuslichen Glück. Tage-, Kassa- und Haushaltungsbuch. 3. Auflage. **3 Mk.**

**Meyers Konv.-Lexikon.** V. Aufl., 17 Bände, Schwarz-o. Luxus-Einband, letzte komplette Ausgabe, antiquarisch, früher 170 Mk., jetzt **70 Mk.**

**Dasselbe in 21 Bänden** früher 210 Mk., jetzt **95 Mk.**

**Moderne Kunst.** Meisterwerke d. Holzschnitt-kunst, nach zahlreich. farbig. und schwarzen, ganz u. doppelseitigen Illustrationen in künstlerischer, vollendeter Ausführung. Hocheleg. gebunden, 2 verschiedene Bände, früher. Preis à Band 16 Mk., jetzt à Band **4.75**

**Ottmann, Viktor.** Von Marokko nach Lappland. Eine Reisebeschreibung mit vielen Abbildungen, eleganter Leinen-Geschenkeinband früher 4 Mk., jetzt **1.75**

**Reymond, Das Weiltail.** 725 Seiten, über 500 Illustrationen, früher 3 Mk., jetzt **2.50**

**Reymond, Illustrierte Länder- u. Völkerkunde.** 725 Seiten, über 500 Illustrationen, früher 3 Mk., jetzt **2.50**

**Schiller-Breviarium** aus seiner Lyrik u. seinen Briefen v. Prof. G. Lachenmaier, 448 Seiten, elegant gebunden **1.90**

**Schiller, Weltgeschichte.** Von den ältesten Zeiten bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts, 4 Bd., früher 40 Mk., jetzt **17.50**

**Spielbuch für Knaben.** Eine Auswahl der schönsten Spiele, anregender und unterhaltender Beschäftigungen und Belustigungen im Freien und im Zimmer. Mit Farbdruckbildern u. 428 Original-Zeichn., früher 4.50 Mk., jetzt **2.25**

**Dasselbe für Mädchen,** früher 4.50 Mk., jetzt **2.25**

**Torka, Im Reich der Erfindungen.** 760 Seiten, über 600 Illustrationen, früher 3 Mk., jetzt **2.50**

## Musikalien

**Deutsche Lieder aus alter und neuer Zeit** mit Klavierbegleitung von Paul Lincke, Victor Hollaender, Julius Einödshofer, Ludolf Waldmann etc., elegant gebunden, 477 Seiten **1.90**

**Victor Hollaender-Album** 191 Seiten stark, in eleg. Prachtband **3 Mk.**  
Klänge aus dem Metropol-Theater.

**INHALT.**

**Tänze und Potpourris.**  
Polka: 'Ne feins Nummer  
Walzer: Strandbilder  
Metropolsarab  
Juxmarsch: Das beschwipste Wackelkind  
Walzer: Traumgelster  
Polka-Mazurka: Pensionärsmädel  
Walzer: Morosonweibchen  
Polka: Berliner Mädel  
Potpourri: Neuestes! Allerneuestes!  
Potpourri: Im Überbrent  
Ballad-Suiter: Briefe, die sie erzählten

**Schön war's doch!**  
Berliner Früchte  
Berlin, Berlin du wunderschöne Stadt  
Die süßen, kleinen Mägdlein

In der Bildung steh'n wir einzig da Nord-Express  
Zauberlied  
Der Schwereöster  
Prinzessin Tausendschön

**Neuestes! Allerneuestes!**  
Die Perle der Arme  
Prolog  
Hier oben ist es schöner!  
Das Glück im Himmel  
Linden-Lied  
Der Krefelder Backfisch  
Die Tochter des Regimenta  
Roland und Victoria „Möchte nicht, möchte nicht mit mir geh'n?“  
Burenlied

**Ein tolles Jahr.**  
Emil  
Der Mann im Mond  
Das Lied von der Steuer

Die moderne Köchin  
Traumlied  
Volkslied u. Gassenhauer (Lorelei und Rindler)  
O, Du mein Pusselchen  
Der letzte Teier.

**'Ne feins Nummer.**  
Das Lied vom Schone  
Ich pfeif' drauf.

**Die zwölf Frauen des Japhet.**  
Die Kirschen in Nachbars Garten

**Lieder.**  
Charlotte  
Mein Ofen und ich  
So es Gott gefällt  
Wenn Gretz mein Schatz wir'  
Anmutiger Vertrag  
Piep! Piep!  
Hänschen und 'a Gänschen

**Ringel-Ringel-Reihe**  
100 Kinder- und Spiellieder für Klavier mit begleitendem Text, ausgewählt u. bearb. von Robert Klaas. **1 Mk.**

Die beliebtesten und bekanntesten Lieder, welche in Kindersälen und Kindergärten gesungen und gespielt werden, sind, mit ganz leichter Klavierbegleitung versehen, in diesem Album zusammengestellt.

**Globus Tanz-Album**  
63 Tänze moderner Komponisten, zusammengestellt und herausgegeben von Paul Lincke. **3 Mk.**  
200 Seiten stark, eleg. gebunden. Gesamt-Ladenpreis dieser Pièces ca. 70 Mk.

Aus dem Inhalte heben wir hervor: Lincke: Luna-Walzer, Naktli-Walzer, Luna-Quadrille, Folies Bergère. Strauss: Wiener Praterleben, Mozart! Menuett la cour. Herzog, W.: Im Weia ist Wahrheit. Schubert, Paul: Les Lanciers. Wagner, J. F.: Frisch, frei, froh, fromm. Hollaender, Victor: Am Manzaneros.

**Opern-Album II**  
15 Potpourris aus den beliebtesten Opern, bearbeitet von Heinr. Mannfr. d. **3 Mk.**  
243 Seiten stark, elegant gebunden

Aus dem Inhalte heben wir hervor: Bizet: Carmen. Weber: Oberon, Preciosa. Halévy: Judin. Mendelssohn: Sommerachtsraum. Meyerbeer: Huguenoten. Bellini: Nachtwandlerin. Norma. Mailard: Glückchen des Eremiten. **3 Mk.**

**Globus Liederschatz**  
besonders geeignet für Kommerse, Vereine und größere Gesellschaften beim fröhlich. Beisammensein.  
Das Album enthält eine Auswahl von ca. 250 der beliebtesten

**Volks-, Studenten- und Vaterlandslieder**  
für eine Singstimme mit Klavierbegleitung mit vollständigem Text in 240 Seiten, in elegantem Geschenk-Einband **3 Mk.**

**Caecilia - Album**  
Ernste und heitere Musik, herausgegeben von Victor Hollaender.  
Enthält: Ouverturen, Sonaten, klassische Stücke, Salonstücke, Märche, Tänze, Arien und Lieder, von Oskar Strauss, Victor Hollaender, Erik Meyer-Hellmann, Bagumil Zepher. 238 Seiten stark, elegant gebunden. **3 Mk.**

Aus dem Inhalte heben wir hervor: Beethoven: G-dur-Sonate, Rubinstein: Melodie. Victor Hollaender: Strandbilder - Walzer. Oskar Strauss: Die Wäckerin von der Wiese. Peter Cornelius: Veilchen. Meyer-Heilmund: Ich trinke auf dein Wohl.

**Globus Salon-Album.**  
35 Salonstücke von modernen Komponisten zusammengestellt und herausgegeben von Paul Lincke. **3 Mk.**  
200 Seiten stark, eleg. gebund., Gesamt-Ladenpreis dieser 35 Pièces ca. 50 Mk.

Aus dem Inhalte heben wir hervor: Lincke: Schlässer, die im Monde liegen. Es war einmal. Frau Luna, Potpourri, Lysistrata. Heins, C.: Gold'ne Myrthen. Traum der Jugend. Tourbat: Waldesrauschen. Klose, O.: Mandolinata. Lindemann: Vollmondstüber. Borow: Polnisches Lied.

**Musik und Gesang**  
Lust und Leid aus dem Reiche der Töne. Durchgesehen und zusammengestellt von Camillo Morena. **3 Mk.**  
320 Seiten in elegantem Prachtband

Der Inhalt besteht aus Sonetten, klassischen Vortragsstücken, Ouverturen, Opernmusik, Salonstücken, Tänzen und Märchen, ferner aus Meisterliedern, Balladen und Operngesängen.

**Grosses Weihnachts-Album**  
Eine Sammlung von 47 der beliebtesten Weihnachtslieder  
für Klavier und Gesang nebst einer Reihe musikalischer und musikalisch-deklamatorischer Vortragsstücke zum Christofeste für Klavier zu 2 u. 4 Händen und Violine. In hochlegantem, farbenprächtigem Umhlag **1 Mk.**

## REPRODUKTIONS-KLAVIER „MIGNON“

bringt Musikstücke unserer ersten Komponisten, gespielt von Eugen d'Albert, Alfred Grünfeld, Konrad Ansoerge, Ferruccio Busoni, Teresa Carreno und Anderen, mit allen Feinheiten der individuellen Wiedergabe der Künstler zu Gehör. Vorführung für Interessenten von 12-1 Uhr im III. Stock, Photographisches Atelier. Preis des Klaviers 3000 Mk.















# Deutscher Holzarbeiter-Verband

## Achtung! Kadentenschler! Achtung!

Donnerstag, den 15. November, abends 8 1/2 Uhr:  
**Vertrauensmännerversammlung**  
im Englischen Garten, Alexanderstr. 27c.  
Tages-Ordnung: 96/13  
1. Wie regeln wir unsere Lieberstunden. Referent: Kollege Leopold.  
2. Diskussion. Der Einberufer.

# Jalousie-Arbeiter!

Donnerstag, den 15. November, abends 8 1/2 Uhr:  
**Vertrauensmännerversammlung**  
bei Friedrich, Prinzenstraße 9.  
Der Wichtigkeit der Tagesordnung halber muß jeder Vertrauensmann erscheinen. Der Obmann.

# Tischmacher.

Donnerstag, den 15. November, abends 8 1/2 Uhr:  
**Versammlung sämtlicher Tischmacher Berlins und der Vororte**  
im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15 (Saal 8).  
Tagesordnung: Wie sollen sich unsere Lohn- und Arbeitsbedingungen unter dem neuen Verträge gestalten? Die Branchenkommision.

Am 18. November, vormittags um 9 Uhr, und am 2. Dezember, nachmittags um 4 Uhr, finden

# Urania-Vorstellungen

statt. Zur Aufführung gelangen  
am 18. November: „Die Waisenkinder“ und am 2. Dezember: „Sizilien“.  
Die Ortsverwaltung.

# Zentralverband der Handels-, Transport-, Verkehrsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Verwaltungsstelle Berlin I.  
Achtung! Verhandlungsmitglieder aller Branchen! Achtung!

# Ordentliche General-Versammlung

in den „Musterkaten“, Kaiser Wilhelmstr. 18m.  
Tages-Ordnung:  
1. Mitteilungen. 2. Vierteljahresberichte: a) Kassenberichte; b) Arbeitsnachweisbericht; c) Eventuelle eingehende Anträge; d) Geschäftliches.  
Bei der äußerst wichtigen Tagesordnung ist ein zahlreicher Besuch erforderlich.  
Mitgliedsbuch mitzubringen und am Eingange zur Versammlung vorzulegen. Wer mit seinen Beiträgen über 30 Wochen im Rück ist, hat keinen Zutritt.  
Die Ortsverwaltung I.

# 6. Ziehung 5. Kl. 215. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 12. November 1906, vormittags.  
Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)  
163 242 683 [500] 833 1048 [1000] 118 28 320 85 611  
113 88 006 2081 357 26 615 [3000] 740 3304 445 [1000] 810  
843 [500] 4288 573 631 537 71 610 48 145 30 820 620  
429 47 082 782 [1000] 70 71 [5000] 96 537 900 7047 150 504  
890 890 8300 457 561 781 9022 [1000] 200 [500] 327 600  
71 570 822 [500] 47 912 10940 45 85 694 11000 327 600  
722 12067 247 805 439 82 560 643 [3000] 829 913 1307 105  
[3000] 625 808 14110 253 252 184 667 802 15470 51 81  
894 782 1678 70 247 434 17000 [3000] 111 79 15001 352 89  
85 280 573 911 720 1830 89 119 439 60 511 685 [500] 788  
[5000] 90 19002 295 350 488 901.  
20266 394 624 818 21035 141 304 470 920 22045  
84 88 124 226 23305 125 212 [1000] 292 503 53 609 14 72  
82 761 24025 73 400 695 [500] 25005 22 87 [500] 88 82  
209 247 23 438 241 [1000] 95 626 827 890 [1000] 26015  
85 315 484 [500] 87 672 789 808 27122 347 601 609 71  
721 887 [1000] 923 87 [3000] 28185 856 504 29035 [3000]  
73 133 820 97 714 35 [1000] 894 904 81 30043 254 380  
[500] 696 15 19 85 783 526 31614 112 216 [1000] 874 580  
45 903 24 32091 451 546 711 33565 104 22 900 [500] 383  
475 235 [500] 47 78 34025 623 [3000] 297 295 35260 76  
240 455 [1000] 210 [500] 95 711 88 805 [500] 36003 117  
344 448 548 623 719 904 8 37693 214 212 510 [500] 490  
128 490 38501 307 809 39201 7180  
41017 40132 598 799 803 41880 628 755 81 845 70  
[3000] 500 [1000] 42089 187 488 576 679 91 709 20 885  
[500] 33015 415 44074 228 29 547 [500] 451 050 687 73  
124 45033 205 431 602 [500] 730 [500] 46239 313 [500] 711  
711 814 [1000] 889 97 47004 53 88 80 [500] 302 486 81  
[1000] 504 708 821 915 [500] 49 [1000] 48139 45 [1000]  
80 424 41 288 890 49102 [3000] 12 218 20 313 512 71  
600 728 984 50103 8 313 420 500 51115 [3000] 238 327  
353 680 [500] 707 87 84 86 811 915 60 52001 424 327 720  
53044 15 287 747 51 [500] 922 54103 [500] 245 290 317  
801 857 557 95 165 210 324 [1000] 45 80 445 [500] 81  
684 714 880 841 [500] 562626 440 821 57088 [1000] 849 419  
34 774 58038 381 504 455 780 274 59212 305 37 429 853  
823 62 89 86 829 017 65  
60344 61723 450 015 851 62288 540 [500] 56 04 87  
[1000] 846 024 63029 [500] 208 201 648 66 722 [1000] 884  
64093 362 403 19 28 589 625 [1000] 20 921 49 28 88  
65488 122 725 66170 [1000] 713 28 880 67178 200 43  
85 85 811 811 20 602 68200 289 208 422 609 55 69035  
[3000] 209 455 [1000] 48 73 643 [500] 71 637 890 70129  
77 260 895 40 417 69 221 77 71147 [3000] 59 516 78  
40 [500] 807 839 72227 425 75 73 506 9 630 704 850  
73018 238 320 611 514 74093 156 [500] 809 [500] 407  
619 89 799 17 751 75020 38 [3000] 61 142 702 87 745 97  
809 975 76191 203 [500] 41 [1000] 473 870 904 77184  
693 354 [500] 88 78000 43 52 [500] 255 879 728 [1000]  
903 79119 208 85 354 447 589  
80109 [500] 830 [500] 795 884 982 85 81075 177 246  
85 429 600 82084 73 248 792 317 83061 201 [1000] 471  
[500] 674 [1000] 722 895 94100 636 711 15 42 85120 52  
204 414 45 549 26 816 26 86230 [500] 801 757 87044  
[1000] 93 [500] 601 88253 [1000] 89013 326 426 [1000]  
222 542 911 [1000] 90189 [1000] 354 75 485 543 708  
91031 367 90 454 510 92150 322 327 531 45 865 46 87  
[3000] 902 9 93139 314 44 535 714 94016 175 237 206  
527 61 661 788 910 95070 74 301 211 47 380 407 540 303  
[1000] 54 64 784 96250 364 618 789 97184 218 84 [500]  
81 500 612 74 87 98003 121 050 436 73 680 787 900  
99004 81 35 309 74 415 39 648 773  
100125 201 30 [1000] 433 [1000] 727 [1000] 54 64  
805 102107 229 [500] 794 102117 211 478 661 765 842  
11 103083 379 361 679 759 841 58 99 843 85 104102 93  
261 74 303 407 20 529 309 64 105099 133 87 85 284  
[1000] 405 262 857 297 105021 77 90 214 884 482 504 804  
851 84 66 [1000] 107178 205 444 554 725 [500] 108048  
428 67 77 982 109057 55 58 457 90 [1000] 619 327 50  
110045 105 21 553 [500] 786 800 111359 788 574  
112019 247 94 844 60 500 18 29 918 113355 88 [500]  
85 482 680 71 715 806 82 114033 276 409 701 63 [500]  
115086 407 712 800 116261 123 90 277 387 64 487 780  
117017 67 [1000] 85 [1000] 278 [500] 503 62 118157  
500 [3000] 5 81 [500] 53 [500] 343 93 [1000] 714 884  
119122 659 909 49 72  
120128 213 419 511 121043 465 12245 [1000] 81  
[3000] 509 [500] 81 601 722 123082 245 993 124250  
414 76 [1000] 918 38 85 [1000] 125122 315 425 329 644  
126223 63 94 645 705 829 956 127127 544 320 603 782  
604 128086 115 [3000] 69 [500] 206 841 493 857 97 78  
90 129115 48 [1000] 541 92 777 84 98 934 133009 81  
90 504 683 655 87 131119 25 [3000] 48 [500] 732 [1000]  
91 504 683 655 87 131119 25 [3000] 48 [500] 732 [1000]  
115086 407 712 800 116261 123 90 277 387 64 487 780  
117017 67 [1000] 85 [1000] 278 [500] 503 62 118157  
500 [3000] 5 81 [500] 53 [500] 343 93 [1000] 714 884  
119122 659 909 49 72  
120128 213 419 511 121043 465 12245 [1000] 81  
[3000] 509 [500] 81 601 722 123082 245 993 124250  
414 76 [1000] 918 38 85 [1000] 125122 315 425 329 644  
126223 63 94 645 705 829 956 127127 544 320 603 782  
604 128086 115 [3000] 69 [500] 206 841 493 857 97 78  
90 129115 48 [1000] 541 92 777 84 98 934 133009 81  
90 504 683 655 87 131119 25 [3000] 48 [500] 732 [1000]  
91 504 683 655 87 131119 25 [3000] 48 [500] 732 [1000]  
115086 407 712 800 116261 123 90 277 387 64 487 780  
117017 67 [1000] 85 [1000] 278 [500] 503 62 118157  
500 [3000] 5 81 [500] 53 [500] 343 93 [1000] 714 884  
119122 659 909 49 72  
120128 213 419 511 121043 465 12245 [1000] 81  
[3000] 509 [500] 81 601 722 123082 245 993 124250  
414 76 [1000] 918 38 85 [1000] 125122 315 425 329 644  
126223 63 94 645 705 829 956 127127 544 320 603 782  
604 128086 115 [3000] 69 [500] 206 841 493 857 97 78  
90 129115 48 [1000] 541 92 777 84 98 934 133009 81  
90 504 683 655 87 131119 25 [3000] 48 [500] 732 [1000]  
91 504 683 655 87 131119 25 [3000] 48 [500] 732 [1000]  
115086 407 712 800 116261 123 90 277 387 64 487 780  
117017 67 [1000] 85 [1000] 278 [500] 503 62 118157  
500 [3000] 5 81 [500] 53 [500] 343 93 [1000] 714 884  
119122 659 909 49 72  
120128 213 419 511 121043 465 12245 [1000] 81  
[3000] 509 [500] 81 601 722 123082 245 993 124250  
414 76 [1000] 918 38 85 [1000] 125122 315 425 329 644  
126223 63 94 645 705 829 956 127127 544 320 603 782  
604 128086 115 [3000] 69 [500] 206 841 493 857 97 78  
90 129115 48 [1000] 541 92 777 84 98 934 133009 81  
90 504 683 655 87 131119 25 [3000] 48 [500] 732 [1000]  
91 504 683 655 87 131119 25 [3000] 48 [500] 732 [1000]  
115086 407 712 800 116261 123 90 277 387 64 487 780  
117017 67 [1000] 85 [1000] 278 [500] 503 62 118157  
500 [3000] 5 81 [500] 53 [500] 343 93 [1000] 714 884  
119122 659 909 49 72  
120128 213 419 511 121043 465 12245 [1000] 81  
[3000] 509 [500] 81 601 722 123082 245 993 124250  
414 76 [1000] 918 38 85 [1000] 125122 315 425 329 644  
126223 63 94 645 705 829 956 127127 544 320 603 782  
604 128086 115 [3000] 69 [500] 206 841 493 857 97 78  
90 129115 48 [1000] 541 92 777 84 98 934 133009 81  
90 504 683 655 87 131119 25 [3000] 48 [500] 732 [1000]  
91 504 683 655 87 131119 25 [3000] 48 [500] 732 [1000]  
115086 407 712 800 116261 123 90 277 387 64 487 780  
117017 67 [1000] 85 [1000] 278 [500] 503 62 118157  
500 [3000] 5 81 [500] 53 [500] 343 93 [1000] 714 884  
119122 659 909 49 72  
120128 213 419 511 121043 465 12245 [1000] 81  
[3000] 509 [500] 81 601 722 123082 245 993 124250  
414 76 [1000] 918 38 85 [1000] 125122 315 425 329 644  
126223 63 94 645 705 829 956 127127 544 320 603 782  
604 128086 115 [3000] 69 [500] 206 841 493 857 97 78  
90 129115 48 [1000] 541 92 777 84 98 934 133009 81  
90 504 683 655 87 131119 25 [3000] 48 [500] 732 [1000]  
91 504 683 655 87 131119 25 [3000] 48 [500] 732 [1000]  
115086 407 712 800 116261 123 90 277 387 64 487 780  
117017 67 [1000] 85 [1000] 278 [500] 503 62 118157  
500 [3000] 5 81 [500] 53 [500] 343 93 [1000] 714 884  
119122 659 909 49 72  
120128 213 419 511 121043 465 12245 [1000] 81  
[3000] 509 [500] 81 601 722 123082 245 993 124250  
414 76 [1000] 918 38 85 [1000] 125122 315 425 329 644  
126223 63 94 645 705 829 956 127127 544 320 603 782  
604 128086 115 [3000] 69 [500] 206 841 493 857 97 78  
90 129115 48 [1000] 541 92 777 84 98 934 133009 81  
90 504 683 655 87 131119 25 [3000] 48 [500] 732 [1000]  
91 504 683 655 87 131119 25 [3000] 48 [500] 732 [1000]  
115086 407 712 800 116261 123 90 277 387 64 487 780  
117017 67 [1000] 85 [1000] 278 [500] 503 62 118157  
500 [3000] 5 81 [500] 53 [500] 343 93 [1000] 714 884  
119122 659 909 49 72  
120128 213 419 511 121043 465 12245 [1000] 81  
[3000] 509 [500] 81 601 722 123082 245 993 124250  
414 76 [1000] 918 38 85 [1000] 125122 315 425 329 644  
126223 63 94 645 705 829 956 127127 544 320 603 782  
604 128086 115 [3000] 69 [500] 206 841 493 857 97 78  
90 129115 48 [1000] 541 92 777 84 98 934 133009 81  
90 504 683 655 87 131119 25 [3000] 48 [500] 732 [1000]  
91 504 683 655 87 131119 25 [3000] 48 [500] 732 [1000]  
115086 407 712 800 116261 123 90 277 387 64 487 780  
117017 67 [1000] 85 [1000] 278 [500] 503 62 118157  
500 [3000] 5 81 [500] 53 [500] 343 93 [1000] 714 884  
119122 659 909 49 72  
120128 213 419 511 121043 465 12245 [1000] 81  
[3000] 509 [500] 81 601 722 123082 245 993 124250  
414 76 [1000] 918 38 85 [1000] 125122 315 425 329 644  
126223 63 94 645 705 829 956 127127 544 320 603 782  
604 128086 115 [3000] 69 [500] 206 841 493 857 97 78  
90 129115 48 [1000] 541 92 777 84 98 934 133009 81  
90 504 683 655 87 131119 25 [3000] 48 [500] 732 [1000]  
91 504 683 655 87 131119 25 [3000] 48 [500] 732 [1000]  
115086 407 712 800 116261 123 90 277 387 64 487 780  
117017 67 [1000] 85 [1000] 278 [500] 503 62 118157  
500 [3000] 5 81 [500] 53 [500] 343 93 [1000] 714 884  
119122 659 909 49 72  
120128 213 419 511 121043 465 12245 [1000] 81  
[3000] 509 [500] 81 601 722 123082 245 993 124250  
414 76 [1000] 918 38 85 [1000] 125122 315 425 329 644  
126223 63 94 645 705 829 956 127127 544 320 603 782  
604 128086 115 [3000] 69 [500] 206 841 493 857 97 78  
90 129115 48 [1000] 541 92 777 84 98 934 133009 81  
90 504 683 655 87 131119 25 [3000] 48 [500] 732 [1000]  
91 504 683 655 87 131119 25 [3000] 48 [500] 732 [1000]  
115086 407 712 800 116261 123 90 277 387 64 487 780  
117017 67 [1000] 85 [1000] 278 [500] 503 62 118157  
500 [3000] 5 81 [500] 53 [500] 343 93 [1000] 714 884  
119122 659 909 49 72  
120128 213 419 511 121043 465 12245 [1000] 81  
[3000] 509 [500] 81 601 722 123082 245 993 124250  
414 76 [1000] 918 38 85 [1000] 125122 315 425 329 644  
126223 63 94 645 705 829 956 127127 544 320 603 782  
604 128086 115 [3000] 69 [500] 206 841 493 857 97 78  
90 129115 48 [1000] 541 92 777 84 98 934 133009 81  
90 504 683 655 87 131119 25 [3000] 48 [500] 732 [1000]  
91 504 683 655 87 131119 25 [3000] 48 [500] 732 [1000]  
115086 407 712 800 116261 123 90 277 387 64 487 780  
117017 67 [1000] 85 [1000] 278 [500] 503 62 118157  
500 [3000] 5 81 [500] 53 [500] 343 93 [1000] 714 884  
119122 659 909 49 72  
120128 213 419 511 121043 465 12245 [1000] 81  
[3000] 509 [500] 81 601 722 123082 245 993 124250  
414 76 [1000] 918 38 85 [1000] 125122 315 425 329 644  
126223 63 94 645 705 829 956 127127 544 320 603 782  
604 128086 115 [3000] 69 [500] 206 841 493 857 97 78  
90 129115 48 [1000] 541 92 777 84 98 934 133009 81  
90 504 683 655 87 131119 25 [3000] 48 [500] 732 [1000]  
91 504 683 655 87 131119 25 [3000] 48 [500] 732 [1000]  
115086 407 712 800 116261 123 90 277 387 64 487 780  
117017 67 [1000] 85 [1000] 278 [500] 503 62 118157  
500 [3000] 5 81 [500] 53 [500] 343 93 [1000] 714 884  
119122 659 909 49 72  
120128 213 419 511 121043 465 12245 [1000] 81  
[3000] 509 [500] 81 601 722 123082 245 993 124250  
414 76 [1000] 918 38 85 [1000] 125122 315 425 329 644  
126223 63 94 645 705 829 956 127127 544 320 603 782  
604 128086 115 [3000] 69 [500] 206 841 493 857 97 78  
90 129115 48 [1000] 541 92 777 84 98 934 133009 81  
90 504 683 655 87 131119 25 [3000] 4



Gerichts-Zeitung.

Eine Abrechnung mit dem altpreussischen Plakatgesetz.

Von größter Bedeutung für unser öffentliches und gewerbliches Leben sind die Rechtsfragen, welche dem ersten Strafsenat des Kammergerichts in seiner letzten Sitzung zur Entscheidung unterbreitet wurden. Der § 30 Abs. 2 des Reichs-Preßgesetzes besagt, daß durch dieses Gesetz nicht berührt sei das Recht der Landesgesetzgebung, Vorschriften über das öffentliche Anschlagen, Anheften, Ausstellen, sowie die öffentliche, unentgeltliche Verteilung von Bekanntmachungen, Plakaten und Aufrufen zu erlassen. Vom alten preussischen Preßgesetz kommen nun nach der Rechtsprechung noch in Betracht die §§ 9 und 10, letzterer in der durch den Wortlaut der zitierten Bestimmung des Reichs-Preßgesetzes und durch § 43 Abs. 5 der Gewerbeordnung etwas veränderten Fassung. In dem wichtigen Rechtsfall, von dem die Rede sein wird, handelte es sich um das öffentliche Anschlagen, Anheften und Ausstellen von Bekanntmachungen, Plakaten und Aufrufen. Das soll nach § 10 des preussischen Preßgesetzes, der allerdings in seiner alten Fassung nur die Bezeichnungen „Druckschriften oder andere Schriften oder Bildwerke“ gebraucht, auf „öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten“ nur dem gestattet sein, der dazu die Erlaubnis der Ortspolizeibehörde erlangt hat, und ihm auch nur dann, wenn er den Erlaubnischein, in welchem sein Name ausgedrückt sein muß, bei sich führt. Die Erlaubnis kann jederzeit zurückgenommen werden. Vorher aber bestimmt der § 9: „Anschlagzettel und Plakate, welche einen anderen Inhalt haben, als Ankündigungen über geschäftlich nicht verbotene Versammlungen, über öffentliche Vergünstigungen, über gestohlene, verlorene oder gefundene Sachen, über Verkäufe oder andere Nachrichten für den gewerblichen Verkehr, dürfen nicht angeschlagen, angeheftet oder in sonstiger Weise öffentlich ausgestellt werden. — Auf die amtlichen Bekanntmachungen öffentlicher Behörden sind die vorstehenden Bestimmungen nicht anwendbar.“

Der Barbier Kiewewer aus Halbe in der Mark war nun vom Landgericht Frankfurt a. O. als der Berufungsinstanz wegen Uebertretung des § 10 des preussischen Preßgesetzes zu einer Geldstrafe verurteilt worden, weil er in zwei Lokalen in Halbe je ein Plakat — Einladung zur Versammlung der Fabrik-, Land- und Hülfсарbeiter und Arbeiterinnen — ohne polizeiliche Erlaubnis ausgehängt habe. Das Landgericht ging davon aus, daß es nicht darauf ankomme, daß es sich hier um eine Ankündigung über eine geschäftlich nicht verbotene Versammlung und somit um ein zum öffentlichen Ausstellen, Anheften oder Anschlagen durch § 9 zugelassenes Plakat handele. Zum Anschlagen oder Anheften (Aushängen) in einer Gastwirtschaft, d. h. einem öffentlichen Orte, hätte er trotzdem nach § 10 erst die polizeiliche Erlaubnis haben müssen. Denn der § 9 erlaube nicht ohne weiteres, daß jemand die dort näher bezeichneten Plakate öffentlich anschlagen, anheften oder ausstellen dürfe, sondern er verbiete generell das öffentliche Anschlagen usw. von Plakaten mit einem anderen Inhalt, als den dort aufgeführten.

Gegen diese Auslegung wandte sich ausführlich Rechtsanwält Dr. Karl Dieblich in der Rechtfertigung der für den Angeklagten eingelegten Revision. Unter anderem führte er aus: Der § 10 könne nur in Verbindung mit § 9 verstanden werden. Im Gegensatz zum Urteil des Landgerichts und zu anderen Entscheidungen wäre nun anzunehmen bei Berücksichtigung beider Paragraphen, daß § 9 das Anschlagen von Plakaten mit einem anderen Inhalt, als er ihn nenne, nur verbiete, nicht, soweit nicht eine Erlaubnis (§ 10) vorliege, und daß § 10 nur in bezug auf die sonstigen, nicht im § 9 genannten Plakate die Bestimmung treffe, daß sie nur mit polizeilicher Genehmigung angeschlagen werden dürften. Alle im § 9 genannten Plakate sollten somit zum öffentlichen Anschlagen usw. eine Erlaubnis gemäß § 10 nicht bedürfen. Also müßte der Angeklagte, der die „Ankündigung einer nicht verbotenen Versammlung“ (§ 9) in den Lokalen ausging, schon deshalb freigesprochen werden, weil er einer Erlaubnis dazu gar nicht bedürft hätte. Die Auffassung des Landgerichts würde zu den ungeheuerlichsten Konsequenzen führen. Zunächst käme das Unnütze heraus, daß selbst „amtliche Bekanntmachungen öffentlicher Behörden“ (§ 9 Absatz 2) nur mit polizeilicher Genehmigung angeschlagen und angeheftet werden dürften. Und dann dürften danach andere Plakate, als § 9 Absatz 1 nenne, auch mit polizeilicher Erlaubnis niemals angeheftet werden. Schlechterdings müßten dann z. B. die Anzeigen für allein reisende junge Mädchen, welche sich in allen Eisenbahnhöfen und auf allen Bahnhöfen befinden, verfolgt werden, denn sie wären nach diesem Standpunkt selbst mit polizeilicher Genehmigung niemals an öffentlichen Orten statthalt, weil sie inhaltlich nicht unter die im § 9 aufgeführten Bekanntmachungen und Plakate gehörten. Dasselbe würde zutreffen auf alle möglichen Anzeigen, die ein Bedürfnis unserer Zeit geworden seien. Der Anwalt führte eine ganze Anzahl an und nannte auch die Anzeigen über die Unfallstationen. Eine weitere Konsequenz wäre, daß alle Plakate, auch welche § 9 nenne, nur mit polizeilicher Genehmigung angeschlagen usw. werden dürften, also auch wenn sie nichts anderes enthielten, als Nachrichten für den gewerblichen Verkehr, Vergünstigungsanzeigen, Nachrichten über gestohlene oder gefundene Sachen usw. Alle Plakate in Gastwirtschaften über Bier, Maschinen, landwirtschaftliche Maschinen, Reisegelegenheiten, Badeortsanzeigen usw. usw. bedürften der polizeilichen Genehmigung, ebenso die Plakate in den Eisenbahnen, Straßenbahnen usw., obwohl dafür niemals eine Genehmigung eingeholt werde. Unser ganzes Plakatwesen beruhe auf einer Basis, die nach der Auffassung des Vorderrichters von Grund aus ungeschieden wäre. Und es werde danach fortgesetzt vor den Augen der Behörde und mit Genehmigung der Polizei gegen die §§ 9 und 10 verstoßen. Selbst die Behörden wollten also die Konsequenzen nicht ziehen, die unstrittig

jener Standpunkt, den das Landgericht hier wieder vertreten habe, ergebe. Bei unbefangener Interpretation des Wortlautes der §§ 9 und 10 könnten diese nur im Sinne der Auslegung des Anwalts verstanden werden. — Der § 10 spreche davon, daß das Anschlagen nur demjenigen gestattet sei, der von der Polizei die Erlaubnis dazu erhalten habe und diesen Schein bei sich führe. Wenn nun die Auffassung des Vorderrichters zuträfe, dann müßte jeder Gastwirt, wenn er in seinem Lokal ein Plakat aushängen wolle, auf die Polizei berufen und sich dort den Erlaubnischein ausstellen lassen, und mit diesem bewaffnet, dürfte er dann erst die Arbeit ausführen. Das wäre doch eine Unsinnigkeit. Das Gesetz gehe aber offenbar davon aus, daß dieser Erlaubnis, die mit herumzutragen sei, nur solche Personen bedürften, die es regelmäßig wiederholt (berufsmäßig) ausführen. — Der Anwalt wies weiter nach, daß eine Episode aus der Entstehungsgeschichte des Gesetzes, die gegen ihn herbeigeholt werden könnte, nur scheinbar, nicht aber in Wirklichkeit, gegen seine Auffassung spreche. Zum Schluß betonte er: Das gewerbliche und öffentliche Leben verträge sich nicht mit dem alten Gesetz, und wenn die Auslegung des Landgerichts vom Kammergericht aufrecht erhalten werden sollte, würde es zu einem Zweikampf kommen zwischen den Bedürfnissen des Lebens und dem Gesetz, wobei das Gesetz sicherlich unterliegen werde. Es würde dann dafür gesorgt werden, daß nicht nur die Plakate über Versammlungen, sondern auch solche über den gewerblichen Verkehr usw. von der Polizei kontrolliert werden müßten.

Der Oberstaatsanwalt war zwar für Verwerfung der Revision, hob aber ebenfalls hervor, daß das Gesetz zu absonderlichen Konsequenzen führe, die eine Abänderung unbedingt nötig machten.

Das Kammergericht verwarf die Revision des Angeklagten: Die große Bedeutung der Frage für den gewerblichen Verkehr sei vom Senat nicht verkannt worden. Auf Grund einer vollkommen selbständigen Prüfung des Verhältnisses von § 9 zu § 10 komme der Senat aber doch zu einem anderen Ergebnis wie der Vorderrichter, nämlich dem: § 10 wolle nicht den § 9 einschränken oder erweitern. Er habe eine andere Bedeutung. Der § 9 bestimme, daß überhaupt nur solche Plakate zugelassen werden sollten, wie er sie aufzähle. Und § 10 wolle vorschreiben, daß jeder Mann, der Plakate irgendwelchen Inhalts öffentlich ausstellen, anschlagen, anheften wolle, dazu einer polizeilichen Erlaubnis bedürfe, die eine solche für den Einzelfall oder eine generelle sein könne. Genüß sei es richtig, daß § 9 einen rücksichtigen Standpunkt vertrete und allerlei unterlasse, was nach dem heute herrschenden Verkehr allgemein als erlaubt angesehen werde. Daraus folge aber nur, daß der Verkehr seitdem gewachsen sei. Der Richter könne aber nicht ein einmal vorhandenes Gesetz nach dem Verkehr ummodellieren. Es müsse bei der Vorentscheidung bleiben.

Es ist auch immerhin anerkennenswert, daß selbst der Oberstaatsanwalt und das Kammergericht den veralteten Charakter des Gesetzes von 1851 anerkennen, so ist dem öffentlichen Leben hiermit nicht gedient. Trifft die Auffassung des Kammergerichts über die Auslegung der Plakatparagrafen zu, so muß gefordert werden, daß das Gesetz auch in vollem Umfange, ohne Rücksicht auf die Parteien, Anwendung finde. Welches Gesetz berechtigt die Staatsanwaltschaft z. B. die von dem Verteidiger angeführten Fälle der Plakate auf Eisenbahnperrons usw. nicht zu verfolgen? Solche Verfolgung würde wohl zu einer endlichen Beseitigung der Plakatebestimmungen führen.

Sittlichkeitsjegerei vor Gericht.

Der Prozeß des bekannten Eigentümers Vohn gegen den Herausgeber des „Simplicissimus“ Langen gelangte gestern vor dem Berliner Schöffengericht zur Aburteilung. Ueber die Vorgänge der Klage und den angeblichen Versuch des Klägers, eine öffentliche Klage anzustellen zu lassen, haben wir bereits am 9. November berichtet. Vohn hatte auf dem Bremer sogenannten Sittlichkeitskongreß 1905 behauptet, der „Simplicissimus“ trage durch seine Inserate „Schmutz ins Land“. Daraus erließen in einer Beilage zu Nr. 32 des „Simplicissimus“ vom 7. November 1905 eine Erklärung des Herrn Langen „In eigener Sache“, in welcher er darstellte, daß der „Simplicissimus“ seit Jahren jedes auch nur ansichtig erscheinende Inserat strenger zurückgewiesen habe, als manche konventionellen Familienblätter, und deshalb die Erklärung des Viz. Vohn als „Lüge“ bezeichne. Diese Bezeichnung will der Eigentümer als Verleumdung bestrafen lassen. Der Kläger legt dar, daß nach seiner Ueberzeugung Viz. Vohn sein (Langens) Bestreben, unsittliche Inserate vom „Simplicissimus“ fern zu halten, sehr wohl gekannt habe. — Justizrat Heimlich als Vertreter des Klägers gibt als durchaus möglich zu, daß der Angeklagte Verleumdungen gegen Aufnahme von Schmutzinserten getroffen habe, es lasse sich jedoch nachweisen, daß trotzdem schmutzige Inserate im „Simplicissimus“ erschienen seien.

Justizrat Bernstein aus München führt aus: Es sei für den Angeklagten gar kein Zweifel, daß Viz. Vohn mala fide gehandelt habe. Er habe gewußt, daß Herr Langen schon in einer Zuschrift an die „Zagl. Rundschau“ des längeren seine Bestrebungen, unsittliche Inserate nicht zuzulassen, klargestellt habe, im Abgeordnetenhaus sei dieses Bestreben öffentlich als Tatsache hingestellt worden. Viz. Vohn mußte wissen, daß auch zahlreiche andere Blätter dieselben Annoncen enthielten, die den Anstoß des Privatklägers erregten. Er habe aber aus allen Blättern nur zwei Blätter heraus, die ihn und seine Bestrebungen angegriffen. Daraus gehe hervor, daß Viz. Vohn an dem Blatt des Angeklagten Rache nehmen wolle für den redaktionellen Teil desselben. Der Angeklagte habe den Inseratenteil seines Blattes am 1. Oktober 1904 an Rudolf Roffe verpachtet und wiederholt eine genaue Prüfung der Annoncen empfohlen. Wenn hier und da trotzdem ein Inserat unterlaufe, welches in sittlicher Beziehung verdächtig erscheine, so sei dies ein Uebelstand, gegen den jeder Verleger machtlos sei. Der Verteidiger verweise unter anderem auch auf den Prozeß, in welchem Ludwig Thoma wegen eines die Person des Privatklägers behandelnden Gedichts zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden ist, um daraus die persönlichen Rachegefühle des Privatklägers herzuleiten und erwähnte auch eine Tatsache, die er (Verteidiger)

aus den Akten zu seinem Ersauern habe feststellen können. Der Privatkläger habe nämlich in einem Prozeß gegen Thoma vom Januar 1906, in welchem dieser sich auf eine aggressive Rede des Privatklägers bezog, zu den Akten des Schwurgerichts in München den angeblichen Wortlaut seiner Rede eingereicht, aus welchem aber selbsterwiesene die gravierendsten Stellen weggelassen gewesen seien. Das Vorgehen des Klägers erweise, daß es ihm nicht darum zu tun sei, wirklich die Sittlichkeit zu fördern, sondern seine persönlichen Feinde zu treffen. Anderenfalls hätte er die gesamte Presse sorgsam auf das Vorkommen solcher Inserate prüfen müssen. — Auf Antrag des Verteidigers wurde eine ganze Reihe von Inseraten derselben Qualität, wie die vom Privatkläger gestrigen, verlesen, die in verschiedenen bürgerlichen Blättern gestanden haben. Ebenso wurden Briefe des Angeklagten an Rudolf Roffe und an Besteller von Inseraten verlesen, in denen Annoncen, die im „Simplicissimus“ erscheinen sollten, zurückgewiesen wurden. Der Verteidiger beantragte die Freisprechung des Angeklagten, da diesem der § 193 Strafgesetzbuches zugute kommen müsse und die Erwidrerung einer Verleumdung auf der Stelle vorliege. Dem Angeklagten liege an der Feststellung, daß die Verleumdung seitens des Privatklägers ohne jeden Grund erhoben ist. Die erste Verleumdung hat sich der Privatkläger zuschulden kommen lassen. Ihm siehe der gute Glaube nicht zur Seite, er habe absichtlich jemand gebrandmarkt, der diese Brandmarkung nicht verdiene. Charakteristisch für den Privatkläger sei auch die aus den Akten sich ergebende absichtliche Veränderung seiner eigenen Rede. Ein anständiger Mensch, der sich an die Behörde wende, sei doch vor allen Dingen zur Wahrheit verpflichtet. Diese von ihm hervorgehobene Tatsache sei ein Beweis für die mala fides des Privatklägers und zeige, daß dieser nicht der berechtigter Vertreter der „Sittlichkeit“ sei. Der Angeklagte habe jedenfalls glauben müssen, daß Viz. Vohn bewußt die Unwahrheit sagte. — Das Gericht hielt, wenn auch der § 193 dem Angeklagten zur Seite stehe, eine Verleumdung für vorliegend, da die Form die Absicht der Verleumdung erkennen lasse. Der Angeklagte beherrscht die deutsche Sprache so vollkommen, daß er die Wirkung seiner Worte übersehen kann und sich bewußt sein mußte, daß er das Wort „Lüge“ nicht gebrauchen durfte und andere Worte anwenden konnte, wenn er vermeintlich rein persönliche Angriffe abweisen wollte. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu 150 Mark Geldstrafe event. 15 Tagen Gefängnis und sprach dem Privatkläger die Publikationsbefugnis zu.

Daß der Kläger günstig abgeschlossen hat, wird man trotz der formellen Verurteilung des Beklagten nicht behaupten können. Liegt dem Kläger in der Tat daran, gegen den Schmutz in den Inseratenplantagen bürgerlicher Blätter vorzugehen, so lag kein Grund vor, allein gegen den „Simplicissimus“ vorzugehen. Indes — die Art des Kampfes des Eigentümers ist, das muß zu seiner Verleumdung gelangt werden, keineswegs eine tiefere als die bürgerliche Sittlichkeitsjegerei im allgemeinen. Wir möchten zur Kennzeichnung dieser offiziellen Art der Bekämpfung der Unsitte an einen gerichtlich festgestellten Fall erinnern. Der „Vorwärts“ hing am 14. November 1905 ein Inserat aus einem bürgerlichen Inseratenblatt unter der erforderlichen Kennzeichnung niedriger. In dem Inserat suchte ein Gerichtsassessor „publiziertes Zimmer, am liebsten bei einer jungen Witwe zum jetzigen, vorübergehenden kurzen Aufenthalt“. Daraus wurde nicht gegen das bürgerliche Blatt, auch nicht gegen den Assessor vorgegangen, sondern: Genosse Kunnert wurde als verantwortlicher Redakteur des „Vorwärts“ angeklagt und in erster Instanz gar verurteilt, verurteilt wegen „Erregung öffentlichen Aergernisses durch unzüchtige Handlungen“, angeblich begangen durch Wiedergabe des Inserats. Das Landgericht hob freilich das wunderbare Urteil auf.

Schuh gegen Schuhleute!

Eine nette Suppe hat sich der nicht gerade als Sozialistenfreund bekannte Rostoder Schuhmann Grewe durch sein Verhalten gegenüber der Arbeiterfrau G. in Rostock eingebrockt. Grewe hatte gegen Frau G. im Wege der Privatklage Strafantrag wegen Verleumdung gestellt. Frau G. sollte von ihm unwahrheitsweise andern gegenüber behauptet haben, daß er sie mit unsittlichen Anträgen verfolgt und auch in unsittlicher Art angegriffen habe. Frau G. wurde auch vom Schöffengericht in Rostock zu 50 M. Geldstrafe verurteilt. Die Strafkammer aber sprach sie frei; das Berufungsgericht erachtete den Beweis der Wahrheit für die von der Angeklagten über den Schuhmann Grewe verbreitete Tatsache als geführt.

Frau G. beziehungsweise deren Ehemann stellen daraufhin Strafantrag gegen Grewe, einmal wegen falscher Anschuldigung, zum anderen wegen Verleumdung der Frau G. Auf Grund des infolge solcher Strafanträge von der Staatsanwaltschaft eingeleiteten Verfahrens erachtete die Anklagebehörde nicht etwa bloße Verleumdung der Frau G. durch die unsittlichen Angriffe des Schuhmannes Grewe für vorliegend, sondern erhob vielmehr Anklage gegen den letzteren wegen Verbrechens gegen § 176, Ziffer 1 des Strafgesetzbuches (gewalttätige unzüchtige Handlungen an einer Frauensperson). Und das Landgericht Rostock hat daraufhin auch nunmehr das Hauptverfahren gegen Grewe eröffnet. Die Verhandlung soll vor der Rostoder Strafkammer noch im Laufe dieses Monats stattfinden.

Witterungsübersicht vom 12. November 1906, morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometere-höhe mm	Windrichtung	Windstärke	Temperat. d. G. d. N.	Stationen	Barometere-höhe mm	Windrichtung	Windstärke	Temperat. d. G. d. N.			
Seimende	767.8	SW	3	bedeckt	7	Sapranza	756.8	SW	12	wolkig	-18	
Damberg	771.8	SW	2	Regen	7	Belersburg	—	—	—	—	—	
Berlin	770.8	SW	3	bedeckt	6	Seitz	773.0	—	—	4	bedeckt	9
Frankfurt	774.0	—	1	bedeckt	-0	Hilbersees	772.8	SW	2	wolkig	6	
München	775.8	SW	1	wolkig	-4	Paris	774.0	SW	2	wolkig	-1	
Wien	773.8	—	3	wolkig	2	—	—	—	—	—	—	

Wetter-Prognose für Dienstag, den 13. November 1906. Nachts etwas kälter, am Tage mild, jedoch vorwiegend trübe bei mäßigen westlichen Winden keine erheblichen Niederschläge.

**Epirus-Zigaretten**  
sind in Geschmack und Qualität unerreicht.  
Das Stück 2 bis 10 Pfg.  
Nur Handarbeit.  
Überall käuflich.

**Brauerei Ernst Engelhardt Nachf.**  
Berlin-Pankow.  
Größte Malzbier-Brauerei in Deutschland.

**3 besondere Vorzüge:**  
garant-rein, wolfschmeckend, billig  
**Quaglio's Bouillonkapseln**  
Wo keine Verkaufsstelle, Versand franko ab Fabrik: Berlin O., 27.

**Caramel-Malzbier**  
Alkoholfreies, diätetisches Spezialbräu.  
Aerztlich empfohlen für Nervenlose, Bleichsüchtige, nährnde Mütter etc.  
Als Tafelgetränk sehr bevorzugt.  
Preis pro zirka 4/10 Flasche 10 Pfennig. Überall käuflich.

**Hygienische**  
Badzartikel, Neuester Katalog  
Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. grad. u. d. H. Unger, Summervorleser  
Berlin NW - Friedrichstraße 91/92.



**M. Schulmeister**  
Schneidermeister  
Dresdenerstr. 4  
Hochbahnstation Kottbuser Tor.  
Moderne  
**Herren- u. Knaben-  
Garderobe.**

Winter-Paletots v. 18,50 b. 58 Mk.  
Jackett-Anzüge . 17,50 . 50 Mk.  
Rock-Anzüge . 28, — . 54 Mk.  
Gehrock-Anzüge . 32,50 . 62 Mk.  
Loden-Joppen . 6, — . 28 Mk.  
Anzüge nach Maß von 44 Mk. an  
Paletots . 40 Mk. "

2489L\*

Feste Preise.

**Dr. Simmel,** Prinzen-Str. 41.  
Spezialarzt für 105  
**Haut- und Harnleiden.**  
10-2, 5-7. Sonntags 10-12, 2-4.

Haben Sie Stoff?  
Ich fertige davon Anzüge od. Paletot  
nach Maß, schick, dauerhaft, Zutaten  
von 20 Mark an. Moritz Laband,  
Oranienburger Strasse 4, I.

Besichtigen Sie  
unsere erprobten  
bewährten  
**Spiritus-Glühlicht-**  
Lampen und Brenner.  
Centrale für Spiritus-Verwertung  
BERLIN NW. 7, Friedrichstr. 96, gegenüber dem Central-Hotel.

Kein Kaufzwang! Preisliste kostenlos!

**H. & P. Uder,** Berlin SO. 16,  
Engel-Ufer 5.  
Tabak-Großhandlung und Tabakfabrik.  
Rauch-, Kau-, Schnupftabake, Zigarren, Zigaretten.  
Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.  
Größte Auswahl gelagerter Zigarren in allen Preislagen.  
Sämtliche be- kannten Marken zu Originalpreisen.  
Amt 4, 3014.

Die bekannte  
**Puppen-Fabrik von Otto Kreyssig**  
befindet sich jetzt:  
**83 Brunnenstraße 83** vis à vis der Allgem. Elektrizitätsgesellschaft  
in bedeutend vergrößerten Räumen.  
Reparaturen erbitte schon jetzt, da sonst Ueberfüllung.

**Eine Mark**  
wöchentliche Teilzahlung liefert  
elegante fertige Herrenmoden  
Bestellungen nach Maß, tadellose  
Ausführung eigener Werkstat.  
Spezial-Geschäft für  
**Herren-Bekleidung.**  
Kein Waren-Kreditgeschäft.  
**J. Kurzberg**  
An der Jannowitzbrücke I. I.  
Bahnhof Jannowitzbrücke.

2807L\*  
**Sofastoffe**  
Riesenauswahl aller Qualitäten.  
Welle-Reste! Moquette.  
Stoffe, Satteltaschen.  
Muster b. n. h. Angabe franko.  
Emil Lefèvre, Berlin, 158.  
Oranienstr.

**Leihhaus**  
Berlin, Unter den Eichen 2  
Charlottenburg, Friedrichstr. 12.  
Hohe Beleihung von Gold-, Silber-  
sachen u. Kleidungsstücken etc.

**Eine Mark**  
wöchentliche Teilzahlung liefert  
elegante fertige Herrenmoden  
**Herren-Garderobe**  
— Ersatz für Maß. —  
Anfertigung nach Maß.  
Tadellose Ausführung.  
**Julius Fabian,**  
Schneidermeister,  
Große Frankfurterstraße 37, II.  
Eingang Straußberger Platz.

**Jedes Wort 10 Pfennig.**  
Das erste Wort (setzgedruckt) 20 Pfg. Stellengesuche  
und Schlafstellen-Anzeigen 5 Pfg.; das erste Wort  
(setzgedruckt) 10 Pfg. Worte mit mehr als 15 Buchstaben  
zählen doppelt.

**Kleine Anzeigen**

**ANZEIGEN**  
für die nächste Nummer werden in den Annahme-  
stellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis  
12 Uhr, in der Haupt-Expedition, Lindenstraße 69,  
bis 5 Uhr angenommen.

**Verkäufe.**

**Räumungs-Ausschreibung!** Gar-  
dinen, Stoffs, 10 Proz. Rabatt.  
Fenster 1,15, 1,85, 1,85, 2,45, 2,95,  
3,85, 4,75, 5,75 usw. Weihenbergs  
Leppichhaus, Große Frankfurter-  
straße 125, nahe Koppenstraße.

**Möbelfabrik** Dresdenerstraße 8  
(Kottbuser Tor). Wohnungs- u.  
Einrichtungen, Küchenmöbel, Postermöbel,  
nachgezeichnete Mahagonimöbel, Möbel-  
einrichtung (Ratenaufstellung). Scheid-  
Lichtermöbel. 19768\*

**Gaststätten.** Petroleumkronen,  
Bohle 1 Mark, Fabelpreise. Große  
Frankfurterstraße 92 und Kapo-  
straße 6 (Bedding). 18532\*

**Rosenberg, Kottbuserdamm 98.**  
Damenpaletots 5,75, 7,50, 10,50;  
lange Damenpaletots 7,50, 8,50;  
warme Wintercapes 120 Zentimeter  
lang 5,75; Havelock 5,50, 7,50, 9,50;  
Bojaro, Ultrashirt 9,50, 10,50; elegante  
Ultrashirtpaletots 15,00. Anfertigung  
nach Maß, billige Preise. Rielen-  
auswahl. 19668\*

**Zimmer.**  
Möbliertes Zimmer vermietet  
sofort Frau Jacoby, Kolberger-  
straße 26 III. 25108

**Grundrißer** verlangt Kopier-  
straße 147. 27176  
**Goldleisten-Emballierer** verlangt  
Krausstraße 39. 1133

**Räumungs-Ausschreibung!** Möbel-  
stoffe, Kissenstoffe und Reste für  
ganze Bezüge 15 Proz. Rabatt.

**Herrenrad.** Damenrad,  
wie neu 45,00. Holz, Blumen-  
straße 36 b. 20922\*

**Nichters Bauernhaus,** herrlich am  
Walde gelegene Bauernhaus, aller-  
günstigste An- und Abfahrt.  
Quadratmeter 4 Mark an, jetzt beste  
Pflanzzeit, nur Richter, Bahnhofs-  
straße, Ostbahn. 1120\*

**Rosenberg, Kottbuserdamm 98.**  
Für Knaben und Mädchen unerreichte  
Auswahl, preisbillige Preise. Anzüge,  
Paletots, Joppen, Hosen; Mädchen-  
jassen, Mädchenhemden; einzelne Hosen,  
einzelne Knabenblusen; Mädchen-  
kleider. Kunden von weit und breit.

**Schlafstellen.**  
Möblierte Schlafstelle, Herren,  
Strahmannstraße 29, Witwe Weichling.

**Im Arbeitsmarkt** durch  
besonderen Druck hervorgehobene  
Anzeigen kosten 50 Pf. die Zeile.

**Räumungs-Ausschreibung!** Einem  
Zweites Zuchtschiffchen 1,65, 1,95, 2,45,  
2,95, 3,50, 4,35 usw. 20138\*

**Spezialmöbel,** wenig gebrauchter,  
verliehen gewesener Möbel, Büchertisch,  
Büchergarnituren, Säulentrumeaus  
35,00, Paneelsofa, Salonteppiche,  
Kleiderkasten, Vertikos, Ausziehtisch  
12,00, Tischensofa, Ausziehtisch,  
Rufschlüsselkasten 25,00, bunte Küchen-  
einrichtung, Gardinen, Harmoni-  
kavalett, Spiegel, Spiegelständer 15,00,  
alles Gelegenheitspreise. Möbelpeiler  
Drummenstraße 182. 19418\*

**Gaststätten.** Petroleumkronen,  
Bohle 1 Mark, Fabelpreise. Große  
Frankfurterstraße 92 und Kapo-  
straße 6 (Bedding). 18532\*

**Rosenberg, Kottbuserdamm 98.**  
Für Knaben und Mädchen unerreichte  
Auswahl, preisbillige Preise. Anzüge,  
Paletots, Joppen, Hosen; Mädchen-  
jassen, Mädchenhemden; einzelne Hosen,  
einzelne Knabenblusen; Mädchen-  
kleider. Kunden von weit und breit.

**Schlafstellen.**  
Möblierte Schlafstelle, Herren,  
Strahmannstraße 29, Witwe Weichling.

**Im Arbeitsmarkt** durch  
besonderen Druck hervorgehobene  
Anzeigen kosten 50 Pf. die Zeile.

**Räumungs-Ausschreibung!** Einem  
Zweites Zuchtschiffchen 1,65, 1,95, 2,45,  
2,95, 3,50, 4,35 usw. 20138\*

**Spezialmöbel,** wenig gebrauchter,  
verliehen gewesener Möbel, Büchertisch,  
Büchergarnituren, Säulentrumeaus  
35,00, Paneelsofa, Salonteppiche,  
Kleiderkasten, Vertikos, Ausziehtisch  
12,00, Tischensofa, Ausziehtisch,  
Rufschlüsselkasten 25,00, bunte Küchen-  
einrichtung, Gardinen, Harmoni-  
kavalett, Spiegel, Spiegelständer 15,00,  
alles Gelegenheitspreise. Möbelpeiler  
Drummenstraße 182. 19418\*

**Gaststätten.** Petroleumkronen,  
Bohle 1 Mark, Fabelpreise. Große  
Frankfurterstraße 92 und Kapo-  
straße 6 (Bedding). 18532\*

**Rosenberg, Kottbuserdamm 98.**  
Für Knaben und Mädchen unerreichte  
Auswahl, preisbillige Preise. Anzüge,  
Paletots, Joppen, Hosen; Mädchen-  
jassen, Mädchenhemden; einzelne Hosen,  
einzelne Knabenblusen; Mädchen-  
kleider. Kunden von weit und breit.

**Schlafstellen.**  
Möblierte Schlafstelle, Herren,  
Strahmannstraße 29, Witwe Weichling.

**Im Arbeitsmarkt** durch  
besonderen Druck hervorgehobene  
Anzeigen kosten 50 Pf. die Zeile.

**Räumungs-Ausschreibung!** Einem  
Zweites Zuchtschiffchen 1,65, 1,95, 2,45,  
2,95, 3,50, 4,35 usw. 20138\*

**Spezialmöbel,** wenig gebrauchter,  
verliehen gewesener Möbel, Büchertisch,  
Büchergarnituren, Säulentrumeaus  
35,00, Paneelsofa, Salonteppiche,  
Kleiderkasten, Vertikos, Ausziehtisch  
12,00, Tischensofa, Ausziehtisch,  
Rufschlüsselkasten 25,00, bunte Küchen-  
einrichtung, Gardinen, Harmoni-  
kavalett, Spiegel, Spiegelständer 15,00,  
alles Gelegenheitspreise. Möbelpeiler  
Drummenstraße 182. 19418\*

**Gaststätten.** Petroleumkronen,  
Bohle 1 Mark, Fabelpreise. Große  
Frankfurterstraße 92 und Kapo-  
straße 6 (Bedding). 18532\*

**Rosenberg, Kottbuserdamm 98.**  
Für Knaben und Mädchen unerreichte  
Auswahl, preisbillige Preise. Anzüge,  
Paletots, Joppen, Hosen; Mädchen-  
jassen, Mädchenhemden; einzelne Hosen,  
einzelne Knabenblusen; Mädchen-  
kleider. Kunden von weit und breit.

**Schlafstellen.**  
Möblierte Schlafstelle, Herren,  
Strahmannstraße 29, Witwe Weichling.

**Im Arbeitsmarkt** durch  
besonderen Druck hervorgehobene  
Anzeigen kosten 50 Pf. die Zeile.

**Räumungs-Ausschreibung!** Einem  
Zweites Zuchtschiffchen 1,65, 1,95, 2,45,  
2,95, 3,50, 4,35 usw. 20138\*

**Spezialmöbel,** wenig gebrauchter,  
verliehen gewesener Möbel, Büchertisch,  
Büchergarnituren, Säulentrumeaus  
35,00, Paneelsofa, Salonteppiche,  
Kleiderkasten, Vertikos, Ausziehtisch  
12,00, Tischensofa, Ausziehtisch,  
Rufschlüsselkasten 25,00, bunte Küchen-  
einrichtung, Gardinen, Harmoni-  
kavalett, Spiegel, Spiegelständer 15,00,  
alles Gelegenheitspreise. Möbelpeiler  
Drummenstraße 182. 19418\*

**Gaststätten.** Petroleumkronen,  
Bohle 1 Mark, Fabelpreise. Große  
Frankfurterstraße 92 und Kapo-  
straße 6 (Bedding). 18532\*

**Rosenberg, Kottbuserdamm 98.**  
Für Knaben und Mädchen unerreichte  
Auswahl, preisbillige Preise. Anzüge,  
Paletots, Joppen, Hosen; Mädchen-  
jassen, Mädchenhemden; einzelne Hosen,  
einzelne Knabenblusen; Mädchen-  
kleider. Kunden von weit und breit.

**Schlafstellen.**  
Möblierte Schlafstelle, Herren,  
Strahmannstraße 29, Witwe Weichling.

**Im Arbeitsmarkt** durch  
besonderen Druck hervorgehobene  
Anzeigen kosten 50 Pf. die Zeile.

**Räumungs-Ausschreibung!** Einem  
Zweites Zuchtschiffchen 1,65, 1,95, 2,45,  
2,95, 3,50, 4,35 usw. 20138\*

**Spezialmöbel,** wenig gebrauchter,  
verliehen gewesener Möbel, Büchertisch,  
Büchergarnituren, Säulentrumeaus  
35,00, Paneelsofa, Salonteppiche,  
Kleiderkasten, Vertikos, Ausziehtisch  
12,00, Tischensofa, Ausziehtisch,  
Rufschlüsselkasten 25,00, bunte Küchen-  
einrichtung, Gardinen, Harmoni-  
kavalett, Spiegel, Spiegelständer 15,00,  
alles Gelegenheitspreise. Möbelpeiler  
Drummenstraße 182. 19418\*

**Gaststätten.** Petroleumkronen,  
Bohle 1 Mark, Fabelpreise. Große  
Frankfurterstraße 92 und Kapo-  
straße 6 (Bedding). 18532\*

**Rosenberg, Kottbuserdamm 98.**  
Für Knaben und Mädchen unerreichte  
Auswahl, preisbillige Preise. Anzüge,  
Paletots, Joppen, Hosen; Mädchen-  
jassen, Mädchenhemden; einzelne Hosen,  
einzelne Knabenblusen; Mädchen-  
kleider. Kunden von weit und breit.

**Schlafstellen.**  
Möblierte Schlafstelle, Herren,  
Strahmannstraße 29, Witwe Weichling.

**Im Arbeitsmarkt** durch  
besonderen Druck hervorgehobene  
Anzeigen kosten 50 Pf. die Zeile.

**Räumungs-Ausschreibung!** Einem  
Zweites Zuchtschiffchen 1,65, 1,95, 2,45,  
2,95, 3,50, 4,35 usw. 20138\*

**Spezialmöbel,** wenig gebrauchter,  
verliehen gewesener Möbel, Büchertisch,  
Büchergarnituren, Säulentrumeaus  
35,00, Paneelsofa, Salonteppiche,  
Kleiderkasten, Vertikos, Ausziehtisch  
12,00, Tischensofa, Ausziehtisch,  
Rufschlüsselkasten 25,00, bunte Küchen-  
einrichtung, Gardinen, Harmoni-  
kavalett, Spiegel, Spiegelständer 15,00,  
alles Gelegenheitspreise. Möbelpeiler  
Drummenstraße 182. 19418\*

**Gaststätten.** Petroleumkronen,  
Bohle 1 Mark, Fabelpreise. Große  
Frankfurterstraße 92 und Kapo-  
straße 6 (Bedding). 18532\*

**Rosenberg, Kottbuserdamm 98.**  
Für Knaben und Mädchen unerreichte  
Auswahl, preisbillige Preise. Anzüge,  
Paletots, Joppen, Hosen; Mädchen-  
jassen, Mädchenhemden; einzelne Hosen,  
einzelne Knabenblusen; Mädchen-  
kleider. Kunden von weit und breit.

**Schlafstellen.**  
Möblierte Schlafstelle, Herren,  
Strahmannstraße 29, Witwe Weichling.

**Im Arbeitsmarkt** durch  
besonderen Druck hervorgehobene  
Anzeigen kosten 50 Pf. die Zeile.

**Räumungs-Ausschreibung!** Einem  
Zweites Zuchtschiffchen 1,65, 1,95, 2,45,  
2,95, 3,50, 4,35 usw. 20138\*

**Spezialmöbel,** wenig gebrauchter,  
verliehen gewesener Möbel, Büchertisch,  
Büchergarnituren, Säulentrumeaus  
35,00, Paneelsofa, Salonteppiche,  
Kleiderkasten, Vertikos, Ausziehtisch  
12,00, Tischensofa, Ausziehtisch,  
Rufschlüsselkasten 25,00, bunte Küchen-  
einrichtung, Gardinen, Harmoni-  
kavalett, Spiegel, Spiegelständer 15,00,  
alles Gelegenheitspreise. Möbelpeiler  
Drummenstraße 182. 19418\*

**Gaststätten.** Petroleumkronen,  
Bohle 1 Mark, Fabelpreise. Große  
Frankfurterstraße 92 und Kapo-  
straße 6 (Bedding). 18532\*

**Rosenberg, Kottbuserdamm 98.**  
Für Knaben und Mädchen unerreichte  
Auswahl, preisbillige Preise. Anzüge,  
Paletots, Joppen, Hosen; Mädchen-  
jassen, Mädchenhemden; einzelne Hosen,  
einzelne Knabenblusen; Mädchen-  
kleider. Kunden von weit und breit.

**Schlafstellen.**  
Möblierte Schlafstelle, Herren,  
Strahmannstraße 29, Witwe Weichling.

**Im Arbeitsmarkt** durch  
besonderen Druck hervorgehobene  
Anzeigen kosten 50 Pf. die Zeile.

**Räumungs-Ausschreibung!** Einem  
Zweites Zuchtschiffchen 1,65, 1,95, 2,45,  
2,95, 3,50, 4,35 usw. 20138\*

**Spezialmöbel,** wenig gebrauchter,  
verliehen gewesener Möbel, Büchertisch,  
Büchergarnituren, Säulentrumeaus  
35,00, Paneelsofa, Salonteppiche,  
Kleiderkasten, Vertikos, Ausziehtisch  
12,00, Tischensofa, Ausziehtisch,  
Rufschlüsselkasten 25,00, bunte Küchen-  
einrichtung, Gardinen, Harmoni-  
kavalett, Spiegel, Spiegelständer 15,00,  
alles Gelegenheitspreise. Möbelpeiler  
Drummenstraße 182. 19418\*

**Gaststätten.** Petroleumkronen,  
Bohle 1 Mark, Fabelpreise. Große  
Frankfurterstraße 92 und Kapo-  
straße 6 (Bedding). 18532\*

**Rosenberg, Kottbuserdamm 98.**  
Für Knaben und Mädchen unerreichte  
Auswahl, preisbillige Preise. Anzüge,  
Paletots, Joppen, Hosen; Mädchen-  
jassen, Mädchenhemden; einzelne Hosen,  
einzelne Knabenblusen; Mädchen-  
kleider. Kunden von weit und breit.

**Schlafstellen.**  
Möblierte Schlafstelle, Herren,  
Strahmannstraße 29, Witwe Weichling.

**Im Arbeitsmarkt** durch  
besonderen Druck hervorgehobene  
Anzeigen kosten 50 Pf. die Zeile.

**Räumungs-Ausschreibung!** Einem  
Zweites Zuchtschiffchen 1,65, 1,95, 2,45,  
2,95, 3,50, 4,35 usw. 20138\*

**Spezialmöbel,** wenig gebrauchter,  
verliehen gewesener Möbel, Büchertisch,  
Büchergarnituren, Säulentrumeaus  
35,00, Paneelsofa, Salonteppiche,  
Kleiderkasten, Vertikos, Ausziehtisch  
12,00, Tischensofa, Ausziehtisch,  
Rufschlüsselkasten 25,00, bunte Küchen-  
einrichtung, Gardinen, Harmoni-  
kavalett, Spiegel, Spiegelständer 15,00,  
alles Gelegenheitspreise. Möbelpeiler  
Drummenstraße 182. 19418\*

**Gaststätten.** Petroleumkronen,  
Bohle 1 Mark, Fabelpreise. Große  
Frankfurterstraße 92 und Kapo-  
straße 6 (Bedding). 18532\*

**Rosenberg, Kottbuserdamm 98.**  
Für Knaben und Mädchen unerreichte  
Auswahl, preisbillige Preise. Anzüge,  
Paletots, Joppen, Hosen; Mädchen-  
jassen, Mädchenhemden; einzelne Hosen,  
einzelne Knabenblusen; Mädchen-  
kleider. Kunden von weit und breit.

**Schlafstellen.**  
Möblierte Schlafstelle, Herren,  
Strahmannstraße 29, Witwe Weichling.

**Im Arbeitsmarkt** durch  
besonderen Druck hervorgehobene  
Anzeigen kosten 50 Pf. die Zeile.

**Räumungs-Ausschreibung!** Einem  
Zweites Zuchtschiffchen 1,65, 1,95, 2,45,  
2,95, 3,50, 4,35 usw. 20138\*

**Spezialmöbel,** wenig gebrauchter,  
verliehen gewesener Möbel, Büchertisch,  
Büchergarnituren, Säulentrumeaus  
35,00, Paneelsofa, Salonteppiche,  
Kleiderkasten, Vertikos, Ausziehtisch  
12,00, Tischensofa, Ausziehtisch,  
Rufschlüsselkasten 25,00, bunte Küchen-  
einrichtung, Gardinen, Harmoni-  
kavalett, Spiegel, Spiegelständer 15,00,  
alles Gelegenheitspreise. Möbelpeiler  
Drummenstraße 182. 19418\*

**Gaststätten.** Petroleumkronen,  
Bohle 1 Mark, Fabelpreise. Große  
Frankfurterstraße 92 und Kapo-  
straße 6 (Bedding). 18532\*

**Rosenberg, Kottbuserdamm 98.**  
Für Knaben und Mädchen unerreichte  
Auswahl, preisbillige Preise. Anzüge,  
Paletots, Joppen, Hosen; Mädchen-  
jassen, Mädchenhemden; einzelne Hosen,  
einzelne Knabenblusen; Mädchen-  
kleider. Kunden von weit und breit.

**Schlafstellen.**  
Möblierte Schlafstelle, Herren,  
Strahmannstraße 29, Witwe Weichling.

**Im Arbeitsmarkt** durch  
besonderen Druck hervorgehobene  
Anzeigen kosten 50 Pf. die Zeile.